Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.



Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 826

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 25. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Bestellungen

für den Monat Dezember auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 1 Mark 82 Pf, sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 Mark 50 Pf. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Die Venetianerin" gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Die Werbungen um Rußland.

Als die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich dahingegangen waren, sah sich die deutsche Politik vor die schwierige Aufgabe gestellt, geheimes und offenes Mißtrauen einer halben Welt zu überwinden. Keiner hat uns damals Schmeichelworte gesagt, und von Neuem mußte daran gearbeitet werden, dem deutschen Reiche die Stellung zu sichern, die es in der europäischen Staatenfamilie zu behaupten beanspruchen durfte. Die Reisen des jungen Kaisers an die Höfe Europas waren eine politische Nothwendigkeit, und wenn die erste dieser Reisen nach Petersburg ging, so zeichnete sich darin die damalige Lage mit unangenehmer Deutlichkeit ab: das Vertrauen des mächtigsten unserer Nachbarn mußte nachgesucht werden.

Heute, wo in Rußland ein junger Zar ans Ruder gekommen, bietet sich ein Gegenbild dar, auf das wir Deutsche nur mit gemischten Gefühlen blicken können. Vielleicht auch darf man sagen: mit ungemischten; aber freudig sind die Empfindungen denn wohl nicht. Ganz Europa wetteifert um die Gunst Nikolaus' II. An Kundgebungen mitfühlender Ergriffenheit der Höfe und Regierungen ist das Aeußerste geschehen. Mehrere Parlamente haben sich angeschlossen, und nicht bloß durch die beeinflußte Presse zittert es wie unsagbare Wehmuth, sondern, in seltsamer Weise, haben sich auch unabhängige liberale Blätter dazu hinreißen lassen, dem todten Zaren leuchtende Ruhmeskränze zu flechten, dem neuen sich in tiefster Ergebenheit zu empfehlen. Dies ist bei uns und überall geschehen. Keiner hat ein Recht dazu, den Franzosen wegen des pomphaften Uebermaßes von Trauergefühlen Vorwürfe zu machen. In England, in Oesterreich, sogar in Ungarn sind Ausschreitungen der Theilnahme vorgekommen. Soweit diese Dinge den verstorbenen Zaren betreffen, kann man sie übergehen. Soweit sie der, obwohl ungeschickte Ausdruck der Nothwendigkeit sind, sich mit dem neuen Beherrscher aller Reußen gut zu stellen, mag man sie so unbefangen prüfen, wie es Einem eben möglich und gegeben ist. Dagegen bleibt von dem Ganzen dieses eigenthümlichen Taumels, in dem sich halb Europa wochenlang bewegt hat, der unbehagliche Eindruck zurück, daß die Reiche und Völker des Westens Rußland, bewußt oder unbewußt, eine Gebieterrolle zuweisen, daß sie zwar nicht die eigene Schwäche bekennen wollen (denn keiner dieser Staaten hält sich für schwach und braucht sich dafür zu halten), daß sie aber unter der Besorgniß vor gefährlicher Isolirung leben. Deshalb suchen sie den Rückhalt nicht bei einander sondern im Osten. Die Staatsmänner haben es ja verhältnißmäßig leicht, solchen Empfindungen die Spitze abzubrechen. Sie brauchen, und zwar mit Recht, nur zu betonen, daß es die Pflicht jeder Regierung ist, um Freundschaft zu werben, und daß es beinahe ein Verbrechen wäre, die Gelegenheit zur Gewinnung neuer Freunde zu versäumen. Aber so richtig das Alles ist, so ändert es nichts an den höchst unerfreulichen Formen, in denen Europa, wirklich ohne Ausnahme, eine bisher nicht für möglich gehaltene Umschmeichelung Rußlands betrieben hat. Der neue Zar muß ein ungewöhnlich widerstandsfähiger Mensch sein, wenn er diesen überquellenden Kundgebungen und Umwerbungen gegenüber seine Besonnenheit wahrt. Die russische Politik muß mit ungewöhnlicher Nüchternheit gelenkt werden, wenn sie sich inmitten dieser drangvollen Sympathiebeweise von dem Hochmuth frei hält, der ihr durch den Wetteifer aller Regierungen förmlich aufgezwungen wird.

Ein unzweifelhaft falsches Bild der russischen Verhältnisse ist uns Westeuropäern all diese Wochen hindurch von der absolutunglaubwürdigen, sklavisch abhängigen russischen Presse und von den außerrussischen Berichterstattern entworfen worden, die sich mit falscher Sentimentalität durch Aeußerlichkeiten haben beeinflussen lassen. Zum Theil haben sie auch ihren ergebensten Dank für die gute Behandlung durch die allgewaltigen russischen Behörden abstatten wollen. Welcher auch nur etwas kritisch beanlagte Kopf glaubt wohl daran, daß das ungeheure Zarenreich mit seiner furchtbaren agrarischen Noth, seinen nur hingefristeten finanziellen Schwierigkeiten, seinen unterdrückten Dutzenden von Völkern eine einzige und einige Trauergemeinschaft bilde, die den verstorbenen Zaren wie einen Vater beweine? Es wird so dargestellt, als harre das russische Volk, dem es ja so ausgezeichnet geht, dem der verstorbene Herrscher zur höchsten Blüthe von Kultur und materiellem Wohlergehen verholfen hat, mit demüthiger Hoffnung darauf, daß der neue Zar es nur ja nicht schlechter behandle. Denn besser wäre ja garnicht möglich. Kein Wort hört man von den Mächten wirthschaftlicher Zersetzung, von dem bleiernen Druck, unter dem die Besten des Volkes schmachten müssen, und liebedienerische deutsche Blätter, die sich nicht schämen, sich noch liberal zu nennen, geben dem jungen Zaren den wohlmeinenden Rath, sich einstweilen nicht allzusehr auf Reformen einzulassen, für die sein Volk ja doch noch nicht reif sei. Daß es russische Schwierigkeiten von einem Umfange giebt, denen keine noch so große Verlegenheit in andern europäischen Ländern auch nur entfernt nahekommt, daß das Land unter dem auch schon brüchigen Firniß seiner scheinbaren Macht und Größe gespalten und bedroht im Innern nach allen Seiten hin ist, davor verschließen die Bewerber um russische Freundschaft krampfhaft die Augen. Man überläßt es nicht dem Zaren, sich Freunde zu suchen, die er wahrlich brauchen kann, sondern man bietet ihm die Freundschaft an und fordert nicht einmal Gegendienste.

Was es mit dem heutigen Rußland auf sich hat, das hat einer der leidenschaftlichsten Feinde Deutschlands, einer der Begründer des französisch-russischen Einvernehmens, der bekannte Herr de Cyon, zu Zwecken, die man einstweilen noch nicht durchschaut, soeben im Pariser „Soir" auseinandergesetzt. Herr de Cyon erklärt rund heraus, Rußland stehe am Rande des Abgrundes; ein Staatsbankerott sei fast unvermeidlich, und in seinem Gefolge könne eine soziale Revolution nicht ausbleiben. Nur mit den zerrütteten Verhältnissen Frankreichs vor der großen Revolution lasse sich die Lage des heutigen Rußlands vergleichen. Dies erzählt Herr de Cyon den Franzosen, die im Vertrauen auf die gesunden Zustände des Zarenreichs fünf Milliarden Francs in russischen Werthen angelegt haben. Wie sich die Franzosen mit den fatalen Enthüllungen ihres russischen Freundes abfinden, ist ihre Sache. Wir aber können uns nur dazu gratuliren, daß wir die unbequeme Abhängigkeit eines Gläubigers Rußlands losgeworden sind.

Deutschland.

△ **Posen**, 24. November. [Aus der Sozialdemokratie.] Bebel wird jetzt auch vom „Vorwärts" und von Liebknecht aufgegeben. Liebknecht hat seinem alten Freunde in einer Berliner Volksversammlung einige unangenehme Dinge gesagt, so namentlich, daß Bebel selber immer einer der eifrigsten Verteter der parlamentarischen Taktik (also des Opportunismus) gewesen sei. Die Bewilligung des bayerischen Etats, durch Vollmar und Genossen sei keine Prinzipiensache. Andererseits freilich hat auch Vollmar einige Hiebe von Liebknecht abbekommen. Die Manier, mit der der bayerische Führer auf die Gewinnung der Bauern ausgehe, sei falsch. Die Vollmarschen Bauern würden niemals Sozialdemokraten werden. Ein besonderes Landagitationsprogramm wäre Prinzipienverrath und Dummheit. Fallen so die Hiebe gleichmäßig nach rechts und links, und schlägt Vollmar auf der einen, Bebel auf der anderen Seite ebenso frank und frei rund um sich, so sieht das ja allerdings wie eine allgemeine Zerrüttung aus, aber sie ist es doch nicht. Die Sozialdemokratie kann sich leider schon den Luxus gestatten, ihre Kämpfe, die anderwärts hinter verschlossenen Thüren abgethan werden, auf offenem Markte auszufechten.

▭ **Berlin**, 23. Nov. [Staatsstreichgerüchte.] Von einer Seite, die dem Umschwung in der inneren Politik mit größter Sympathie gegenübersteht, von der „Börsen-Zeitung", wird die Möglichkeit einer unsagbar schweren Krise unter Berufung auf eine „hervorragende" Stelle eingehend geschildert. Nach dem Verfasser wäre es „deplazirt", die tiefe Verstimmung leugnen zu wollen, die in maßgebenden Kreisen süddeutscher Staaten herrsche. Werde die Umsturzvorlage abgelehnt, dann sei die Auflösung gewiß. Erweise sich der nächste Reichstag nicht willfähriger, dann würden „die Kronenträger der Einzelstaaten dazu gedrängt werden, an eine anders geartete Verfassung des Reiches zu denken." Hinzugefügt wird: „Eingeweihte sehen der kommenden Epoche mit Bangen entgegen." In eine Kritik dieser düsteren Zukunftsschilderungen einzutreten ist schwer und leicht zugleich. Abgesehen von der Thatsache, die ja wohl feststeht, daß an den süddeutschen Höfen wirklich arge Verstimmungen herrschen, ist in der hier wiedergegebenen Ankündigung nichts Positives enthalten, sondern Alles wird in die weitere Entwickelung verlegt, so daß es sich um Glauben oder Nichtglauben und nicht um Wissen oder Nichtwissen handelt. Aber auch bei den stärksten Zweifeln an der Möglichkeit, daß es so tragisch schlimm werden könnte, behält eine derartige Darstellung einen gewissen Werth. Sie deckt sich mit Angaben, die schon kurz nach dem Krisenschluß vom 26. Oktober von verschiedenen Seiten gemacht worden sind; sie knüpft an den Rößlerschen Staatsstreich-Vorschlag an, und die niemals widerlegten Mittheilungen über die gefährlichen Pläne des Grafen Eulenburg berühren sich gleichfalls mit den angeblichen Absichten, die nach dem eventuellen Fall der Umsturzvorlage praktisch werden würden. Freilich ist es bisher nicht üblich gewesen, den Reichstag durch arge Drohungen zum Nachgeben zu bringen. Nicht einmal während der heißen Kämpfe um die Caprivische Militärvorlage ist etwas Anderes als die Auflösung des Reichstags angekündigt worden, und ungern nur wurde an maßgebenden Stellen auf die Frage eingegangen, was zu geschehen hätte, wenn der neue Reichstag wiederum Nein sagte. Hiernach will es uns nicht gerade wahrscheinlich dünken, daß die Ablehnung der Umsturzvorlage durch ein Mittel hintertrieben werden soll, das die gerade entgegengesetzte Wirkung herbeiführen müßte. Aber als „Sentiment" will die Drohung gleichwohl gewürdigt sein. Die Umsturzvorlage selber dient bei Alledem nur als das Versuchsobjekt. Wie soll ein Reichstag zusammengesetzt sein, der den leitenden Tendenzen der inneren Politik gefiele?

— Mit Bezug auf die Oberlehrerzulage von 900 Mark und die Ernennung zum Professor war bei der Neuordnung des höheren Unterrichtswesens bestimmt worden, daß die Aspiranten immer innerhalb einer Provinz vorrücken sollten. Inzwischen ist bereits verfügt worden, daß die Professorenernennungen gleichmäßig durch den ganzen Staat erfolgen sollen. Wie die „Voss. Ztg." hört, finden jetzt auch Erhebungen darüber statt, wie sich eine gleichmäßige Vertheilung der Oberlehrerzulage durch ganz Preußen bewerkstelligen läßt.

— Nach einem Erlaß des Justizministers vom 12. November 1894 erhält der § 15 der allgemeinen Verfügung vom 7. März 1892, betreffend die Geschäftsführung der Verwalter im Verfahren der Zwangsverwaltung und die denselben zu gewährende Vergütung, folgende Fassung:

Bei der Verwaltung von Gegenständen, welche durch Verpachten oder Vermiethen benutzt werden, erhält der Verwalter als Vergütung Prozentgelder der von ihm eingenommenen Pacht- oder Miethszinsen, und zwar, wenn der jährliche Pacht- oder Miethszins beträgt: a) bis 150 M. einschließlich 7 Prozent, b) über 150 Mark bis 300 M. einschließlich 6 Prozent, c) über 300 Mark bis 450 M. einschließlich 5 Prozent, d) über 450 Mark 4 Prozent. Ist der Gegenstand in einzelnen Theilen verpachtet oder vermiethet, so sind die Prozentgelder bei jedem Theile besonders zu berechnen. Verpachtet oder vermiethet der Verwalter den Gegenstand oder einen Theil desselben für einen höheren Pacht- oder Miethszins als bisher, so erhält er außer den Prozentgeldern den achten Theil der hierbei erzielten Mehreinnahme des ersten in die Zeit der Verwaltung fallenden Jahres, für welches der erhöhte Pacht- oder Miethszins gezahlt wird, jedoch bei jedem einzelnen Pacht- oder Miethsvertrage nicht mehr als 60 M. Ist der Gegenstand der Verwaltung dem Verwalter übergeben oder von ihm auf Anweisung des Gerichts in Besitz genommen, so beträgt die Vergütung des Verwalters, sofern die vorstehenden Bestimmungen nicht einen höheren Betrag ergeben, 10 Mark. Ist das Verfahren der Zwangsverwaltung vor der Uebergabe oder Besitznahme aufgehoben, der Verwalter aber zum Zweck derselben an Ort und Stelle gekommen, so erhält er eine Vergütung von 5 M. Die Vereinbarung oder Festsetzung einer geringeren Vergütung durch das Gericht bleibt vorbehalten. Enſprechen die thatsächlichen Einnahmen des Verwalters an Pacht- oder Miethszinsen nicht der Dauer der Verwaltung, oder erfordert die Verwaltung außergewöhnliche Mühewaltung, so kann ausnahmsweise eine höhere Vergütung durch das Gericht festgesetzt werden. Die Festsetzung der Vergütung für die Verwaltung von Gegenständen, die nicht durch Verpachtung oder Vermiethung benutzt werden, bleibt dem Gericht im Einzelfalle überlassen.

V. Der neueste Versuch, zu Gunsten der Einführung der Tabakfabrikatsteuer zu wirken, scheint die geheimnißvoll verbreitete Nachricht zu sein, daß die Regierung wegen der Schwierigkeiten, welche eine Verständigung zwischen den Regierungen bietet, auf die Einbringung der Tabaksteuervorlage verzichten werde. Daran ist nichts weiter richtig, als daß Schwierigkeiten vorhanden sind, indem den Schutzzöllnern in Folge der Ministerveränderungen in Berlin der Kamm mächtig geschwollen ist und sie daher einen höheren Schutzzoll für den inländischen Tabak verlangen, welchen man in Berlin nicht bewilligen will. Da aber die Regierungen — vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Hansestädte — darüber einig sind, daß eine Mehrbelastung des Tabaks sowohl für den Reichsfinanzminister als auch für die Finanzminister der Einzel-

Staaten angenehm sei, so wird man auf die Vorlage nicht verzichten. Die Verbreitung der Nachricht von einem solchen Verzicht hat also offenbar nur den Zweck, die Tabakinteressenten einzuschläfern und ihre Agitation abzuschwächen — wir können diese daher nur auf das dringendste auffordern, sich durch solche oder ähnliche Nachrichten nicht täuschen zu lassen. Die Tabaksteuervorlage wird dem Reichstage vorgelegt werden und Sache der Interessenten — sowohl Händler und Fabrikanten als auch Konsumenten — wird es sein, eifrig für die Ablehnung der Vorlage zu wirken.

+ **Eisenbahn-Unfälle im Monat September d. J.** Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat September d. J. beim Eisenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 15 Entgleisungen auf freier Bahn, 20 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße in Stationen und 214 sonstige meist geringere Unfälle. Bei diesen Unfällen sind 218 Personen zu Schaden gekommen, sowie 27 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 106 unerheblich beschädigt worden. Von den beförderten Reisenden wurden 8 getödtet und 12 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 29 getödtet und 134 verletzt, von Postbeamten 1 getödtet, von fremden Personen 17 getödtet und 17 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 40 Bahnbeamte und Bahnarbeiter verletzt.

* **Leipzig**, 21. Nov. Die für die **Gemeindewahlen** in Zukunft maßgebenden Klassen sind nach dem „Leipz. Tgbl." folgendermaßen abgegrenzt: Die erste Wahlklasse beginnt bei einer Steuerleistung von 621,96 M. Diejenigen, welche keinen Grundbesitz haben, müssen also ein Einkommen von 15 000 versteuern, um zu dieser Klasse zu gehören. Die zweite Wahlklasse beginnt mit dem Steuerbetrage von 117,60 M. Derselbe wird, falls kein Grundbesitz vorhanden ist, bei einem Einkommen von 4300 M. und darüber gezahlt. Beamte und fest Angestellte, deren Gehalt nur mit $^4/_5$ zur Besteuerung herangezogen wird, gehören also, falls sie kein Privatvermögen versteuern, nur bei einem Einkommen von 5400 Mark und darüber zur zweiten Klasse. Alle diejenigen Bürger, welche weniger als 117,60 M. Gemeindesteuern zahlen, bilden die dritte Klasse.

Italien.

* Der französische Hauptmann **Romani**, der am Donnerstag in **San Remo** wegen **Spionage** zu 14 Monaten Gefängniß und 1200 Frs. Geldbuße verurtheilt worden ist, befindet sich seit dem 6. September in Haft. Er wurde auf italienischem Boden von Zollwächtern verhaftet. Er sagte, er habe sich bei einer Alpenwanderung verirrt, aber man fand bei ihm verschiedene verdächtige Papiere und Zeichnungen. Bei den Verhandlungen wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß der Hauptmann dem besonderen Dienst des Kriegsministeriums zugetheilt sei. Französische Blätter haben behauptet, es sei gar nichts Kompromittirendes bei ihm gefunden worden; die Anklage selbst stützte sich auf gefundene Skizzen und Bleistiftzeichnungen, in denen schließlich auch das Gericht den Gegenstand des Spionage-Vergehens sah und darnach erkannte. (Siehe auch telegraphische Nachrichten.)

Rußland und Polen.

& **Riga**, 22. Nov. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Der **junge Kaiser** hat nun gleich am Anfang seiner Herrschaft einen Beweis seiner Thatkraft gegeben. Als Thronfolger war er Präsident im Komitee der **Sibirischen Bahn**, er hat aber jetzt bekanntlich erklärt, daß er diesen Posten auch als Kaiser beibehalten werde; an die Sibirische Bahn knüpfe sich ein zu großes kulturelles und wirthschaftliches Interesse, als daß er, wenngleich mit schweren Regierungssorgen belastet, deren Erbauungsangelegenheiten nicht persönlich leiten sollte. Diese Entschließung wird natürlich einen guten Eindruck auf das Volk machen. — Dem neuernannten **Gouverneur von Esthland, Herrn Scalon**, geht ein guter Ruf voraus. Er hat sich im Staatsdienst, wie zuletzt als Wilnascher Vizegouverneur, als ein streng gesetzlicher und vernünftiger Mann erwiesen. Herr Scalon ist Urenkel einer alten Hugenottenfamilie und seine Vorfahren haben seit der Zeit Peters des Großen hohe Staatsämter in Rußland bekleidet. Er steht im 48. Lebensjahre. Die von dem ehemaligen esthländischen Gouverneur Schachowskoi veruntreuten Summen der Dienst- und öffentlichen Gelder werden von seiner Wittwe nicht ersetzt werden. Die Wittwe, eine Tochter des ehemaligen Kriegsministers Miljutin, ist reich; als neulich Herr Miljutin sie in Esthland besuchte, hat er sie zu bereden gesucht, die Defraudationen zu decken, damit ihres Mannes Andenken nicht so schimpflich belastet bleibe. Allein Herr Miljutin hat umsonst seine Gewissensrede gehalten. — Gegen Ende dieses Monats gelangt, wie Residenzblätter melden, die lange ventilirte Frage, ob den **Majoratsbesitzern in den westlichen** Gouvernements zu gestatten ist, ihre Ländereien zu verkaufen, zur Entscheidung. Die Majorate müßten nur durch Vermittelung der Bauernbank veräußert werden, wobei das Land ausschließlich in die Hände russischer **orthodoxer** Bauern übergehen darf. Eine Vermehrung des russischen Elements in Polen ist der einzige Beweggrund zu der Ermöglichung der Vernichtung der alten polnischen Herrensitze.

Griechenland.

* Der Ministerpräsident hat gestern mit Stolz erklärt, das Land sei seinen Verpflichtungen im letzten Jahre nachgekommen, es habe seine Zinsen pünktlich gezahlt. Daß dies nur dreißig Prozent sind, verschwieg **Trikupis**, aber während es nach dem bereits veröffentlichten offiziellen Bericht schien, als habe die Kammer den Ausführungen ausnahmslos zugestimmt, ergiebt sich aus der nachfolgenden Meldung der „Voss. Ztg.", daß die Opposition doch noch eine Spur von Gewissen besitzt.

Athen, 22. Nov. Die gestrige **Kammersitzung** dauerte bis neun Uhr Abends. **Trikupis** hielt eine vierstündige Rede in der er den Staatshaushalt für 1895 behandelte. Die Rede erfuhr fortwährend heftige Unterbrechungen seitens Rallis, Karapanos und anderer, sowie durch aufgebrachte Proteste der Ministeriellen. Trikupis führte aus, das Budget allein sei kein Beweis der ökonomischen Lage. Die Budgetbilanz sei in den letzten Jahren gesichert gewesen, **doch sei Griechenland bankerott**; dies sei dem **Mangel an Goldmünze zuzuschreiben**, die zur Erfüllung der auswärtigen Verpflichtungen nöthig sei. Der Bankerott sei thatsächlich vollzogen seit der April 1893 erfolgten Ausgabe der **Kapitalisationsanleihe**. Die provisorische Maßregel im vorigen Dezember habe das richtige Maß getroffen. Das gehe daraus hervor, daß das Goldagio seitdem niemals gesunken sei und heute sogar zu steigen anfange. Er bespricht dann den Verlauf der Verhandlungen mit den Komitees und redet wiederholt von definitivem Uebereinkommen. Er tadelt die Delegirten wegen Nichterprobung der Finanzlage Griechenlands. Auch Protokolle stecken voller Irrthümer. Vieles sei verschwiegen, vieles verdreht. Neulich hätten ihn die Komitees zur **Wiederaufnahme der Verhandlungen** aufgefordert, worauf er eingegangen sei. Trikupis erklärt, daß nur die Forderung der Uebergabe der Revenuen unbedingt unannehmbar sei. Er deutet an, daß eine endgiltige Lösung bevorstehe, entweder durch ein Uebereinkommen oder durch selbständige Schritte der Regierung. Das neue Budget enthält dieselbe Kuponzahlung von 30 Prozent wie früher, nur für das erhöhte Agio werden 130 000 Drachmen aufgeworfen. Der parlamentarische Kampf wird voraussichtlich verzweifelt. Die Opposition will demnächst ein **Mißtrauensvotum** einbringen, doch was sie dabei zu bewirken hofft, ist unklar, da ihr die Regierungspartei sicher überlegen ist. — Goldagio heute gestiegen $78^3/_8$.

Polnisches.

Posen, 24. November.

d. **Die Angabe der polnischen Zeitungen** über die Anzahl der deutschen Wähler, welche im 4. Bezirk der 3. Abtheilung für den Kandidaten der polnischen Hofpartei gestimmt haben, ist eine sehr verschiedenartige; der „Dziennik Pozn." berechnet diese Zahl auf einige 60, der „Orędownik" auf ca. 200.

d. **Wahl eines polnischen Volksschullehrers zum Abgeordneten.** Der „Dziennik Pozn." brachte neulich, wie bereits mitgetheilt, ein ihm zugegangenes Schreiben aus der Provinz zum Abdruck, in welchem die Wahl eines polnisch-katholischen Volksschullehrers zum Abgeordneten empfohlen war, womit sich der „Dziennik Pozn." auch einverstanden erklärte. Heute hat nun der „Dziennik" von einem Geistlichen ein Schreiben erhalten, in welchem derselbe den früheren Lehrer Kulerski, der gegenwärtig Redakteur der polnischen Graudenzer Zeitung ist, als Abgeordneten empfiehlt. Der „Dziennik" erklärt, daß er diese Kandidatur der Erwägung der Wähler empfehle. — Der klerikale „Kuryer Pozn." kann sich für das Projekt nicht erwärmen; lieber wäre es ihm natürlich, wenn, wie bisher, die Vertretung der Volksschule Geistlichen, wie z. B. dem Abg. v. Jażdżewski, oder den Abgg., Domherrn Neubauer und Schröder (aus Westpreußen), übertragen würde. Prinzipiell, erklärt der „Kuryer Pozn.", sei er durchaus nicht Gegner der Wahl eines Lehrers zum Abgeordneten; aber bisher sei er nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß dies durchaus nothwendig sei und Vortheile auf dem Gebiete des Schulwesens daraus erwachsen würden. Was die vorgeschlagene Kandidatur des Herrn Kulerski betreffe, so sei derselbe gar nicht mehr Lehrer, und die Lehrer wünschten gerade die Wahl eines noch aktiven Lehrers.

d. **Für den Reichstags-Wahlkreis Mogilno-Znin-Wongrowitz** empfiehlt der „Goniec" außer Herrn L. v. Czarlinski, welcher bekanntlich bereits Abgeordneter ist, die Herren **Moczynski**, Rechtsanwalt in Bromberg, v. **Brzeski**, v. **Guttry** ꝛc. Der „Orędownik" ist dagegen, daß Herr Moczynski als Kandidat aufgestellt werde, weil er in der Delegirten-Versammlung zu Posen gegen die polnische Volksbewegung sich ausgesprochen habe.

d. **Die russische Zensur in Warschau** hat, wie dem „Dziennik Pozn." von dort mitgetheilt wird, die Ausgabe der Kalender pro 1895 inhibirt, weil in denselben noch Alexander III. als Kaiser angegeben und weder ein Nekrolog desselben, noch eine Biographie des neuen Kaisers enthalten ist; die beschlagnahmten Kalender werden erst dann wieder freigegeben werden, wenn in einem Nachtrage zu denselben das Angegebene nachgeholt wird.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Kiel**, 24. Nov. Der **Kaiser** verlieh durch Erlaß vom 7. d. Mts. dem Dichter Klaus **Groth** die **große goldene Medaille**.

Dresden, 24. Nov. Der **Direktor der Pirnaer Vereinsbank** hat sich im Gefängniß **erhängt**.

Leipzig, 24. Nov. In den Räumen der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt erfolgte heute die Gründung einer Aktiengesellschaft der **Leipziger Elektrizitätswerke** mit dem Sitz in **Leipzig**. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark.

Pest, 24. Nov. [**Abgeordnetenhaus.**] Gegenüber den Angriffen Perbands erklärte der **Minister des Innern**: Die Verantwortung des **Nichterfolges** der **Bestrebungen der Regierung**, die **nationalen Gegensätze** auszugleichen, treffe die Führer der **Rumänen**, welche Ligen zur Theilung Ungarns gründen und mit ausländischen revolutionären Vereinigungen kokettiren. Die Regierung werde nicht gestatten, daß die Agitatoren das unwissende Volk aufwiegeln. Redner verwahrte sich zum Schluß dagegen, daß für einzelne das ganze rumänische Volk verantwortlich gemacht werde.

Zweiter Kammermusikabend im Sternschen Saale.

h. **Posen**, 24. Nov.

Einen zweiten Kammermusikabend mit Liedervorträgen des „Deutschen Männergesangvereins" veranstaltete Herr Kapellmeister **Hache** unter Mitwirkung von zwei im Kreise der hiesigen Musikfreunde bestens bekannten Dilettanten vorgestern Abend im Sternschen Saale. Schon die Zusammenstellung des sorgfältig ausgewählten und überaus anziehenden Programms, dessen instrumentaler Theil hervorragende klassische Werke umfaßte, zeigte ebenso reiche Abwechselung wie vornehme musikalische Geschmacksrichtung und reiches Kunstverständniß. Schon die Namen der Komponisten, deren Werke zu Gehör gebracht wurden, Schubert, Schumann und Mendelssohn-Bartholdy verhießen von vornherein einen auserlesenen, seltenen Genuß. Die geradezu mustergiltige technische Ausführung der einzelnen Instrumentalstücke, die ihren Höhepunkt in der A-moll-Sonate für Pianoforte und Violine op. 105 von Rob. Schumann erreichte, wurde den unvergänglichen Meistern in künstlerischer Beziehung, getragen von tiefer Empfindung, vollauf gerecht. Unter den Zuhörern, die mit wärmster Theilnahme und großem Interesse den einzelnen Vorträgen lauschten, herrschte nur eine Stimme der rückhaltlosesten Anerkennung und waren die einzelnen Programmnummern von lebhaftestem Applaus begleitet. Die gleiche beifällige Aufnahme fanden die Vorträge des deutschen Männergesangvereins, dessen einzelne gesangliche Darbietungen einen höchst erfreulichen Fortschritt des strebsamen Vereins gegen die Leistungen in dem ersten Kammermusikabend erkennen ließen, eine Erscheinung, die unstreitig in erster Linie als Verdienst des rührigen Dirigenten des Vereins, Herrn Hache, anzusehen ist. Von den vier Liedern, welche wir zu hören bekamen, erwähnen wir besonders „Elslein von Caub"; nur wäre vielleicht eine wirkungsvollere Besetzung des Basses zu wünschen gewesen. Herr Hache und die übrigen Mitwirkenden haben sich durch die Veranstaltung dieses zweiten Kammermusikabends entschieden wiederum ein großes Verdienst um das Musikleben Posens erworben. Der Besuch des Konzertes ließ leider zu wünschen übrig, was zweifellos auf die an demselben Abend stattgehabte Erstaufführung der Märchenoper „Hänsel und Gretel" im Stadttheater zurückzuführen ist. Es bleibt zu wünschen, daß angesichts des glänzenden künstlerischen Erfolges Herr Hache und der „Deutsche Männergesangverein" durch den diesmaligen kleinen finanziellen Mißerfolg sich nicht abhalten lassen, uns recht bald mit einem dritten Kammermusikabend zu erfreuen, dem günstigere Auspizien auch in materieller Hinsicht sicherlich nicht fehlen dürften.

Kleines Feuilleton.

* **Ueber den Geburtsort der preußischen Staatsminister** entnehmen wir der „Magdeb. Ztg." folgende Angaben: „Von den 11 Mitgliedern, die das preußische Staatsministerium jetzt zählt, gehören zwei durch ihre Geburt dem deutschen „Auslande" an. Freiherr v. **Berlepsch**, der in Dresden, und Freiherr **Marschall v. Bieberstein**, der in Karlsruhe geboren ist. Der Ministerpräsident, Fürst zu **Hohenlohe-Schillingsfürst**, ist in der Provinz Hessen-Nassau, in Rothenburg an der Fulda, geboren. Die Provinz Hannover stellt zwei Minister, Dr. **Miquel** und Freiherrn v. **Hammerstein**, Pommern ebenfalls zwei, Dr. v. **Bötticher**, der in Stettin und **von Köller**, der auf dem Gute Kantreck, dem jetzigen Besitze seines ältesten Bruders, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, geboren ist. Der Kultusminister **Bosse** stammt aus der Provinz Sachsen, er ist in Quedlinburg geboren, der Justizminister **Schönstedt** aus Broich bei Mülheim a. d. R. in der Rheinprovinz, der Minister der öffentlichen Arbeiten, **Thielen**, ist in Berlin, der Kriegsminister endlich, **Bronsart v. Schellendorff**, in Danzig geboren.

* **Schreiben des Nordpolfahrers Peary.** Aus London wird vom 22. d. M. geschrieben: „Der gestern in Dundee von der Davis-Straße eingetroffene Walfischfahrer „Eclipse" bringt einen Brief des amerikanischen Nordpolfahrers Lieutenant Peary. Das Schreiben ist vom Cap York, den 29. Mai, datirt und lautet: „Obgleich es sehr wahrscheinlich ist, daß ein Schiff diesen Sommer nach meinem Hauptquartier kommen wird, ergreife ich dennoch die Gelegenheit, mich mit der Welt in Verbindung zu setzen. Ich habe eine erfolgreiche Suche nach den vom Kapitän John Roß 1818 erwähnten Meteoriten gehalten. Heute dringe ich nördlich nach dem Whale-Sund vor. Hugh Lee ist mein Begleiter und alle meine Gefährten befinden sich in guter Gesundheit. Die lange Reise nördlich über das Eis-Cap wurde von einem furchtbaren Sturme abgeschnitten. Der Wärmemesser stand auf 50 Grad unter Null. Einige Hände erfroren. Dadurch wurde mein Zug einstweilen ohnmächtig und ich mußte zurückkehren, nachdem ich 124 englische Meilen in das Innere vorgedrungen war. Ich werde den Versuch im nächsten Frühjahr wiederholen. Wenn bei Ihrer Ankunft in der Heimath im Herbst keine Nachrichten von meinem Zuge vorliegen, bitte übergeben Sie diesen Brief dem nächsten Konsul der Vereinigten Staaten, welcher ihn nach Newyork hinüberkabeln wird. — Ihr R. E. Peary." — Die Eskimos, welche diesen Brief dem Kapitän der „Eclipse" überbrachten, sagten, daß Lieutenant Peary und die Seinigen sehr von Frostbeulen litten. Die Reise aus dem Innern habe sich unter großen Schwierigkeiten und Drangsalen vollzogen."

* **Die Studentenovation für Bismarck.** Wie die „Burschenschaftl. Bl." aus **Bonn** erfahren, haben die Universitäten **Straßburg, Kiel, Göttingen, Gießen, Marburg, Berlin, München, Heidelberg, Erlangen, Jena** zur Regelung der Bismarckfeier Ausschüsse gewählt, die mit Bonn sich in Verbindung gesetzt haben, um über eine Vertreterversammlung sämmtlicher Hochschulen in Berlin zu berathschlagen. In Leipzig, Halle und Greifswald haben gleichfalls Versammlungen stattgefunden, in denen die Betheiligung an der Feier beschlossen wurde. Höchstwahrscheinlich wird die Versammlung in der ersten Hälfte des Dezember stattfinden, da sich die übrigen Universitäten gewiß bis dahin angeschlossen haben werden. Bonn entsendet als Vertreter je ein Mitglied der Burschenschaften und der Korps. Auch **Breslau** hat seine Theilnahme zugesagt.

* **In den Kreisen der Briefmarkensammler** erregen seit einigen Tagen die auf dem Markte erschienenen **ostafrikanischen Briefmarken** berechtigtes Aufsehen. Dieselben, zum Preise von 5, 10 und 25 Cents sind von der Firma Schülke u. Mayr in Hamburg, die auf Grund eines Kontraktes mit dem kaiserlichen Gouvernement in Deutsch-Ostafrika eine Art Privat-Post zwischen deutschen, englischen und anderen Niederlassungen eingerichtet hat. Die Marken zeigen in einem Mittelfeld eine afrikanische Landschaftsszene mit der Zahl des Werthes. Die obere Hälfte der Marke zeigt die Worte: Schülke u. Mayrs ostafrikanische Seen-Post, während der untere Theil die Worte enthält: „unter Kontrakt mit dem kaiserlichen Gouvernement in Deutsch-Ost-Afrika". Die Marken sind vorläufig offiziell noch nicht zur Ausgabe gelangt, doch dürfte dies in allernächster Zeit geschehen.

* **Ein 110jähriger Vegetarianer.** Der Mitte dieses Monats im Hafen zu Barcelona eingelaufene, aus Cuba kommende Dampfer „J. Jover Serra" hat einen Passagier mitgebracht, Namens Francisco Montes de Oca, der 110 Jahre alt ist. Dieser außerordentliche Mensch ist noch im vollen Besitze seiner geistigen und physischen Eigenschaften. Es fehlt ihm kein Zahn, sein Haar ist zwar schneeweiß, aber dicht und kräftig. Er wohnt seit 75 Jahren auf der Insel Cuba und während der ganzen Zeit ist er nicht einen einzigen Tag krank gewesen. Er ist Plantagenarbeiter und verrichtet noch heute die mühevollsten Arbeiten. Nach Catalonien ist er, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, jetzt gekommen, um seinen Heimathsort Granoller wiederzusehen. In einigen Wochen wird er sich wieder nach Cuba einschiffen. Ein Umstand, der in Vegetarierkreisen interessiren dürfte, ist, daß unser Methusalem seit seinem 20. Lebensjahre nur Pflanzenkost genießt.

Pest, 24. Nov. Im Abgeordnetenhause fragte Veszter die Regierung, ob sie nicht geneigt sei, angesichts der falschen Auslegung, welche die Haltung der Regierung zur Rundreise Kossuths in der ausländischen Presse gefunden hat, sich über dieselbe erschöpfend und entschieden zu äußern; Ministerpräsident Wekerle soll noch heute antworten.

Petersburg, 24. Nov. Nach dem „Journal de St. Petersbg." empfing der Kaiser am Donnerstag Nachmittag in Abschiedsaudienz die Generäle Boisdeffre und Gervais.

Petersburg, 24. Nov. Nach der Hofansage findet die Vermählung am 26. d. M. statt. Der Kaiser empfing die Botschafter v. Mohrenheim und Staal.

Petersburg, 24. Nov. Die Beerdigung Rubinsteins findet am 28./11. im Alexander Newskikloster statt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 24. Nov. Port Arthur scheint nun doch gefallen! Die „Times" veröffentlichen in einer Extraausgabe eine Depesche aus Chefoo vom 23. November und eine andere aus Shanghai, wonach Port Arthur am 21. November von den Japanern genommen wurde; die japanische Flotte nahm am Kampfe nicht Theil, nur Torpedoboote lenkten, während die japanischen Truppen gegen die Stadt anrückten, die Aufmerksamkeit der chinesischen Schiffe auf sich.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 24. November, Nachm.

Der Kronprinz von Italien ist heute Morgens hier eingetroffen und verlängert voraussichtlich den hiesigen Aufenthalt bis morgen Abend. Er ist für morgen beim Kaiser zum Frühstück geladen.

Reichskanzler Fürst von Hohenlohe nahm heute Vorstellungen der Beamten des Auswärtigen Amtes vor.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, Bestätigungen der Blättermeldungen vom Ausbruch eines Aufstandes unter den Eingeborenen auf allen Inseln um Neu-Guinea liegen an zuständiger Stelle nicht vor. In der mitgetheilten Form klinge die Nachricht nicht wahrscheinlich.

Der Magistrat macht bekannt, daß im kommenden Winter bei den städtischen Arbeiten nur solche Personen zu beschäftigen sind welche in Berlin ortsangehörig oder bereits im Sommer hier gearbeitet haben.

Die Gedächtnißfeier für Professor Helmholtz ist auf den 14. Dezember verschoben worden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Rom: Für die Eröffnung der Kammer sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Billets sind nur legitimirten Personen gegeben worden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Rom: Seit gestern war kein neuer Erdstoß in Calabrien und Sicilien, allmählig kehrt die Bevölkerung zur Ruhe zurück, der materielle Schaden wird auf annähernd 50 Millionen geschätzt. Das Ministerium erließ den geschädigten Gemeinden die Steuern für ein halbes Jahr.

Der Polizeiinspektor Stella in San Giovanni Valdarno bei Florenz wurde gestern von dem berüchtigten Anarchisten Dauri, der von der Kommission für zwangsweise Ausweisung citirt worden war, überfallen und mit einem langen Messer schwer verwundet. Der Attentäter ist entkommen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Der König von Dänemark verbrühte sich vorigen Dienstag beim Baden den linken Fuß durch einen heißen Wasserstrahl und leidet in Folge dessen an einer schmerzhaften lokalen Entzündung. Die Gefahr, daß Rose hinzutritt, erscheint ausgeschlossen, doch ist vollständige Ruhe des Kranken nöthig.

Die „Voss. Ztg." berichtet aus London: Shanghaier Drahtmeldungen der „Times" melden: Der Vicekönig von Nangking, Changs-Chitung wurde nach Peking berufen zur Reorganisation der Armee nach europäischem Vorbilde.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 24. November, Abends.

Der „Volksztg." wird mitgetheilt, daß kein wahres Wort an der Mittheilung sei, Koscielski sei beim Kaiser in Ungnade gefallen. Derselbe sei vielmehr vor Kurzem noch mit einer Einladung zur Jagd vom Kaiser bedacht worden, der Koscielski nur nicht hätte nachkommen können, weil er verreist war. Auch neuerdings habe er unzweideutige Beweise des kaiserlichen Wohlwollens erhalten.

Die „Post" vernimmt, ein aufklärender Runderlaß der Minister des Innern und der Finanzen sei geplant, um die Kommunen zu verhindern, im Widerspruch mit den Absichten des Gesetzgebers bezüglich der Kommunalsteuergesetze Steuerverordnungen zu beschließen, wonach die Realsteuern die Bedeutung für den Kommunalhaushalt verlieren, und ungerechtfertigter Weise der Schwerpunkt auf die Zuschläge zur staatlichen Personalsteuer gelegt wird.

Der Landwirthschaftsminister und der neue Justizminister sind zu Bundesrathsbevollmächtigten ernannt worden.

Die Trauerfeier für die verstorbene Gattin des Ministers Thielen hat heute Vormittag im Sterbehause stattgefunden. Vom militärischen Gefolge des Kaisers war der General Prinz zu Solms-Horstmar erschienen. Die Kaiserin entsandte den Kammerherrn von der Knesebeck und Gräfin Keller. Ferner waren erschienen die Minister von Bötticher, Miquel, Bosse, Bronsart von Schellendorf, Schönstedt, Maybach und Herrfurth, die Staatssekretäre von Marschall, von Posadowsky, Admiral Hollmann, Reichstagspräsident von Levetzow und Reichsbankpräsident Dr. Koch, Geheimrath Schwabach u. A. Die Gedenkrede im Hause hielt D. Dryander, an der Gruft Hofprediger Rogge.

Die Abendblätter melden: Auf Antrag des Kultusministeriums haben sich Generalarzt Dr. Schaper und Prof. Fränkel nach Frankreich begeben, um dort die wichtigsten Klinikanstalten zu besichtigen, um besonders in Paris einen Einblick in die staatlichen Einrichtungen zur Gewinnung und Herstellung des Diphtherie-Heilserums zu gewinnen.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Von der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine ist eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, betreffend den in der vorigen Tagung nicht zur Abstimmung gelangten Gesetzentwurf über Abänderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die lex Heinze.

Der bekannte Schriftsteller Theodor Fontane ist von der Universität Berlin zum Ehrendoktor ernannt worden.

Der unter dem Verdacht, den Mord an der Else Groß in Breslau begangen zu haben, verhaftete Restaurateur Schwanke ist aus der Haft entlassen worden, nachdem sein Alibi zur Genüge nachgewiesen ist.

Das deutsche Kriegsschiff „Irene" ist am 23. in Tanger eingetroffen.

Aus Nürnberg meldet der „Lok.-Anz.": In Thannet wurde ein preußischer Bursche von dem Kleingütler Gschwendtener getödtet.

Koblenz, 24. Nov. Den „Kobl. tägl. Nachr." zufolge ist Herr von Kiderlen-Wächter begnadigt worden.

Gifhorn, 24. Nov. Die Landtagsersatzwahl im Lüneburger Kreise Soltau-Fallingbostel ist auf den 21. Dezember festgesetzt worden.

Frankfurt a. M, 24. Nov. Wie die „Frankf. Ztg." aus München meldet, sind die Verhandlungen wegen Beschaffung von 400 000 Tonnen Kohlen für die bayerische Staatsbahn für 1895 96 noch nicht abgeschlossen. Anfänglich waren 135 Mark franko Gustavsburg verlangt, jetzt handelt es sich um neue Vorschläge. Der Abschluß wird für nächste Woche erwartet.

Hamburg, 24. Nov. In Boberg bei Bergedorf ist in der vergangenen Nacht ein Wohnhaus vollständig niedergebrannt. Aus den Trümmern wurden heute die verkohlten Leichen von 3 alten Bewohnern aufgefunden. Auch die Haushälterin ist verbrannt. Man glaubt allgemein, daß Raubmord und Brandstiftung vorliegen Vom Thäter fehlt jede Spur. Vor Ausbruch des Feuers wurde im Hause Licht bemerkt.

Leipzig, 24. Nov. In der Charlottenburgerstraße Leipzig-Reudnitz stürzte heute Nachmittag ein Neubau, welcher bis zum Dach fertig gestellt war, zusammen und begrub 10 Arbeiter unter den Trümmern, von diesen Arbeitern sind drei getödtet, 7 schwer verletzt.

Pest, 24. Nov. Von unterrichteter Seite wird das Bestehen einer latenten Krise zugegeben. Die Schwierigkeit der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze und die Verstimmung über den Kossuthvorgang sind nicht entscheidend; wohl aber die Unklarheit des Verhältnisses der Krone zur Regierung. Es heißt, Wekerle begebe sich nach Wien, um die Vertrauensfrage zu stellen. Werde diese in günstigem Sinne beantwortet, so würden die bestehenden Differenzen leicht gelöst werden.

Petersburg, 24. Nov. Ein hiesiges Blatt meldet: General Boisdeffre verläßt Petersburg erst Dienstag. Am gestrigen Diner beim deutschen Botschafter nahmen wie angekündigt: Prinz Heinrich von Preußen, Erbgroßherzog von Oldenburg und Herzog Johann Albert von Mecklenburg und Gefolge, außerdem das Botschaftspersonal theil. — Der „Pet. Ztg." zufolge reisen der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen wahrscheinlich am Dienstag ab.

Paris, 24. Nov. Am Schluß der heutigen Kammersitzung brachte Brunet die Vorlage betreffend Madagaskar ein. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt.

Paris, 24. Nov. Im heutigen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern, Hanotaux, mit, der Führer der außerordentlichen Petersburger Gesandtschaft; General Boisdeffre, werde seinen Aufenthalt in Petersburg verlängern, da Kaiser Nikolaus den Wunsch ausgesprochen habe, daß General Boisdeffre der Hochzeit des Kaisers beiwohne.

Paris, 24. Nov. Es verlautet, der Ministerrath entschloß sich heute ernstlich zur Verurtheilung des Hauptmanns Romani (wegen Spionage). Der „Gaulois" schlägt eine allgemeine Subskription vor, bei der jeder nur einen Sous zahlt, um die Geldstrafe aufzubringen, zu der Romani verurtheilt werden wird. Das „Petit Journal" veröffentlicht einen Artikel betitelt: „Une Canaillerie", worin er sich heftig über die Verurtheilung Romanis ausläßt.

London, 24. Nov. Reutermeldung aus Mengo am Victoria Nyassa: Am 21. wurde in Mengo das englische Protektorat unter feierlicher Aufpflanzung der englischen Flagge proklamirt. Die Grenze von Uganda in nordwestlicher Richtung ist jetzt soweit ausgedehnt, daß sie einen Theil von Unyoro mit einschließt.

London, 24. Nov. In liberalen Wählerkreisen in Somersetshire und Ipswich erklärte der Kolonieminister und der Präsident des Handelsamts, die Regierung halte an dem New-Castler Programm, der Homerule für Irland fest. Die Durchführung des Programms sei erst möglich, wenn die Oberhausfrage gelöst sei. Um dem Volkswillen Geltung zu verschaffen, müsse die Gewalt und Macht des Hauses der Lords eingeschränkt werden.

Lissabon, 24. Nov. Viele Geschäftsleute begaben sich heute zur Abgeordnetenkammer, um gegen die neuen Steuern zu protestiren. Die Sitzung verlief stürmisch.

Haag, 24. Nov. Eine amtliche Depesche aus Lombok meldet, daß eine Abtheilung, welche nach Bavari entsandt war, um Mitglieder der Familie des Radjah gefangen zu nehmen, gestern ein Gefecht mit den Balinesen zu bestehen hatte, bei welchem mehrere Balinesen-Häuptlinge gefallen sind. Ein Brand verhinderte die Verfolgung des Feindes; 2 Mann sind gefallen, 13 verwundet. Der alte Radjah ist heute mit drei Mitgliedern seiner Familie nach Batavia geschickt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Es war." Roman von Hermann Sudermann. Preis geheftet 5 Mark, elegant gebunden 6 Mark. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. Durch diesen neuen Roman, der schon bei seinem Erscheinen in der „Romanwelt" berechtigtes Aufsehen machte, ist unsere moderne Literatur um ein hervorragendes Werk von bleibendem Werthe bereichert worden. Es ist ein tief durchdachtes, mit sittlichem Ernst geschriebenes Buch, in dem der Verfasser lediglich durch künstlerische Mittel zu wirken sucht. Von der ersten Seite an wird der Leser gefesselt durch die markige Sprache des Dichters, die im Dialog oft eine geradezu dramatische Gestaltung erhält, durch die Kraft und Anschaulichkeit der Gestaltung aller auftretenden Personen, sowie durch die feine, psychologische Entwickelung derselben. „Es war" ist ein durchaus moderner Roman, dem das tägliche Leben zur festen Grundlage dient; das Leben des ostpreußischen Landadels mit seinen Sorgen und Arbeiten, sowie seinen Vergnügungen ist so prächtig geschildert, daß es ein volles lebendiges Bild der Welt giebt, in dem sich die Ereignisse abspielen. Einzelne Kapitel sind mit seltenem Liebreiz ausgestattet, während in anderen wieder der Humor in sein Recht tritt. Die Tendenz des Werkes ist, zu beweisen, daß es nicht sowohl darauf ankommt, zu bereuen, was war, als vielmehr auf den ernsten Willen, nach geschehenem Fehltritt ein neues, besseres und thätiges Leben zu beginnen. Durch Festsetzung eines für deutsche Romane auffallend billigen Preises hat die Verlagshandlung dazu beigetragen, daß das schön ausgestattete Buch die weiteste Verbreitung finde, die es wegen seines schönen und spannenden Inhalts voll verdient.

* Das vielbesprochene Thema der Mädchengymnasien findet eine eingehende Erörterung durch Professor Theobald Ziegler in dem soeben erschienenen Novemberheft der „Frau" (herausgegeben von Helene Lange, Verlag W. Möser Hofbuchhandlung, Berlin.) Das Heft bietet wieder des Interessanten viel. Außer den Fortsetzungen der spannenden Novelle von Ida Boy-Ed und der Artikel von Frieda von Bülow nnd von Helene Adelmann bringt es eine fesselnde Studie von Eduard Schaar: Konstantinopeler Frauentypen, einen mit eingehender Sachkenntniß geschriebenen Artikel über Armuth und Armenpflege von Jeannette Schwerin, ein Lebensbild nebst Porträt der verdienten Frau Dr. Henriette Tiburtius-Hirschfeld von Mary Muchall und endlich einen Artikel über Fleischkonserven, der für praktische Hausfrauen von großem Interesse sein wird. Der Unterhaltungstheil bietet noch: Todtensonntag von E. Litz-Blanc und eine meisterhaft geschriebene kleine Novelle von Jonas Lie: Schlachter Tobias. Die üblichen Kapitel: Erwerbsthätigkeit, Frauenvereine, Frauenleben und -Streben, Bücherschau bieten wieder den reichhaltigsten Inhalt. — Man abonnirt auf „Die Frau" bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für 2 Mark vierteljährlich.

* Die Krabbesche Drei-Mark-Bibliothek für junge Mädchen welche in den letzten Jahren solch vortreffliche Bücher von Johanna Spyri, Clementine Helm, Wildermuth, Calm, Werner u. a. veröffentlicht hat, bringt zum diesjährigen Weihnachtsfest in schönem reichen Gewande die zweite Auflage von Dornen und Rosen. Eine Erzählung für junge Mädchen von Emmy Palleske (geb. 3 M.) und Die Erbin von Roseneck. Eine Erzählung für junge Mädchen von Agnes Willms-Wildermuth (geb. 3 M.). — Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Nichts ist so schwierig, als die richtige Auswahl der Lektüre für die heranwachsende weibliche Jugend. Denn so übervoll der Büchermarkt auch von literarischen Erzeugnissen ist, so findet sich doch nur wenig Brauchbares, das man dem aus dem Kindesalter heraustretenden jungen Mädchen ohne Bedenken in die Hand geben kann. Um so mehr freuen wir uns, in diesen Büchern eine vortreffliche Herz und Gemüth der Jungfrau fesselnde und veredelnde Lektüre empfehlen zu können.

* „Westöstliche Rundschau". Politisch-literarische Halbmonatsschrift zur Pflege der Interessen des Dreibundes. Berlin, Verlag von Rosenbaum und Hart. Preis vierteljährlich 5 Mark. Diese junge Zeitschrift, welche trotz der Kürze ihres Bestandes sich schon einen ganz ansehnlichen Platz erworben hat in der ebenso vielgestaltigen als reichen Zeitschriftenliteratur Deutschlands, erfüllt auch in ihren jüngsten Nummern ganz vortrefflich ihr Programm, das von Beginn her sowohl im West als im Ost so vielseitige Zustimmung fand und dahin lautet: Pflege der gemeinsamen politischen, kulturellen und wirthschaftlichen Interessen zunächst Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens, literarische Vermittelung des regsten Gedankenaustausches zwischen den friedliebenden Nationen Europas. Dementsprechend finden wir auch in den jüngsten Heften 18—21 die politischen Interessen der verschiedensten Völker berührt und die geistigen Erzeugnisse der verschiedensten Nationen.

* Illustrirte Hackländer. Ein reizendes Büchlein hat auch in diesem Jahre der Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart fertiggestellt: Die Spuren eines Romans von F. W. Hackländer. Mit 90 Illustrationen von Albrecht, Bergen, Langhammer, Stahl. (Geh. 3 M., geb. 4 M.) In Hackländers Schriften waltet eine Kraft der Darstellung und eine dichterische Phantasie, welche jene nie und nirgends langweilig erscheinen läßt, die uns vielmehr fesseln und heute noch hinzureißen vermögen. Daß dem aber so ist, das beweisen die illustrirten Ausgaben seiner Werke, ein Unternehmen, welches so weitsichtig angelegt und so kostspielig ist, daß es in seinem Fortschreiten längst unterbrochen sein würde, wenn es eben dieser großen Theilnahme des lesenden und hauptsächlich des kaufenden Publikums sich nicht erfreute.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Zur Wintersaison

empfiehlt sein reichhaltig sort. Lager von **Handschuhen** in Tricot, Wild- und Glacéleder mit Futter für Herren, Damen und Kinder.

15136

C. Heinrich,
Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5.

Familien-Nachrichten.

Vermählt:
Dr. S. Breslauer u. Frau
Bertha geb. **Pinn.**
Berlin, Gitschinerstr. 82.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, d. 25. Novbr. 1894. Nachmittags-Vorstellung zu bed ermäßigten Preisen (Anfang 3 Uhr): **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Abends 7½ Uhr: **Adelaide.** Genrebild in 1 Akt von Dr. Hugo Müller. Hierauf: Zum 2. Male: **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel in 3 Bildern von E. Humperdinck. Montag, den 26. Novbr 1894: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Neu einstudirt: **Vasantasena!** Schauspiel in 5 Akten von Emil Pohl. 15264

Lamberts Saal.

Sonntag, den 25. November cr.:
Großes Streich-Concert
der Kapelle 2. Niederschles Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **E. P. Schmidt.**
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 25 Pf.
E. P. Schmidt.
15250 Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 25. November cr.
Großes Concert.
(Streich-Musik)
Anfang 4 Uhr. 15255
Halbe Eintrittspreise.
Im Aquarium:
Caprose (letzter Tag).

Hotel Mylius

(Im großen Saale)
Sonntag, d. 25., Montag, d. 26. u. Dienstag, d. 27. November cr., Abends 8 Uhr:
3 Elite-Soiréen
von
Bellachinis Zauberwelt
dargestellt von
W. Joachim-Bellachini
unter Assistenz von
Clara Joachim-Bellachini
Täglich abwechselndes neues Programm. 15177
Preise der Plätze: Numerirter Sitz 2 M. (Kinder 1 Mark), Stehplatz 1 M.
Billets sind vorher beim Portier im Hotel Mylius zu haben.

Panorama international.

Berlinerstr. Nr. 7.
Reise der Damarra nach Ottawa (Canada).

Sonntag, den 25. Nov. 1894,
Hôtel de Saxe:
Grosses Militair-Streich-Concert
wozu ergebenst einladet 15237
Otto Ahlers.
Anfang 8 Uhr. Entree 15 Pfg.

F. Steuer's Restaurant.

Sonntag, den 25. Nov.:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Verein früherer Mittelschüler.

Stiftungsfest
(Herrenabend)
am Sonnabend, d. 1. Dezember 1894, Abends 8 Uhr,
15261 im Saale
Mylius Hotel.
Anmeldungen zur Theilnahme am Festessen sind bis spätestens Donnerstag, den 29. November, an Herrn **Stuwczynski, Wilhelmsplatz 10,** zu richten.

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft
für
Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store

Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme, Stöcke,
Reisedecken,
Bijouterien,
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc.

14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.

Nur einige Tage!

Ausstellung und Verkauf von Oelgemälden moderner Meister.

Meine große Sammlung von ca 250 Oelgemälden befindet sich in der ganzen ersten Etage im Hause des Herrn Baumeister **Wilke, Viktoriastr. 6.** Die Eröffnung findet am **Sonntag, den 25. November d. J., Vormittags 11½ Uhr,** statt. Die Ausstellung ist Sonntag von 11½ bis 2 Uhr, an den Wochentagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung sind alle Kunstfreunde hiermit höflichst eingeladen. 15227

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Die Gemälde eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag, den 27. November, Abends 8½ Uhr,
im Stern'schen Saale:
Gesellige Zusammenkunft.

1. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Jarecki: „Die rechtliche und volkswirthschaftliche Bedeutung des Abzahlungsgeschäftes und das Reichsgesetz vom 16. Mai 1894." 15153
2. Diskussion.
3. Fragekasten.
4. Gemüthliches Beisammensein.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 26. d. M., Abends 8½ Uhr:
Vortrag
des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin
über
Die sozialen Pflichten in den Gesellschaftsklassen.

Riesengebirgs-Verein.

Dienstag, den 27 d., Abends 8 Uhr bei **Schwersenz:**
1. Geschäftliches. 15277
2. Vortrag d. Hrn. Seminarlehrers **Damsch** über:
Eine Orientreise.
Photographien aus dem **Riesengebirge** m. Zauberspiegel zur Stelle. Gäste willkommen.

Zum Luftdichten.
Jeden Sonntag Nachmittag **Kaffee** mit eigen gebackenen **Pfannkuchen** empfiehlt
J. Kuhnke.

Bade-Anstalt Graben

bis 10 Uhr Abends geöffnet empfiehlt Dampfbäder à 1,50 M., (nur am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags von ½5 Uhr ab) 15280
Wannenbäder à 50 Pf.
Bassinbäder 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Gesucht wird guter **Mittagstisch.** Offerten unter **M. W.** in der Exped.

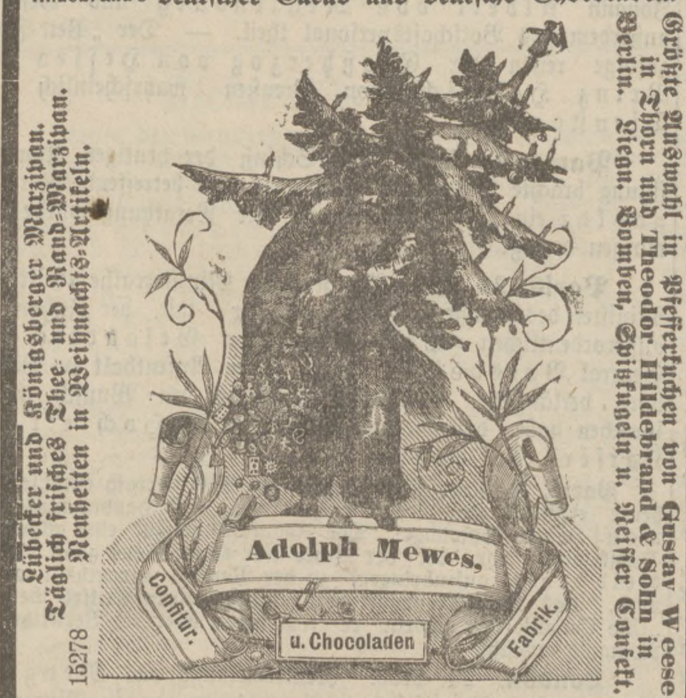
Adolph Mewes,

Zuckerwaaren & Confituren-Fabrik.

Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in Christbaum-Gehängen

als: **Schaum-, Liqueur-, Chocoladen-, Marzipan-, Creme- und Bisquits-Sachen** in bester Qualität zu soliden Preisen.
Hildebrand's deutscher Cacao und deutsche Chocoladen.



15278

Bei Abnahme von Honigkuchen sämmtlicher Fabrikate für 3 M. jetzt 60 Pf. Rabatt.

Rindfleisch

Pfd. 60 Pf.
Adolf Cohn,
Wilhelmstr. 23 (Mylius Hotel)

Israel. 14601
Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowstr. 49.
Geschwister Lebenstein.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abtheilung Posen.

Sonntag, den 25. November, Nachmittags um 5 Uhr, in der Aula der Knaben-Mittelschule (Naumannstr. 4):
3. Vortrag
des Südsee-Reisenden Herrn **E. Tappenbeck** 15251
über
„Die deutschen Südsee-Kolonien in Wort und Bild".
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf.
Schüler sämmtlicher Lehranstalten die Hälfte.
Kassenöffnung um 4½ Uhr.
Der Vorstand.

Stettin.  **Posen.**

Sofern die Witterung es gestattet, beabsichtigen wir unsern **letzten diesjährigen Schleppzug Ende November bezw. in den ersten Tagen des December von Stettin** abzusenden.

Stettin, den 23. November 1894. 15254

Herrmann & Co.,

Gr. Lastadie 61.

Tapisserie-Manufactur.

15276

Geschw. Prausnitz

Lager angefangener u. fertiger **Stickereien.**

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 17, im Hause neben Restaurant Dümke.

Galanterie- und Korbsachen.

Aufzeichnungen jeder Art werden auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabrik,
Wilhelmsplatz Nr. 7,
empfehlen
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
ihr großes Lager von
Schaukelfauteuils, Kindermöbeln, Schreibfauteuils, Bauerntischen, Nähtischen, 15159
Bambus-, Luxus- u. Dekorationsgegenständen
zu sehr billigen Preisen.

Wo und in welchem Zustande befinden sich die Seelen der Entschlafenen? In wie weit gestattet die heil. Schrift den Schleier zu lüften, der dies Geheimniß bedeckt? 15226

Oeffentl. Vortrag
in dem neuerbauten Gotteshause der apostol. Gemeinde,
Langestraße 4,
Sonntag, Abends 6½ Uhr.
Eintritt frei!
J. A.:
Dr. phil. Joh. Flegel.

Todtenfest, Abends ½8 Uhr,
Vortrag:
Messias in Herrlichkeit.
Offenbarung Johannis Kap. 1.
Herberge zur Heimath.
Juden u. Christen sind freundlich eingeladen. Eintritt frei.
Felger, Judenmissionar.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 14163
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Ertheile gründl. Unterricht in der einf. u. dopp. **Buchführung,** nach vereinf. prakt. Methoden, **kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Comtoirpraxis, Handelswissenschaften kaufm. Correspondenz** u. s. w. 11885

T. Preiss,
prakt. Buchhalter u. Handelslehrer, Jesuitenstr. 12, II., Ecke Markt.

An Beiträgen für das **Heilserum** sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn T. Baumann 5 M., Albert Bach 20 M. = 25,00 M.
Hierzu der alte Best. 1919,85 „
in Summa 1944,85 M.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

H. & M. 100.

26. August — 25. November 1894.

Alles auf Erden hat seine Zeit,
Frühling und Winter, Freuden und Leid
Hoffen und Fürchten, Ruhn und sich müh'n,
Kommen und Scheiden, Welken und Blüh'n,
Aber der Liebe selige Lust
Ist sich des Wandels nimmer bewußt. 15230

Herzinnigen Gruß aus der Ferne.

Elly in M.

Sie sind ein ganz allerliebstes kleines Ding. Ich bin 36 Jahre alt und Sie noch so jung. Sonst ist kein Hinderniß sein? Wann kann ich Sie wieder sehen? 14894
„Eduard. Postlag. Berlin 43."

Scheidungshalber komme ich für **Schulden m. Frau v. h.** ab nicht auf. 15225

Gustav Köhler,

Schrodka-Markt 13.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Aufruf.

Anknüpfend an die in der heutigen Morgennummer der „Posener Zeitung“ enthaltene ausführliche Darstellung der gegen mich und meine Gewährsmänner erhobene Anklage richte ich hiermit die dringende Bitte um Nennung ihres Namens an alle Diejenigen, die Augenzeugen des Vorfalls waren, der sich am 31. August, Abends gegen 8½ Uhr, auf dem Alten Markt abspielte und bei dem ein Soldat von einem Sergeanten durch Niederwerfen 2c. gemißhandelt worden sein soll.

Nicht nur zum Zwecke meiner eigenen Vertheidigung vor Gericht erlasse ich diesen Aufruf, sondern auch um deswillen, weil ich die Verpflichtung habe, für meine Gewährsmänner einzutreten.

Wie diese mir gegenüber erklärt haben, hat sich jener Vorfall vor einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge abgespielt; trotzdem stellen die damals auf Wache befindlichen Soldaten, soviel uns bekannt, unsere Darstellung völlig in Abrede. Sollte es nun heutzutage noch möglich sein, daß ein derartiger Vorgang, der sich vor zahlreichen Zeugen auf offener Straße abgespielt hat, nicht klar festgestellt werden könnte? Sollte es möglich sein, daß am Ende gar diejenigen bestraft werden könnten, die die Wahrheit gesagt? Dann würde allerdings in Zukunft eine Zeitung nicht mehr im Stande sein, ähnliche Fälle, sobald Militärpersonen dabei im Spiele sind, wenn auch nur in schonendster Weise und wahrheitsgetreu zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hier liegt also auch, das muß Jedermann einleuchten, ein öffentliches Interesse vor und es ist geradezu **Pflicht** für einen Jeden, der dem erwähnten Vorfall beigewohnt, als Zeuge aufzutreten, damit die Richter deutlich ersehen, wo die Wahrheit ist.

Die „Posener Zeitung“ hat den Vorfall in mildester nur referirender Form gebracht; an mir liegt es nicht, wenn jetzt eine an sich ganz untergeordnete Affaire eine größere Bedeutung bekommt; kein Mensch kann es einem Angeschuldigten verdenken, wenn er sich im Gefühle seines Rechts nach Kräften zu vertheidigen sucht.

Wiederholt bemerke ich, daß Diejenigen, die meiner Bitte entsprechen und ihre Adresse in der Expedition der „Posener Zeitung“ hinterlegen wollen, sich nicht der geringsten Gefahr einer strafrechtlichen Untersuchung aussetzen.

G. Wagner,
Chefredakteur der „Posener Zeitung“.

Lokales.

Posen, 24. November.

* Mit den heutigen Wahlen der ersten Abtheilung haben die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen, bis auf die im 1. Bezirk der III. Abtheilung nothwendig gewordene Stichwahl zwischen Dr. Korach (freis.) und Rechtsanwalt Cichowicz (Pole), ihr Ende erreicht. Es sind gewählt worden 8 Freisinnige, 4 Konservative und 2 Polen. Siegen die Freisinnigen in der Stichwahl, so haben sie ihren Besitzstand behauptet; bringen dagegen die Polen ihren Kandidaten durch, so werden sie künftig über 6 Sitze (vorher 5) in der Stadtverordnetenversammlung verfügen.

* Der Bund der Landwirthe war bekanntlich vor einiger Zeit an mehrere größere Hagel-Versicherungs-Gesellschaften mit der Anforderung herangetreten, einen Vertrag mit ihm abzuschließen, dessen Zweck im Wesentlichen sein sollte, dem Bunde eine vermittelnde Stellung zwischen den Gesellschaften und den Versicherten einzuräumen und ihm zu diesem Behufe ein Kontrollrecht über die Geschäftsführung der Gesellschaften und die Taxen zu gewähren. Für die den Gesellschaften dadurch zu erhoffenden Vortheile forderte der Bund als Entgelt die Abführung von 5 Prozent der Prämien, die von allen dem Bunde angehörigen Gesellschaftsmitgliedern gezahlt wurden, an seine Kasse und weitere 5 Proz. der Prämie als Sonderrabatt für seine Mitglieder. Die Gesellschaften hatten diese Forderung abgelehnt, da bei dem Prinzip der Gegenseitigkeit die dem Bunde nicht angehörenden Mitglieder durch solche Bedingungen geschädigt würden. In Folge dessen hatte der Bund der Landwirthe diesen Vertrag mit 2 kleineren Gesellschaften abgeschlossen.

Wie uns nun mitgetheilt wird, hat der Direktor der Versicherungs-Gesellschaft in Schwedt in einer am Donnerstag in Pinne stattgehabten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Samter erklärt, es seien zwischen den erstgenannten Gesellschaften und dem Bunde von Neuem Unterhandlungen angeknüpft worden, welche zu einem günstigen Resultate zu führen versprechen.

s. Ueber die Anlage von Moorkulturen erhalten wir aus dem Kreise Kempen einen Bericht, den wir an dieser Stelle zum Abdruck bringen, da derselbe für viele Landwirthe gewiß von größerem Interesse sein wird.

In den letzten Jahren sind im hiesigen Kreise von Seiten mehrerer Besitzer erfolgreiche Versuche gemacht, die wenig ertragreichen Flußniederungen, besonders die östlich gelegene große Pomianka-Niederung durch Anlage von Rimpauscher Moorkultur in der Ertragfähigkeit bedeutend zu heben.

Der Geh. Reg.-Rath Landrath v. Lösch in Langhelwigsdorf führte die Moorkultur dort auf seinen Gütern Laski und Kuznica slupska zuerst ein. Die Anlage umfaßt etwa 1100 Morgen. Ihm folgte der Rittergutsbesitzer Graf Szembek in Siemianice mit einer Moorkultur-Anlage von mehreren hundert Morgen auf seinem Gute Rakow.

Gegenwärtig läßt Herr v. Lösch durch den Kulturtechniker Ebbecke von Kempen auf seinem Gute in Kuznica slupska eine weitere Fläche von etwa 200 Morgen mit Moorkultur-Anlagen versehen, da es durch die erste Anlage bewiesen, daß die Moorkulturen rentabel sind und Erträge liefern, welche diejenigen des besten Weizenbodens übersteigen.

Die zur Anwendung kommende Rimpausche Moorkultur setzt zunächst eine genügende Entwässerung des Moores voraus; dies bewirken Gräben, welche in gleichmäßiger Entfernung mit 0,8 bis 1,1 Meter Tiefe, je nachdem der Moorboden in Wiesen- oder Ackerland umgewandelt werden soll, gezogen werden. Nachdem sich das Moor genügend entwässert und gesetzt hat, wird eine Sandschicht aufgetragen, welche bei Wiesen eine Stärke von 0,08 Meter und bei Aeckern 0,12 Meter hat. Im Interesse der leichteren Bewirthschaftung münden die Gräben nicht direkt in den Hauptgraben; auch der leichteren Kommunikation wegen liegt ein Vorgewende von etwa 18 M. dazwischen, in welchen die Gräben durch Drainstränge mit einander verbunden werden.

Auf den Moorkultur-Anlagen in Laski und Rakow ist der Decksand von den Nachbargrundstücken herangeschafft worden; in Kuznica muß er von einem 3 Kilometer entfernten Platze angefahren werden. Die Anlagekosten stellen sich dadurch auf etwa 190 M. pro Morgen; die Kosten sind jedoch bedeutend niedriger (und zwar etwa 90 bis 120 Mark für den Morgen), wenn die Gräben eine solche Breite erhalten, daß der aus dem Untergrunde gewonnene Sand zur Bedeckung der Fläche dient.

* Zu den von uns in letzter Zeit gebrachten Artikeln über die Warthe-Eindeichung erhalten wir von einem Leser unseres Blattes, der allerdings sehr schwarz sieht, eine Zuschrift, die wir in Nachstehendem wiedergeben, weil sie doch vieles Beherzigenswerthe enthält:

Für die durch die Posener Zeitung in Nr. 766 und 811 gebrachten beiden Artikel über die Warthe-Eindeichung werden sich gewiß zahlreiche Einwohner unserer Stadt der geehrten Redaktion zu Danke verpflichtet fühlen. Ein Bürger, dem gleichfalls das Wohl der Stadt am Herzen liegt, erlaubt sich, in Folgendem den beiden vorerwähnten Artikeln noch Einiges hinzuzufügen: Eine gesunde Logik scheint doch zwingend zur Eindeichung der der Ueberschwemmung ausgesetzten Stadttheile zu drängen; denn eine weise Kommunal-Verwaltung hat nicht nur für das Wohl der gegenwärtigen Generation sondern auch der späteren zu sorgen, und bewährte Fachmänner, wie Herr Oberbaurath Frantzius, haben prophezeit, daß die Verheerungen durch die Warthe immer bedeutender werden würden, wenn nichts für die Regulirung und Eindeichung des Flusses geschähe. Wenn man die bedeutenden Verluste in Betracht zieht, welche durch Ueberschwemmungen wie die von 1888, 1889 und 1891 der Stadt-Verwaltung und den Bewohnern des Ueberschwemmungs-Gebietes zugefügt worden sind, so erscheint es doch zweifellos richtiger, die Stadt sobald als möglich vor neuen derartigen Verheerungen zu schützen, als noch mehr des Unheils über sie ergehen zu lassen. Bei Personen, die dem Projekt fern stehen und die Erhöhung der Abgaben durch Ausführung desselben fürchten, ist ja die Ansicht erklärbar, daß man die Unterstadt einfach ihrem Schicksale, d. h. dem allmäligen Untergange überlasse. Aber man vergegenwärtige sich, welchen Schaden dann, abgesehen von dem vollständigen Ruin, der viele Grundstücksbesitzer treffen würde, die Kommunal-Verwaltung durch Armenlasten und Steuer-Einbuße erleiden würde. Gerade in Folge dieser Ausfälle und Lasten würde ein Anwachsen der Steuerlast unbedingt eintreten.

Und welchen Anblick würde der große in Verfall gerathene Stadttheil darbieten? Würde er nicht traurige Zustände einer Vorzeit zurückführen, in der weder Wissenschaft noch Humanität für das geistige und leibliche Wohl der Menschen sorgten? Und nun denke man sich diese weite Fläche fast jährlich überschwemmt und wochenlang der warmen Frühlingssonne ausgesetzt! Würde da bei den fortschreitenden hygienischen Anforderungen nicht bald in der Oberstadt der Nothruf ertönen: „Es geht nicht länger so, die Sumpfwiesen jenseits des Marktes müssen beseitigt, die Warthe muß doch noch eingedeicht werden?“ Erst dann also, nachdem die ganze Unterstadt zerfallen, zahlreiche Familien ruinirt worden wären und die ganze Stadt einen unberechenbaren Schaden erlitten hätte, würde es doch noch zur Eindeichung kommen, nach der jetzt so viele vergeblich rufen.

Bei der Flüssigkeit des Kapitals, wie der gegenwärtige Geldmarkt sie zeigt, dürfte es nicht schwer werden, die erforderlichen Mittel ohne zu große Opfer zu beschaffen. Ist es doch der kleinen Stadt Szegedin gelungen, sich mit einem starken Ringwall zu umgeben, der sie vor den Frühjahrsfluthen der Theiß schützt, und nach der „Börsenztg.“ vom 22. Oktober d. Js., Nr. 495, soll zur Assanirung Prags die alte Josefstadt, ein Stadtviertel, welches auch den Ueberfluthungen durch die Moldau ausgesetzt ist, gänzlich niedergelegt, aufgeschüttet und an Stelle derselben ein neues elegantes Stadtviertel angelegt werden, ein Unternehmen, für dessen Ausführung die Kosten auf 20 Millionen Gulden veranschlagt sind. — Die Opfer, die jetzt für die Warthe-Eindeichung würden gebracht werden, würden gewiß der ganzen Stadt reichlich Zinsen tragen, und wir dürfen nicht so selbstsüchtig sein, uns diesen Opfern jetzt zu entziehen, weil vielleicht erst eine spätere Generation die Früchte davon genießen wird.

Und nun dürfte noch ein Rathschlag an die Grundstückbesitzer in der Unterstadt bei manchem Billigung finden, wenn es jetzt, wie wir zuversichtlich hoffen, baldigst zur Eindeichung kommt, nämlich der, ihre Grundstücke so zu bebauen, daß für ihre Wohngebäude ein weiter, lichter Hofraum bleibt, der Luft und Licht freien Zutritt gewährt und möglichst noch Raum für ein paar Bäume oder Sträucher läßt, deren grünes Laub im Sommer das Auge erquickt und die Luft reinigt. Wo ein Grundstück zu derartiger Bebauung zu klein ist, sollte es mit dem benachbarten vereinigt werden, um den nöthigen Raum zu gewinnen. Solche Grundstücke würden vielleicht erfolgreich manchem eleganteren in der Oberstadt Konkurrenz bieten, wo oft Frauen und Kinder in einem Arbeitszimmer ausharren müssen, das nur an hellen Tagen zur Mittagsstunde etwas Licht erhält. Die Unterstadt ist so groß, es sind dort so viele kleine Grundstücke vorhanden, die zu größeren vereinigt werden könnten, daß es nicht nöthig ist, bis weit vor die Thore zu gehen, um geräumige Häuser mit gesunden Wohnungen zu bauen. Hoffentlich hören wir bald, daß ernstlich an die Ausführung der Warthe-Eindeichung gegangen wird, und haben nicht erst noch das Unglück neuer Ueberschwemmungen durchzumachen.

* **Stadttheater.** Als Volksvorstellung zu bed. ermäß. Preisen (Parketplatz für Schüler 80 Pf.) gelangt Sonntag Nachm. 3 Uhr Anzengrubers Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung; Abends gelangt die Oper „Hänsel und Gretel“, welche bei der Première einen so großen Erfolg errungen zur ersten Wiederholung. Der Oper geht Dr. Hugo Müllers „Adelaide“ voraus. Dieses höchst stimmungsvolle Genrebild behandelt eine Episode aus dem Leben des großen Meisters Ludwig van Beethoven. Für Montag ist das Schauspiel „Vasantasena“, welches vor zwei Jahren hier mit glänzender Ausstattung und großem Erfolge zur Aufführung kam, neu einstudirt worden. Die Titelrolle spielt Frl. Kleen, der Karudatta Herr Maximilian; Hr. Steinegg tritt wieder als Maitreya auf. Die Vorstellung findet zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. Das weitere Repertoir der laufenden Woche bringt folgende Aufführungen: Dienstag „Die Dienstboten“ und „Hänsel und Gretel“; Mittwoch: „Der Vogelhändler“; Donnerstag: „Adelaide“ und „Hänsel und Gretel“; Freitag: „Der Herr Senator“ und „Puppenfee“. Für Sonnabend ist es der Direktion gelungen, den Cavaliere Leone Fumagalli vom kgl. Argentina-Theater in Rom zu einem (2maligen) Gastspiel zu verpflichten. Derselbe weilt erst seit einem Jahre als Gast in Deutschland und hat sich in Folge seines großen Talents und seiner wundervollen Stimmmittel einen großen Ruf erworben. Am Hoftheater in Gera und an den Stadttheatern in Köln a. Rh., Prag, Bremen, Mainz, Danzig, Stettin, Halle, Magdeburg, Frankfurt a. M., und in letzter Zeit an den Hoftheatern in München, Darmstadt und Wien errang der Künstler den größten Beifall; vielfach verglich man den Künstler mit d'Andrade.

W. B. **Im Stadttheater** steht ein Gastspiel des Barytonisten Herrn Leone Fumagalli vom Teatro Argentina in Rom am nächsten Sonnabend bevor. Bei der hohen Bedeutung des Gastes als Sänger und Darsteller möchten wir schon heut das Opernpublikum auf dasselbe hinweisen, indem wir uns noch eine nähere Besprechung über seine künstlerische Leistungen vorbehalten. Was wir aus Berichten aus den Städten, wo Herr Fumagalli bisher aufgetreten ist, entnehmen können, steht dem hiesigen Publikum ein ungewöhnlicher Kunstgenuß bevor, und namentlich über seine hiesige erste Auftrittsrolle „Rigoletto“ liegen uns Urtheile vor, die die vollste Anerkennung aussprechen.

X. **Sonntagsruhe im Eisenbahnbetriebe.** Es ist die Ansicht verbreitet, daß in Folge der in Aussicht genommenen Durchführung der vollen Sonntagsruhe im Güterdienst der Eisenbahnen eine Schmälerung des bisherigen Verdienstes der Arbeiter eintreten würde. Diese Annahme ist unzutreffend: es werden vielmehr die Arbeitslöhne an die künftig ruhehaltenden Bediensteten fortgewährt werden, wie dies auch bisher bei der theilweisen Durchführung der Sonntagsruhe überall geschehen ist. Andererseits wird eine Vergütung der etwa an den Tagen vor den Sonn- und Festtagen zur Ermöglichung der Sonntagsruhe eingelegten Ueberstunden nicht stattfinden. Das Güterbodenpersonal arbeitet auf den in Frage kommenden Bahnhöfen überall in Akkord. Da die Sonntagsruhe aber keinen Einfluß auf die zur Ver- und Entladung kommende Menge ausübt, sondern nur eine Verschiebung der Arbeit eintritt, so wird das Personal überhaupt nicht betroffen.

* **Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.** Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Forsten (Holzungen) sind, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, II Senats, vom 4. Juli 1894, in Fällen, in welchen der Forsteigenthümer den in seinem Bewirthschaftungsplan forstgerecht vorgesehenen Abtrieb während eines oder mehrerer Wirthschaftsjahre ganz oder theilweise unterläßt, für die betreffenden Jahre nur die Ergebnisse des thatsächlichen Abtriebs — nicht etwa die Erträge, welche durch den planmäßigen Abtrieb hätten erzielt werden können — bei der Einkommensteuerveranlagung in Betracht zu ziehen. Findet aber in späteren Jahren ein der früheren Aufsparung entsprechend verstärkter Abtrieb statt, so kommen nunmehr die Ergebnisse des verstärkten Abtriebs voll zur Anrechnung, insoweit nicht die Grenzen des Wirthschaftsplanes im Ganzen überschritten werden. „Das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 disponirt über das Einkommen aus Grundvermögen im § 13 und stellt hinsichtlich des Einkommens aus nicht verpachteten Besitzungen als Grundsatz die Regel auf, daß bei Schätzung des Einkommens aus dieser Quelle der durch die eigene Bewirthschaftung erzielte Reinertrag zu Grunde zu legen ist. Das Gesetz schließt sich also auch in dieser Hinsicht dem Grunde an, daß für die Besteuerung des Einkommens das thatsächlich erzielte, nicht aber ein Einkommen, das unter besonderen Umständen und Voraussetzungen etwa zu erzielen gewesen wäre, maßgebend sein solle.“

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. März 1895 beim Kaiserlichen Postamt Janowitz (Ober-Postdirektion Liegnitz) die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß; es sind 200 M. Kaution zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden können. — Im Bezirk der IV. Division: Nach 4 Wochen beim Magistrat bezw. Polizeiverwaltung Inowrazlaw die Stelle von 3 Kanzleigehilfen mit je 60 M. monatlich; Alterszulage gemäß Regulativ; die Stellen sind nicht pensionsberechtigt. — Nach 4 Wochen beim Magistrat bezw. Polizei-Verwaltung Inowrazlaw die Stelle eines Polizei-Registrators mit 900 M., bei definitiver Anstellung 1200 M. jährlich; Alterszulage gemäß Regulativ; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militär-Dienstzeit nicht angerechnet.

* **Submissionskalender.** Im Kirchdorfe Gozdowo, Kreis Wreschen, soll ein neues Chaussee-Aufseherhaus nebst Stall, Utensilienschuppen und Brunnen erbaut werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 9954,70 M. Die Arbeiten sollen am 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Landes-Bauinspektion zu Posen vergeben werden. Kostenanschlag, Zeichnungen u. s. w. können in Posen und im Landrathsamt zu Wreschen eingesehen werden. — In Mechnitz soll ein zweiklassiges Schulhaus errichtet werden. Die Kosten dieses Baues sind auf 24 500 M. veranschlagt. Angebote für denselben nimmt Herr Kreisbauinspektor Dahms in Ostrowo bis zum 30. d. Mts. entgegen. — Zur Pflasterung von 200 Mtr. der Landstraße Pogorzelice-Borzykowo, Feldmark Neudorf a. B., sollen die Arbeiten und Lieferungen, einschließlich der Dienste veranschlagt auf 3620 M., am 15. Dezember cr., Vorm. 11 Uhr, im Bureau der Kreisbauinspektion zu Wreschen vergeben werden.

* **Der Zauberkünstler Bellachini,** der von seinen früheren Besuchen her in Posen bestens bekannt ist, giebt von morgen, Sonntag, ab in Mylius Hotel einige Soireen. Von der erstaunlichen Fertigkeit, mit der Herr Bellachini seine Kunststücke auszuführen weiß, erzählt ein Breslauer Blatt folgendes lustige Stück: In einer oberschlesischen Stadt sah ein Kriminalbeamter in einem Café einen fein gekleideten Fremden sitzen und gesellte sich zu ihm, um ihm, sei es aus amtlichem Antriebe, sei es aus einfacher Neugier, ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Es entspinnt sich bald

ein angeregtes Gespräch. Auf beiden Seiten wird man wärmer, aber der strenge Beamte kommt seinem Ziele keinen Schritt näher. Endlich muß er an den Aufbruch denken; er fährt in seine Tasche, um nach seiner Uhr zu sehen, aber sie ist verschwunden. Die Situation war peinlich. Endlich sagt der Fremde mit der harmlosesten Miene von der Welt: „Suchen Sie etwas, Herr Kommissar?" „Allerdings suche ich etwas, und zwar meine Taschenuhr," polterte es ihm entgegen. „Ja, warum haben Sie das nicht gleich gesagt," giebt der Fremde zurück und ruft: „Heda, Kellner, eine Flasche Sekt!" — „Herr, wollen Sie mich denn zum Narren halten!" herrschte ihn darauf der Beamte an — indeß ohne eine Antwort zu geben, nimmt der Fremde die Flasche Sekt, gießt zwei Gläser voll, trinkt auf das Wohl des Herrn Kommissars, schlägt darauf den Hals von der Flasche ab, und — — siehe da, eine reizende Taube kommt zum Vorschein, welche an einem rothseidenen Bändchen die verlorene Uhr am Halse trägt. Sprachlos vor Erstaunen starrt der Beamte den Unbekannten an, der lächelnd seine Karte überreichte, worauf stand: Joachim Bellachini, Zauberkünstler.

r. **Der Verein ehemaliger Leib-Husaren** zu Posen feierte, wie schon kurz gemeldet, den Geburtstag der Kaiserin Friedrich, welche bekanntlich Chef des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin ist, in dem festlich geschmückten Tauber'schen Saale. Als Ehrengäste waren der Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments, Oberstlieutenant Graf Sponnek, fast das gesammte Offizierkorps, sowie eine große Anzahl der Avancirten des Regiments erschienen. Nachdem die Husaren-Kapelle mit dem „Viktoria-Marsch" von Wieprecht die Feier eingeleitet hatte, hielt Graf Sponnek eine Ansprache, in welcher er den Wunsch aussprach, daß das Band treuer Kameradschaft, welches die alten Kameraden des Vereins mit den jüngeren Kameraden des Regiments verbinde, auch erhalten bleiben möge, wenn das Regiment in eine andere Garnison übergesiedelt sein werde; in das dreimalige Hoch auf den Kaiser, mit welchem diese Ansprache schloß, stimmten sämmtliche Anwesenden begeistert mit ein. Kamerad Sichtermann brachte alsdann ein gleichsfalls begeistert aufgenommenes Hoch auf die Kaiserin Friedrich aus. Der zweite Theil der Feier brachte mehrere humoristische Vorträge, welche allgemeine Heiterkeit hervorriefen. An dieselben schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Festgenossen bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

△ **Aufstellung von Sperrpfählen.** Die ein spitzwinkeligen Dreieck bildende, umfriedigte Anlage vor dem Dienstgebäude des Eisenbahnbetriebsamtes Luisenstraße Nr. 8, zwischen der Luisenstraße und der Oberwallstraße, befindet sich im Privatbesitz des Eisenbahnfiskus und dasselbe ist der Fall mit dem gepflasterten Wege und dem Bürgersteige, der die Haupteingangsfront des Dienstgebäudes von der umfriedigten Anlage trennt. Dieser Weg bildet die kürzeste und bequemste Verbindung für den Verkehr von der Töpfergasse bezw. Luisenstraße aus nach der Oberwallstraße und umgekehrt; er ist deshalb von den Droschken und sonstigen Fuhrwerken in den angegebenen Richtungen mit Vorliebe benutzt worden, obwohl zu beiden Endpunkten desselben Warnungstafeln aufgestellt sind, durch welche Unbefugten die Benutzung dieses Privatweges verboten ist. Seit einigen Tagen nun hat das Eisenbahnbetriebsamt sowohl an dem, der Luisenstraße, als auch an dem der Oberwallstraße zugekehrten Endtheile des Weges Sperrpfähle aufstellen lassen, wodurch den Fuhrwerken das Befahren desselben unmöglich gemacht wird. Auch Equipagen und dergleichen Fuhrwerke, welche Personen nach dem Dienstgebäude des Eisenbahnbetriebsamtes befördern, vermögen jetzt nicht mehr vor dem Haupteingange vorzufahren, sondern müssen bei den Sperrpfählen halten bleiben.

b. **Verkauf von aufgefundenen, leicht verderblichen Gegenständen bei der Bahnverwaltung.** Bei einem von einem Stationsvorsteher abgehaltenen Versteigerungstermine ist der zur Versteigerung gelangte Gegenstand der Ehefrau des Beamten zu einem auffallend billigen Preise zugeschlagen worden. Die Ober-Rechnungskammer hat dieses monirt und bestimmt, daß es wegen Kollision der Interessen nicht für zulässig erachtet werden kann, wenn sich Angehörige der mit der Abhaltung von Versteigerungsterminen betrauten Beamten als Bieter betheiligen.

e. **Eine famose Idee,** um seine Schulden zu vermindern, hatte ein seit einiger Zeit hier beschäftigter Handwerker. Derselbe ist aus Süddeutschland nach Posen in Stellung getreten, und mochte wohl in seiner Heimath ein gutes Andenken in Gestalt von unbezahlten Rechnungen hinterlassen haben. Da sein Aufenthaltsort eine Zeitlang nicht zu ermitteln war, so suchte ihn einer seiner Gläubiger durch die Zeitung und setzte zugleich Demjenigen, der die Adresse des Gesuchten angeben kann, eine Belohnung von 5 Mark aus. Diese Annonce las auch der Gesuchte und sandte nun seine Adresse dem Inserenten mit dem ergebensten Bemerken ein, die hierauf gesetzte Belohnung von 5 Mark von seinem Schuldkonto in Abzug zu bringen! Da sein Bleiben auch am hiesigen Orte nicht von langer Dauer sein dürfte, so könnte er sich schließlich diese Belohnung noch einige Mal verdienen, bis die Rechnung quittirt ist.

* **Personal-Nachrichten von der Eisenbahn-Verwaltung.** Ernannt: Die Bahnmeister-Diätare Laible in Löwenhagen, Lamottke in Unislaw und Schmidt in Bromberg zum Bahnmeister. Versetzt: Stations-Assistent Böhling in Schneidemühl nach Allenstein. Die Prüfung bestanden: Die Betriebs-Sekretäre Genscke und Riedel in Bromberg zum Eisenbahn-Sekretär, Stations-Assistent Böhling in Allenstein zum Stations-Vorsteher, Stations-Assistent Zybell in Strasburg i. Westpr. zum Stations-Vorsteher und Güter-Expedienten, Bahnmeister-Aspirant Noese in Thorn zum Bahnmeister.

* **Das Panorama international** wird in der nächsten Woche Bilder von der Reise der englischen geographischen Gesellschaft nach Ottawa (Kanada) dem Beschauer vorführen. Eröffnet wird dieser Cyclus durch ein Meerbild, die hochgehende See darstellend. Es folgen hierauf verschiedene Abbildungen von der Seereise des Dampfers der Gesellschaft „Damara"; ferner wird dargestellt die Ankunft des Schiffes vor Saguenay, Rhede und Hafen von Quebeck, der chinesische Kanal in Kanada, Parthien am Ottawaflusse, Brücke zu St. Hyacinth, Victoriabrücke über den St. Lorenzstrom, Bilder aus Sidney u. s. w.

o. **Die Sterblichkeitsziffer** in der Stadt Posen betrug nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts in der Woche vom 28. Oktober bis 3. November d. J. für je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 14,7, war also sehr niedrig, die Todesursache von den 20 Verstorbenen war in 5 Fällen Lungenschwindsucht, in einem Falle Selbstmord. In den Jahren von 1881 bis 1890 war die durchschnittliche jährliche Sterblichkeitsziffer 29,1.

* **Dritter Kolonial-Vortrag.** Mit Rücksicht darauf, daß kaum ein Drittel der Schüler, die sich zum Besuche des ersten Vortrages des Herrn Tappenbeck über die deutschen Südsee-Kolonien gemeldet hatten, aus Mangel an Platz berücksichtigt werden konnten, soll noch ein 3. Vortrag stattfinden. (Siehe Anzeigentheil.)

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 24. November. [Raubanfall auf einen Geldbriefträger.] Ueber den telegraphisch schon gemeldeten Raubanfall wird uns noch gemeldet: Als heute Vormittag in der 10. Stunde der Geldbriefträger Huber in dem Hause Albrechtstraße Nr. 5 hierselbst die Treppen hinaufstieg, wurde er hinterrücks von dem obdachlosen Maler Teichert überfallen, welcher ihm mit einem Messer verschiedene nicht ungefährliche Wunden beibrachte und schließlich den Beamten die Treppe hinunterwarf. Da sich der Geldbriefträger energisch zur Wehr gesetzt hatte, war es dem Räuber nicht gelungen, ihn zu berauben. Auf die lauten Hilferufe des Ueberfallenen eilten die Hausbewohner herbei, denen es auch gelang, den frechen Räuber festzunehmen.

Vermischtes.

* **Der Untergang der Welt** wurde schon oft voraus gesagt, eingetreten ist er, wie man weiß, noch nie. Eine neue Prophezeiung in diesem Sinne, die sich auf „genaueste Berechnung" stützt, ist nun das Weltende oder besser das Menschheitsende im Jahre 2072, dem also etwa die siebente Generation nach uns zum Opfer fiele. Die neueste Annahme, welche gegenwärtig Anlaß zu den lebhaftesten wissenschaftlichen Diskussionen giebt, ist la fin du monde par la faim du monde — das Ende der Welt durch Hunger! Ein französisches Blatt berichtet hierüber: „Der englische Gelehrte Ravenstein ist auf die famose Idee gekommen, auszurechnen, wie lange Mutter Erde im Stande sein wird, ihre Kinder zu ernähren, ehe selbe verurtheilt würden, entweder an Entkräftung zu sterben, oder sich gegenseitig aufzuessen. Nach ihm würden sich die Menschen vor dieser schrecklichen Alternative befinden, wenn sich deren gleichzeitig sechs Milliarden auf unserem Globus des Lebens freuen würden. Nun handelt es sich nur noch darum, zu erfahren, durch welchen Zeitraum wir noch von dieser furchtbaren Epoche getrennt sind, die unseren unglücklichen Nachkommen zwischen einem qualvollen Hungertode und einer schändlichen Menschenfresserei die Wahl läßt. Das ist ein verhältnißmäßig kurzer Termin! Ravenstein bestimmt ihn genau auf 281 Jahre. Die gegenwärtige Bevölkerung unseres Planeten beträgt zwar kaum mehr als eine Milliarde; wenn man indeß die normale progressive Zunahme, so wie sie jetzt besteht, annimmt, so kann man alle zehn Jahre einen mittleren Zuwachs von acht Prozent konstatiren. Unter diesen Verhältnissen würde die verhängnißvolle Ziffer im Jahre 2072 erreicht werden." — Wir also haben noch nicht nöthig unsere Nebenmenschen anzuknabbern oder in Furcht zu leben, von ihnen angeknabbert zu werden, wenn wir uns nicht gerade in die Länder begeben, wo — nach den „Fliegenden Blättern" — stets etwas „kalter Missionär" im Ofen steht.

† **An den Postschalter** eines in Mecklenburg belegenen kleinen Ostseebades kam vor einiger Zeit, wie die „Deutsche Verkehrsztg." erzählt, eine reizende junge Frau, die ein dreijähriges, niedliches Mädchen an der Hand führte, und forderte einen angeblich von ihrem Gatten abgesandten Einschreibebrief. Da dem Beamten die Persönlichkeit dieser Dame unbekannt war, so bat er um die nöthigen Ausweispapiere. Die Dame lächelte den Beamten ganz ungläubig an und bedeutete ihm, daß sie solche nicht besitze, in demselben Augenblick zog sie jedoch ihren Trauring vom Finger und übergab ihn dem Beamten zur Besichtigung. Der Ring zeigte jedoch nicht den vollen Namen, sondern nur zwei Anfangsbuchstaben. Als der Beamte den Ring als ausreichenden Ausweis nicht anerkannte, rief die Dame aus: „Halt, ich habs, Sie Ungläubiger. Erika, komm mal her und sage dem Onkel, wie Du heißt." Das kleine Mädchen: „Ich heiße Erika M." Dame: „Wer bin ich denn?" Erika: „Du bist meine Mama." Dame: „Was ist Dein Papa?" Erika: „Bankbeamter in Berlin." Dame: „Und wie heißt Dein Papa?" Erika: „Der heißt Otto M." — Der Beamte hielt diesen Ausweis für genügend, händigte den Brief aus und schrieb auf den Ablieferungsschein „Persönlich bekannt."

† **Ein leckerer Prozeß.** Aus Paris schreibt man: In Frankreich besteht eine „Gesellschaft zur Bekämpfung des Wilddiebstahls", die mit den Rechten und Pflichten eines als gemeinnützig anerkannten Vereins ausgestattet ist und in der That auch dringend noththut, da die demokratische Regierung dem Frevelpack der Wilddiebe nicht ernstlich zu Leibe geht. Die Mitglieder der Gesellschaft üben eine Art Privatpolizei, die in Paris besonders darin besteht, daß sie zur Schonzeit, wenn der Verkauf von Wild verboten ist, die Gastwirthe, die das Gesetz übertreten, zur Anzeige bringen. Gleich zwei Tage nach dem Jagdschluß darf kein Wild mehr verkauft und gegessen werden. Dann halten die Vereinsvorsteher in Begleitung von Polizisten und Gerichtsvollziehern Haussuchung in den Küchen und Speisekammern der Pariser Gastwirthschaften, konfisziren jedes aufgefundene Stück und nehmen es zu Protoll. Der Wirth kommt vor die Zuchtpolizei und muß pro Rebhuhn oder Hasen 16 Francs Strafe zahlen, das Wildpret aber wird den Krankenhäusern überwiesen. Die Patienten der Pariser Spitäler werden in Folge dessen in den Monaten nach dem Jagdschluß so reichlich, wie sonst nicht im ganzen Jahre mit leckerer Kost versorgt. Dieser Tage wird nun ein ergötzlicher Prozeß, der zwischen der „Gesellschaft zur Bekämpfung des Wilddiebstahls" und drei bekannten Pariser Restaurateurs schwebt, vor dem Zuchtpolizeigerichte zum Austrag kommen. Im letzten August erfuhr die Gesellschaft, daß jene Restaurateurs schon Rebhühner auf der Speisekarte verzeichneten, obgleich die Jagd noch nicht eröffnet war. Zwei Gerichtsvollzieher wurden ausgesandt, um die Gesetzesverletzung zu konstatiren. Die beiden Herren speisten auf Kosten der Gesellschaft in den angegebenen Restaurants und ließen es sich offenbar wohl sein, denn das Couvert kam jedesmal auf 30 Francs. Im Menu durften natürlich die Rebhühner nicht fehlen. Sie waren das Hauptgericht. Jeder Gerichtsvollzieher bestellte sich eins. Das Eine verzehrten sie zusammen, das Andere packten sie sauber ein, nachdem sie in Gegenwart des Wirthes Protokoll aufgenommen. Nun behaupten aber die drei Wirthe einstimmig, daß die Hühner gar nicht frisch, sondern von der vorigen Jagdzeit her konservirt gewesen seien. Die Sache wurde von Neuem untersucht, drei Professoren wurden als Sachverständige zugezogen und erklärten nach eingehender Prüfung der Zellgewebe die Rebhühner für frisch; desgleichen sei auch der Geschmack des Fleisches nicht derjenige einer Konserve. Ihr amtlicher Bericht füllt acht Foliosetten aus und soll vor der Zuchtpolizei verlesen werden, da die Wirthe nach wie vor die Anklage bestreiten. Man ist gespannt auf die salomonische Weisheit, mit welcher die Richter ihr Urtheil fällen sollen.

† **Blutige Excesse zwischen Bauern.** In der Pfalz finden zur Zeit die Gemeinderathswahlen statt, weshalb dort allerorten große Erregung herrscht. In dem Walddorfe Weidenthal, zwischen Kaiserslautern und Neustadt a. d. H., kam es sogar zu einer förmlichen Bauernschlacht, in der die streitenden Parteien mit Schußwaffen, Dreschflegeln u. s. w. gegen einander zogen. Im Dorfe ringen Katholiken und Protestanten um die Herrschaft, in Folge dessen eine Verbitterung eintrat, die am 18. November Abends zu blutigen Excessen führte. Verschiedene Wähler sind auch verwundet worden. Auch ein Mord bei Haßloch wird mit den Gemeinderathswahlen in Verbindung gebracht.

† **Der Galgen der Stadt Bozen.** Man schreibt unterm 22. November aus Bozen: In der letzten Sitzung des Gemeinderathes referirte Gemeinderath Herr Josef Kerschbaumer über das städtische Mobilien-Inventar und bemerkte dabei, daß im sogenannten Ballhause zu Loretto, in der städtischen „Rumpelkammer", eine Menge unbrauchbar gewordene Gegenstände sich befinden, welche als Brennholz und altes Eisen verkauft werden sollten, um das Gerümpel einmal bei Seite zu schaffen. Unter den verschiedensten Geräthschaften im besagten Ballhause wurde auch ein noch in gutem Zustand befindlicher Galgen vorgefunden, der Anfangs der fünfziger Jahre bei einer öffentlichen Hinrichtung auf der sogenannten „Galgenwiese" bei St. Jakob das letzte Mal in Verwendung gekommen war. An dieses Galgeninstrument knüpft sich die folgende heitere Geschichte: Zum Beginn dieses Jahrhunderts wollte der Stadtrath von Bozen einen Missethäter aus Welschnoven, das „Galgenjäggele", vom Leben zum Tode befördern. In Ermangelung eines eigenen Galgens wandte sich der Stadtrath an den benachbarten Marktmagistrat Kaltern, dieser möge zur Hinrichtung des Jäggele seinen Galgen ausleihen. Die ehrsamen Räthe von Kaltern wiesen jedoch dieses Ansinnen mit Entrüstung zurück, indem sie bemerkten: Der Galgen wird nicht hergeliehen; den brauchen wir für uns und unsere Kinder. Auf diesen ablehnenden Bescheid hierauf entschloß sich endlich der Bozener Stadtrath, einen eigenen Galgen durch einen geschickten Meister zimmern zu lassen. Nun wird diese sonderbare Reliquie höchstwahrscheinlich in den Ofen des Magistratsgebäudes unter den Lauben wandern. — Vor Jahren wurde im Ballhause auch der große Drache aufbewahrt, welcher in früheren Jahrhunderten alljährlich bei dem „St. Georgs-G'spiel" im Frühjahr in Verwendung gekommen ist. Ueber das Schicksal des St. Georgs-Drachen hat Herr Gemeinderath Kerschbaumer in der Sitzung nichts berichtet.

† **Allerhand Spaßhaftes aus dem österreichischen Garnisonsleben vor vierzig Jahren** finden wir in dem jüngst erschienenen Buch „Vierzig Jahre in der österreichischen Armee, Erinnerungen eines österreichischen Offizieres von seinem Eintritt in die Armee bis zur Gegenwart, 1854—1894, aus dem Gedächtniß erzählt von Heinrich Ritter v. Födransperg, k. und k. Oberstlieutenant des Ruhestandes, I. Band" (Verlag von Alexander Beyer, Dresden). Eine besonders scherzhafte Rolle spielte damals der Feldzeugmeister Graf Gyulai, den der Herr in seinem Zorn zum Heerführer gemacht hatte. In welcher Art er als Nachfolger Radetzkys, des kriegsgeübten und sieggewohnten Feldherrn, sich Geltung zu verschaffen suchte, davon giebt der Verfasser ganz absonderliche Dinge, wie zum Beispiel die folgenden, zum Besten: „Man hatte es mir schon früher erzählt, ich hielt es jedoch für eine Fabel, die man mir als vom Depot gekommen, aufbinden wollte; jedoch bei der Segenparade vor dem Papste (Pius IX.) sah ich, daß es Ernst sei: Feldzeugmeister Graf Gyulai hatte nämlich bald nach der Uebernahme des Armee-Kommandos befohlen, daß bei Paraden jeder Offizier und Mann einen schwarzen Schnurrbart haben müsse; dabei war es ganz gleichgiltig, ob der Einzelne einen blonden oder auch gar keinen Bart besaß; bei Letzteren mußten die Oberlippen geschwärzt sein. Die Mannschaft machte sich diese Zierde mittels Stiefelwichse gegenseitig. In der Front sah es ganz gut aus. Wenn man jedoch Bekannte einzeln sah, so war es, besonders bei jenen mit blonden Bärten, urkomisch, und man mußte sich zusammennehmen, um blonden Vorgesetzten nicht ins Gesicht zu lachen. Im Sommer erhielten natürlich manche Leute, welche im Gesicht schwitzten, ganze Striche und Kleckse schwarzer Farbe an den Wangen und am Kinn bis zum Hals herunter."

Briefkasten.

Abonnent S. Z. Die betreffende Anstalt befindet sich Ziegenstraße 8 I.

Marktberichte.

** **Breslau,** 24. Nov. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot bessere Kauflust, weißer per 100 Kilogr. 13,20—13,50 M., gelber per 100 Kilogr. 13,10 bis 13,40 M. — Roggen ausreichend angeboten, p. 100 Kilogr. 10,40 bis 10,9 —11,40 Mark. — Gerste ruhig, per 100 Kilo 10,55 bis 11,55—13,30—14,40 M., feinste über Notiz. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilo 11,10—11,40—11,50 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,5 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, neue gelbe 8,00—8,25 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 12—13 bis 14 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 10,00—10,50 M. — Leinkuchen bessere Kauflust, per 100 Kilogr. schlesischer 12,25 bis 12,50 Mark fremde 11,25 bis 12,25 Mark. — Palmkernkuchen mehr Nachfrage, per 100 Kilogr. 10,00 bis 10,50 M. — Kleesamen fest, rother per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 55 M., feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen, per 50 Kilo 40—50—70—90 M. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 30—35—45—50 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilogr. 40—48—50 M. — Gelbklee per 50 Kilogramm 18 bis 20 bis 23 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl ruhig, 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25—19,75 M. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 M., Roggen-Hausbacken 16,75 bis 17,25 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,20—7,60 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,00—7,50 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln schwach zugeführt, pro 50 Kilogr. 1,30—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	13,50	13,20	13,—	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb . .		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen . . .		11,40	11,30	11,20	11,10	11,—	10,80
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,50	11,20	11,—	11,80	10,50	10,—
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,10—2,50 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,25—19,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. b. ausl. Fabrikat 7,00—7,40 Mk.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 27. Oktober 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Alt-Demanczewo Band II. Blatt Nr. 35 und 40 auf den Namen des Landwirths **Otto Jochmann** und seiner Ehefrau **Auguste** geb. **Schulz** eingetragenen Grundstücke

am 29. Dezember 1894,
Vormittags 10³/₄ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 35 ist mit 137,58 M. Reinertrag und einer Fläche von 15,2980 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 Mark Nutzungwerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 40 ist mit 57,15 M. u. einer Fläche von 5,9) Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14293

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 31. Oktober 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilda Band V, Blatt Nr. 111 auf den Namen des Landwirths Andreas Handschuh und seiner Ehefrau Barbara geb. Paetz eingetragene Grundstück 14294

am 4. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,1335 Hektar und ist mit 1184 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.
Posen, den 27. Oktober 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XI, Blatt Nr. 263, auf den Namen der Wittwe Marianna Koperska und ihrer beiden Kinder eingetragene Grundstück 14261

am 4. Januar 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,22 Mark Reinertrag und einer Fläche von 11 Ar 20 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 360 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 2. November 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Moschin Band III, Blatt Nr. 112 auf den Namen des Stellmachermeisters Johann Rapp zu Moschin eingetragene, Kirchenstraße Nr. 112 belegene Grundstück

am 11. Januar 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14583

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 14. November 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Glinienko Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Wirths Wojciech Balbierz und seiner Ehefrau Catharina geb. Frankiewicz eingetragene Grundstück

am 11. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 15094

Das Grundstück ist mit 90,69 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,4030 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **Dollega**, geboren am 1. Juli 1866 zu Culm a. W., zuletzt in Charlottenburg wohnhaft, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. 14891

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, und zu den Akten III b J. 1598/94 hierher Nachricht zu geben.

Berlin, den 17. November 1894.
Königliche Staatsanwaltschaft II.

Beschreibung:
Alter: 28 Jahre.
Statur: schlank.
Größe: 1,68—1,70 Meter.
Haare: dunkelblond.
Stirn: hoch.
Augenbrauen: blond.
Nase: lang und spitz.
Zähne: vollständig.
Gesicht: länglich.
Sprache: deutsch.
Bart: dunkelblonder Schnurrbart und Vollbart.
Mund: gewöhnlich.
Kinn: spitz.
Gesichtsfarbe: blaß.
Kleidung: Blauer Cheviot-Anzug oder schwarzer Gehrock, dunkler Ueberzieher.
Besondere Kennzeichen: Trägt Perrücke, weil er eine ziemlich große Glatze hat.

Oeffentlicher Aufruf!

Der seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte, frühere Schuhmacher, zuletzt auf dem Schiffe „Drachenfels" als Matrose beschäftigt gewesene, und von demselben im Jahre 1889 in Calcutta desertirte 14902

Emil Hermann Rudolf Hedelhofer,

geboren am 28. Februar 1865 in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Prov. Posen, ist seit ca. 2¹/₂ Jahren verschollen. Derselbe wird hiermit öffentlich aufgefordert, zur Erhebung seines Vatererbes, sich bei dem unten benannten, gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger baldmöglichst zu melden. Auch fremde Personen, oder Behörden, denen der jetzige Aufenthalt des Verschollenen bekannt ist, oder die Bestimmtes über den etwa schon erfolgten Tod des p. Hedelhofer wissen, wollen mir dies gefälligst mittheilen. Daraus entstehende Kosten werden mit Dank erstattet.

Bojanowo, den 18. Novbr. 1894.
Der gerichtl. bestellte Nachlaßpfleger:
Rendant R. Maetze.

In der Natalie Baszynski'schen Konkurssache soll ein zuviel erhobener Gerichtskosten-Vorschuß von 27,68 M. zur nachträglichen Vertheilung gelangen. Die nichtbevorrechtigten Forderungen betragen 8301,88 M. Der Vertheilungsplan liegt zur Einsicht der Betheiligten auf der hiesigen Gerichtsschreiberei aus. 15215

Tremessen, den 23. Nov. 1894.
J. Lehrs, Konkursverwalter.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. November cr., von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich in **Schmiegel** auf dem Alten Markte die zur v. Biechan'schen Konkursmasse gehörenden Gegenstände: 15216

Möbel verschiedener Art,
Kutschgeschirre und
2 Britschken

gegen Baarzahlung versteigern.

Potrykus,
Gerichtsvollzieher in Schmiegel.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. November d. J., Vormittags 9¹/₂ Uhr, werde ich im Auktionslokale, **Bergstraße Nr. 13** 15265

40 Meter schwarzen Seidenstoff, 1 Plüschsopha, 1 Regulator, 1 Münzsammlung, verschied. Möbel

und Dienstag, den 27. November d. J., Vormittags 8 Uhr, in **Antonin**

1 zweijährigen Bullen

gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 24. Novbr. 1894.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Die Baulichkeiten des Grundstücks **Teichstraße Nr. 3** sollen im Termin am

Mittwoch,
den 5. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 42 des neuen Stadthauses zur Einsicht aus. 15259

Posen, den 24. November 1894.
Der Magistrat.

Obst- u. Gemüsegarten

dicht bei Posen sofort zu verpachten. Off. sub Garten 1028 an Haasenstein & Vogler, Posen.

Flottgehendes Viktualien-

Geschäft Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Näheres **W. Müller,** Breitestr. 19.

Hübsches Grundstück,

in kleiner Provinzialstadt Posens, mit Stallungen, Hof und Garten, vorzüglich zur Hotel-Anlage geeignet, ist preiswerth zu verkaufen. Konsens gesichert, geeignetes Hotel am Orte nicht vorhanden. 15248

Offert. sub **X. III.** Exp. d. Ztg.

In einer kleinen Stadt in Posen ist ein 15219

flottes Kolonialw.-Geschäft,

verbunden mit **Destillation und Wein- und Bierstube mit Grundstück,** Familienverhältnisse halber sofort unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jährlicher Umsatz ca. 40—45 000 M. Näheres durch

M. P. Sockel, Fraustadt.

Meine hierselbst seit circa 80 Jahren bestehende, an lebhaftester Straße nahe dem Markte belegene

Eisenwaarenhandlung,

die ich nach einem Brande in einem neuerbauten Hause neu eingerichtet habe, beabsichtige ich mit sämmtlichen Waarenvorräthen und Repositorien zu verkaufen und die dazu gehörenden Räumlichkeiten insbesondere ein großes Geschäftslokal mit zwei Schaufenstern unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. 15220

Pleschen, im November 1894.

J. Bravermann.

Ein Zinshaus

Oberstadt höchstg. geleg. 15243
h. 20-30 000 M. billig z. kaufen
d. Central-Güter-Agentur,
Ritterstr. 38, I. Stock.

Restgut 4-500 M.

Rüben-Bod., ¹/₂ Meile Chaussee v. Bahn und Gymnasial-Stadt, 10 Ml. v. Posen, h. 20—30 000 Mk. **billig z. kaufen** d. Central-Güter-Agentur Ritterstr. 38, I. 15244

Zum Verkauf

kommt ganz oder parzellenweise das Dr. Kutzner'sche Restgrundstück in Kriewen mit Wohnhaus und Anbau, Stall, Scheune, 2 Gärten, 28 Morgen vorzügl. Landes mit unerschöpflichem Thonlager best. Qual., auch circa 8 Morgen Wiesen am Lubiner Wege. 15196

Verkaufstermin: Donnerstag, den 29. d. Mts., Nachm. ¹/₂2 Uhr, auf dem Verkaufsgrundstück.

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Miethş-Gesuche

Mit 100-150 000 M. Anz.

sucht v. gleich Brennereigut 1000—2000 Mg. i. d. Provinz Central-Güter-Agentur, Ritterstr. 38, I. 15245

200-300 Mg. Bauholz

sucht v. jd. Zt. gegen Cassa M. Biedermann, Posen, St. Martin 26

☞ Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 15256

Miethş-Gesuche.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu vermiethen. 12886

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenz ꝛc. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 89 9

☞ **Ein großer Laden** ☜ **Krämerstr. 17 (gegenüber Keilers Hotel)** p. 1. Okt. 1895 zu verm. Näh. **Schloßstr. 5,** II.

Theaterstr. 3

gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Näher. beim Wirth.

Wohnung gesucht

von einem unverheiratheten Beamten 3—4 Zimmer, Preis bis 650 M. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter **A. Z. 50** erbeten.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Eckladen nebst Wohnung z. v. Langestr. 8. Näheres II Tr. r.

Ein großer Laden

Alt. Markt 54 mit schönem, großem Schaufenster sof. zu verm.

Kleine Wohnungen

sogleich zu vermieth. Näheres Louisenstr. 14, I., r. 15257

Möbl. Zimmer

p. 1. Dez. Ritterstr. 19, Pt. l. z. v.

Mittelwohnungen von zwei Zimmern, Küche, Korridor und Nebengel. per sof., Neujahr oder Ostern z. v. **Halbdorfstr. 30.**

Breitestr. 27 vier Zimmer u. Nebengel. sof. zu verm. 15233

Friedrichstr. 24, 2 Tr., fr. möbl. Zimm., sep. Eing., z. verm.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Zimm. part. sof. od. 1. Dez. z. v.

1 Laden

mit angrenzenden Comptoirräumen, Viktoriastr., Berlinerstr. od. deren Nähe wird per 1. April 1895 gesucht. Offert. erbitte unt. **R. N. 32** postl. 15252

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern hochpart. oder II. Etage Ostern 1895 gesucht. Off. **Z. A. 100** Exp. dies. Ztg.

Halbdorfstr. 18, III., ein einfenstr. u. ein zweifenstr. groß. gut möbl. Zimm. **mit Pension** zu vermiethen. 15186

St. Martin 33, I., e. möbl. Zimmer m. Klavierbenutzung ist sofort zu vermieth. 15181

Sapiehaplatz 2a., III.,

Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per 1. April 1895 zu verm. Näh. daselbst bei **Friedmann, II. Etg.**

Ein Laden

ist zu vermiethen. 15262
Gebrueder Pincus,
Friedrichstraße 31.

Königsplatz 9, I., ein möbl. Zimmer zu vermieth. 15270

Schifferstraße 20, hochpart.,

ist eine hübsche Mittelwohnung sofort zu vermiethen. Ebenso Speicher. Näheres beim **Verwalter,** Schifferstr. 21, I.

Viktoriastr. 20, II. Et., l., ein g. möbl. Vorderzimmer vom 1. Dezember ab zu vermiethen.

Paulikirchstr. 9, part., links klein möbl. Zimm. bill. z. verm.

☞ **Theaterstr. 3** ☜ gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Viktoriastr. 28, III., rechts, möbl. Zimm. m. Pens. f. mehr Herren zu vermieth. 15300

Wilhelmsplatz 17

zwei zweifenstrige Vorderzimmer II. Etage sof. od. spät. zu verm.

Naumannstr. 13, II., links, freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Ein eleg. möbl. Zimmer

zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant, Berlinerstraße 6.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

Wir empfehlen **den Herren Chefs** bei eintretenden Vakanzen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 14. November wurde die 14868

50000 ste

kaufmännische Stelle seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1893 allein **4119** Stellen.

Mitglieder z. Z. über **46 000.**

Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehülfen** für den Rest des Jahres **M. 2,50.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein). Hamburg.

Für die Provinz Posen

wird ein leistungsfähiger

General-Agent

von einer **angesehenen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** spätestens zum 1. Januar n. Js. **gesucht.** Bewerbungen unter der Aufschrift **J. S. 9000** an **Rudolf Mosse in Berlin SW.** erbeten. 14858

Eine größere **Cigarren-Fabrik** sucht für Ober-, Nieder-Schlesien u. die Lausitz einen **tüchtigen jungen Mann** als 15217

Reisenden.

Offert. a. d. Exp. **R. 500.**

Namenstickerin

verlangt **Neumann,**
Bismarckstr. 1, II., r., B.

Ein **anst. jung. Mann** auf kurze Zeit gesucht. Meldungen **Victoriastr. 6, I. Et.**

Für meine Kolonialwaarenhandlung, Destillation und Essig-Fabrik suche per 1. Januar einen

jungen Mann,

der auch mit der Buchführung und Korrespondence vertraut ist.

Moritz Nathan,
Samter.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich zum 1. Januar einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen 15284

Expedienten.

Marcus Bittiner,
Bnk.

Wir suchen per sofort oder 1. Januar 15110

1 gewandten Comptoiristen,

zuverlässig im Rechnen,

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

Gebr. Cohn,
Dominikanerstraße 1.

Ein mit der Branche und Buchführung durchaus vertrauter, nachweislich tüchtiger

junger Mann

findet in meinem **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** per sofort gute und **angenehme** Stellung. 15168

A. Rothmann's Nachf.,
Wongrowitz.

Kindergärtnerin,

die schneidern versteht, ges. nach Russ.-Polen, nahe der Grenze. Geh. 90 Rubel. 15189

R. v. Koczorowski,
St. Martin 49.

Für mein Getreide- und Produkten-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

Mich. A. Katz,
15273 Friedrichstr. 24.

☞ Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

☞ **Stellung** erh. Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend 2.

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

Zur selbstand. Führung meines Colonialw.-, Delikateß.- u. Destill.-Geschäftes suche ich p. 1. Januar 1895 einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann

bei gutem Gehalt. 14805
Philipp Leu, Erin.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

2 Barbiere, 1 Bildhauer, 1 Brenner, 1 Bureaugehilfen, 4 Böttcher, 2 Buchhalterinnen, 1 Bäcker, 1 Burschen, 2 Dachdecker, 6 Drechsler, 1 Destillateur, 4 Diener, 1 Förster, 2 Gärtner, 1 Haushälter, 3 Handlungsgehilfen, zwei Konditoren, 1 Kupferschmied 1 Kassirerin, 10 Knechte, 1 Kutscher, 1 Krankenwärterin, 2 Glaser, 2 Korbmacher, 1 Stütze der Hausfrau, 3 Kammerjungfern, 1 Kinderfrau, 1 Kinderfräulein, 1 Kindergärtnerin, 12 Köchinnen, 1 Kanzlisten, 63 Lehrlinge, verschieden, 3 Landwirthe, 1 Lackirer, 1 Müller, 53 Mägde und Dienstmädchen, 1 Meier, 2 Putzmacherinnen, 1 Schlosser, 1 Schornsteinfeger, 9 Schuhmacher, 12 Stubenmädchen, 1 Schäfer 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 3 Vögte, 12 Wirthinnen, 2 Waldwärter.

Stellung wird gesucht für:

1 Amme, 40 Arbeiter, 12 Arbeiterinnen, 28 Aufseher, 1 Bautechniker, 1 Bildhauer, 14 Brenner, 2 Buchdrucker, 3 Bureaugehilfen, 18 Buchhalter, 14 Buchhalterinnen, 3 Bäcker, 7 Destillateure, 8 Diener, 1 Eisendreher, 9 Förster, ein Fleischer, zwei Fellenhauer, 15 Gärtner, 16 Haushälter, 15 Handlungsgehilfen, 1 Konditor, 12 Kellner, 1 Klempner, 3 Kassirer, 6 Kassirerinnen, 3 Knechte, 8 Kutscher, 3 Krankenwärter, 1 Krankenwärterin, 2 Former, 7 Stützen der Hausfrau, 4 Kinderfrauen, 10 Kinderfräulein, 8 Kindergärtnerinnen, drei Köchinnen, 12 Kanzlisten, 3 Lehrlinge, verschieden, 18 Landwirthe, 3 Maler, 2 Maurer, 6 Maschinenheizer, 5 Müller, 2 Meier, 10 Nähterinnen, 1 Putzmacherin, 4 Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 8 Schneider, 3 Schneiderinnen, 6 Schmiede, 2 Schornsteinfeger, 13 Stellmacher, 1 Stubenmädchen, 6 Schäfer, 7 Tischler, 1 Uhrmacher, 14 Wirthinnen, 4 Wagenbauer, 3 Rechnungsführer, 3 Hauslehrer, 14 Waldwärter, 4 Ziegler.

Personen verschiedener Berufsarten bitten um Nebenbeschäftigung. 15231

Stellen-Gesuche.

Ein älterer, langjähr. mit Kaufl. u. bess. Wirth. d. Prov. eng vertraut. **Reisender** sucht sof. Stelle für Ia. Destillation od. ähnl. Branche. ff. Ref. Gefl. Offert. sub „Poznański" Posen postlag. 15236

Schriftliche Arbeiten aller Art werden korrekt und sauber **in u. außer dem Hause gefertigt.** Gefl. Offert. unt. **R. B.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gesunde **Landamme** sofort zu haben bei 15281
St. K. Zielazek,
St. Martinstr. 38.

Ein **Kutscher** mit gut. Zeugnissen ist sofort zu haben bei **M. Młynarczak,** St. Martin 27.

Eine **geübte Schneiderin** sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause sowie in der Umgegend und arbeitet nur nach den neuesten Moden. Zu erfragen bei **Pilinska,** Fischerei 22.

Eine tücht., auch d. poln. Spr. mächt. ev. **Landwirthschafterin.** m. guten Zeugn., sucht z. 1. Jan. 1895 mögl. selbst. Stellung. Gefl. Off. unter **A. Z. 450** befördert die Exped. d. Ztg. 15134

Zwei **franz. Bonnen** suchen Stell. A. Fontowicz, Ritterstr. 7.

Ein besch. jüd. **Mädchen** wünscht Stellung als Stütze d. Hausfrau od. Gesellsch. b. mäß. Geh. Beste Referenzen. Näheres erbitte in der Exped. d. Ztg. unter **C. B. 90** zu erfr. 15203

Aus der Provinz Posen.

☊ **Samter,** 23 Nov. [Kommunales. Kurpfuscherei.] In der gestrigen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden die vom Magistrat unterbreiteten Vorlagen betreffs Erhebung von Gebühren für Ertheilung von Baukonsensen sowie betreffs der zu entrichtenden Steuern für Lustbarkeiten genehmigt. Für letztere sollen bei einer Dauer bis 12 Uhr Nachts 3 Mark und über diese Zeit hinaus 5 Mark Steuern erhoben werden. Ferner wurde beschlossen, die Hundesteuer, deren Satz bisher 5 Mark betrug, zu erhöhen, sodaß vom 1. April 1895 für größere über 40 Centimeter hohe Hunde jährlich 12 Mark und für kleinere 6 Mark zu zahlen sind. Die an der Kette liegenden Hofhunde bleiben jedoch von der Besteuerung ausgeschlossen. Als Zuschlag zur Brausteuer sollen 25 Prozent derselben und für eingeführte Lagerbiere eine Steuer von 65 Pf. pro Hektoliter erhoben werden. Zur Deckung des Kommunalbedarfs pro 1895/96 sind laut Beschluß 156 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 162 Prozent der Einkommen- und Gemeinde-Einkommensteuer, sowie 100 Prozent der Betriebssteuer zu erheben. Die vorgelegte Rechnung der Landwirthschaftsschule pro 1893/94 wurde genehmigt und dem Rendanten Kämmerer Biehahn, Entlastung ertheilt. Die Aenderung der Grubenanlagen des Schlachthauses unter Bewilligung der von der Regierung geforderten 300 M. wurde genehmigt. In einer früheren Sitzung der Stadtvertretung wurde die Einrichtung einer städtischen Versicherungskasse beschlossen, welche gegen Entrichtung einer Gebühr von 1 Mark pro Schwein die Besitzer von trichinös befundenen Schweinen schadlos halten sollte. Diesem Projekt ist jedoch unterm 11. Oktober d. J. vom Bezirksausschuß die Genehmigung versagt worden, wovon die Versammlung heute Kenntniß nahm. — Die 32jährige Arbeiterfrau Anna Sledzinska hatte bei ihrer Endbindung an Stelle einer Hebamme die Arbeiterin D. von hier zugezogen und starb vorgestern im hiesigen städtischen Lazareth an den Folgen eines Kindbettfiebers. Da ärztlicherseits vermuthet wird, daß die D. den Tod der Wöchnerin verschuldet habe, so ist die Untersuchung gegen erstere eingeleitet worden und dürfte die demnächst stattfindende Sektion über das etwaige Verschulden der D. Aufschluß geben.

ch **Rawitsch,** 23. Nov. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die heutige Stadtverordnetenversammlung war spärlich besucht; von den 19 noch der Versammlung angehörenden Mitgliedern betheiligten sich nur 12 an der Sitzung. Nachdem einige Wahlen vorgenommen, wurde zur Berathung über die Errichtung einer Reitbahn für das hiesige Offizierkorps geschritten. Die vorhandene Reitbahn ist veraltet und bietet nicht mehr Raum genug. Das Regiments-Kommando hat deshalb den Magistrat gebeten, den Bau einer neuen Reitbahn zu übernehmen und diese alsdann dem Offizierkorps miethsweise zu überlassen. Die Versammlung erklärt sich ebenso wie der Magistrat bereit, den Bau auszuführen und bewilligt die dadurch entstehenden Kosten bis zur Höhe von 9000 M. unter folgenden Bedingungen: a. vom Offizierkorps ist ein Miethszins von jährlich 500 M. zu zahlen und außerdem hat dasselbe kleine Reparaturen bis zur Kostenhöhe von 10 M. auf eigene Rechnung zu übernehmen; b. die Reitbahn ist auf dem der Stadtgemeinde gehörenden Exercirhallengrundstück oder auf einem dem Staate gehörigen, in der Nähe der neuen Kaserne belegenen Platze zu erbauen, auf letzterem Platze jedoch nur dann, wenn der Militärfiskus den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich oder für einen mäßigen Preis der Stadtgemeinde zum Eigenthum überläßt, oder, falls nur die Erlaubniß zur Erbauung vom Fiskus ertheilt wird, derselbe sich des Rechts begiebt, so lange eine Garnison am hiesigen Orte besteht, und selbst dann, wenn die Reitbahn seitens des Offizierkorps nicht mehr benutzt wird, die Abtragung oder Fortschaffung der Reitbahn zu verlangen. Es soll dann der Stadtgemeinde vielmehr freistehen, die Bahn anderweitig zu benutzen oder zu verpachten, in welchem Fall dann der Militärfiskus die Benutzung aller ihm etwa gehörenden Zufuhrwege auch den Pächtern gestatten muß. Der Bau soll alsbald in Submission vergeben werden. Der Miethspreis von 500 M. ist seitens des Offizierkorps bereits zugestanden. — Das Mitglied der hiesigen Feuerwehr, Schuhmachermeister Johann Jakkiewicz, hat sich bei einer gelegentlich des am 8. Juli cr. hierselbst stattgehabten Feuerwehr-Verbandstages vorgenommenen Uebung eine Verletzung an einem Knie zugezogen, die ihn zeitweise erwerbsunfähig machte und auch gegenwärtig noch hinderlich wirkt. Da die Stadtgemeinde für derartige Fälle Haftpflicht übernommen hat, bewilligt die Versammlung dem J. dem Vorschlage des Magistrats gemäß eine einmalige Abfindung von 100 M. unter der Bedingung, daß J. sich damit ein für alle Mal für abgefunden erklärt. — Seitens des Vorsitzenden wurde der Versammlung davon Mittheilung gemacht, daß das Provinzial-Schulkollegium angeordnet hat, daß der Turn-Unterricht des Realgymnasiums von nun ab in der staatlichen Turnhalle des Seminars stattzufinden hat und daß zu diesem Zwecke die städtische Turnhalle nicht mehr benutzt werden soll. Für die Mitbenutzung erhielt die Stadtgemeinde jährlich 150 M. Miethe. — Schließlich genehmigte die Versammlung die Ausleihung verschiedener Stiftungsgelder.

V. **Fraustadt,** 23. Nov. [Stadtverordneten-Versammlung. Bestätigte Wahl. Krankenkassen.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst von den Abschlüssen der Kämmerei- und Sparkasse Kenntniß genommen. Nach denselben betrug die Einnahme bei der Kämmereikasse bis zum 20. November 9 920,60 M., die Ausgabe 8)046,75 M., mithin der Bestand 10 873,85 M.; bei der Sparkasse die Einnahme 203 912,44 M., die Ausgabe 200 811,77 M., mithin der Bestand 3100,67 M. Die für die Legung der Granitrinnsteine entstandenen Mehrkosten von 322,37 M. werden mit Bewilligung der Versammlung aus den verfügbaren Beständen entnommen. Die Sparkassenrechnung pro 1893/94, welche in Einnahme mit 256 613,49 M. und in Ausgabe mit 247 030,15 M. abschließt, somit einen Bestand von 9583,34 M. aufweist, wurde, nachdem sie von der Sparkassendeputation revidirt und für richtig befunden worden ist, entlastet. Die Mehrkosten für Reparatur der städtischen Badeanstalt, welche sich auf 321,18 M. belaufen, bewilligt die Versammlung dem Antrage der Finanz-Kommission gemäß. Hierauf wurde nochmals über die Tarife für die Hundesteuer und die Lustbarkeitssteuer berathen. Die Erhebungen betreffs der Jagdscheinsteuer sind noch nicht abgeschlossen, da die Informationen aus anderen Städten noch nicht eingegangen sind. Das von der hiesigen katholischen Kirchengemeinde zum Ankauf eines Platzes für den neuen Kirchhof erbetene Darlehn von 10 000 Mark wurde bewilligt; die Stadtgemeinde behält sich eine halbjährliche Kündigung vor, auch wird der Kirchengemeinde anheim gestellt, das Kapital, welches zu 4 Prozent Zinsen und ½ Prozent Amortisation geliehen wird, mit einem höheren Zinssatz als ½ Prozent zu amortisiren. Ferner wurde beschlossen, in einer Armenpflegesache gegen Hermann Jungnick in Berlin und Kürschnermeister Robert Jungnick hierselbst eine Klage anzustrengen. Der wiederholte Antrag des Komitees zur Errichtung eines Krieger-Denksteins, ihm zur Aufstellung des Denkmals einen Theil des sogenannten Steinrings zu überlassen, wurde wiederum abgelehnt. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des am 20. d. M. in Breslau verstorbenen früheren Gymnasial-Direktors Krüger, welcher Ehrenbürger der hiesigen Stadt war. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Die Wahl des Rentiers Kohz zum Beigeordneten und des Kaufmanns Grosmann zum Rathsherrn hat die Bestätigung der Regierung erhalten. — Bei der am gestrigen Nachmittag im Kutzner'schen Gasthof abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Kreis Fraustadt wurde zunächst die Rechnung pro 1893 entlastet. Sodann wurden Stellmachermeister Krause-Nieder-Pritschen und Ziegelmeister Häusler-Groß-Kreutsch zu Revisoren für die Rechnung pro 1894 gewählt. Der Vorsitzende Stadtsekretair Schoenfeld wurde auf einen Zeitraum von 3 Jahren einstimmig wieder- und Ziegelmeister Häusler-Groß Kreutsch in den Vorstand neugewählt. Zum Schluß nahm die Versammlung von einem Antrag auf Ausdehnung der Mindestleistungen der Kasse auf den Zeitraum von 20 Wochen Kenntniß. Ein Beschluß hierüber soll in der nächsten Generalversammlung gefaßt werden. — Abends hielt in demselben Lokal die gemeinsame Ortskrankenkasse der hiesigen Stadt ihre Generalversammlung ab. Bei der nach Eröffnung der Versammlung vollzogenen Vorstands-Neu- bezw. Ergänzungswahl wurden der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Pucher und das Vorstandsmitglied Strumpfwirker Robert Engelmann wieder- sowie der Gasanstalts-Schlosser Kurkowiak neugewählt. Ferner wurden Bäckermeister Aepler, Tischlermeister Linke und Bureauvorsteher Wenzel zu Revisoren der Rechnung pro 1894 gewählt.

⊙ **Lissa i. P.,** 23. Nov. [Thierschutzverein. Ehejubiläum.] Der hiesige Thierschutzverein hielt am 20. d. Mts. im Simonschen Lokale eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, wie schon früher, so auch in diesem Jahre Personen, die sich durch besondere Sorgfalt und gute Behandlung der ihnen anvertrauten Thiere auszeichnen, zu prämiiren, und zwar soll eine solche Prämie in einem Diplom und einem Geldbetrag bestehen. Alsdann wurde die Beschaffung von Thierschutzkalendern und deren Vertheilung an die Schulen der Stadt und Umgebung beschlossen. Das Ehrenmitglied des Vereins, Rentier H. Mayser hat den zur Beschaffung der Kalender erforderlichen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Darauf ermächtigte die Versammlung den Vorstand, aus Vereinsmitteln Vogelfutter nach Bedürfniß zu beschaffen und bei eintretendem Frost beziehungsweise Schneefall Futterplätze für die Vögel errichten zu lassen. Endlich wurde noch der Beschluß gefaßt, diejenigen Personen, sowohl erwachsene als auch Kinder, mit Prämien zu bedenken, die sich durch besondere Liebe und Zuneigung zu den Thieren hervorthun. Es soll Aufgabe der Mitglieder sein, derartige Personen dem Vorstande namhaft zu machen. — Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte am 21. d. M. hierselbst das Baumgartsche Ehepaar. Außer den Verwandten, Freunden und Bekannten, brachten auch die städtischen Behörden durch eine Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters Herrmann dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche dar. Der Kaiser hat dem Paar die Ehejubiläumsmedaille verliehen. — An demselben Tage begingen die E. Stillerschen Eheleute das Fest der silbernen Hochzeit.

⚲ **Schmiegel,** 23. Nov. [Vom Kreishaushaltungsetat pro 1895/96. Stadthaushalt.] Der Kreis-Ausschuß wird in seiner nächsten Sitzung über die Vertheilung der Kreisausgaben nach Maßgabe des neuen Kommunalabgabengesetzes zu berathen haben. Nach Ausführung des „Allg. Anz." hierselbst sind im Haushaltungsanschlage für den Kreis Schmiegel pro 1895/96

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[46. Fortsetzung.]

„Das klingt ja ganz märchenhaft, Signora", sagte Sefton. „Leben Sie und Ihre Frau Tante denn von der Luft oder vom Thau des Himmels, daß Sie im Stande sind, so viel von Ihrer Gage in Brillanten anzulegen?"

„Wir haben außerdem Geld", sagte Lisa. „Ich brauchte nicht zu singen, wenn ich nicht wollte."

Diese Antwort bestärkte aber nur Seftons Meinung, daß es um Signora Vivantis Tugend doch nicht so stehe, wie Hawberk glaubte oder zu glauben vorgab.

Durch die auf so angenehme Weise eingeleitete Bekanntschaft gewann Sefton ein ganz neues Interesse am Londoner Leben. Er dehnte seinen Aufenthalt bis in den Februar aus, um welche Zeit er sonst völlig im Jagdvergnügen aufging. In diesem Winter aber ließ er seine theuersten, neu erworbenen Reitpferde auf seinem Gut unbenutzt im Stall stehen. Am liebsten hätte er gleich am Montag Signora Vivanti seinen Besuch gemacht, doch bezwang er seine Ungeduld, um nicht allzu eifrig zu scheinen, und so wartete er denn bis Mittwoch. Er hatte sich vorgenommen, um jede Form des Anstandes zu wahren, an der Thür zuerst nach der Tante zu fragen. Statt eines dienstbaren Geistes in Gestalt einer Zofe öffnete ihm jedoch die alte Dame selber die Thür.

Lisa und ihr kleiner Knabe saßen beide auf dem Teppich vor dem Kamin und spielten zusammen mit einem weißen Kätzchen, und das lustige Lachen von Mutter und Kind klang wie Musik. Der Knabe blieb trotz Seftons Eintritt ungenirt in seiner kauernden Stellung, und in seinen groß auf den Fremden gerichteten Augen lag etwas Groll über die unliebsame Störung.

„Sein Sprößling!" dachte Sefton mit einem feindlichen Gefühl gegen den Kleinen, der seine Mutter am Rock festhielt, als sie aufstehen und dem Gast entgegengehen wollte.

„Willst Du wohl mein Kleid loslassen, Paolo", rief Lisa lachend, „Du und die Mieze Ihr seid ja wie Kletten!"

Sie machte sich mit einem Ruck frei, legte die Katze dem Knaben in die ausgestreckten Aermchen und begrüßte dann den Gast mit einer ungezwungenen Anmuth, die für Seftons künstlerisches Gefühl entzückend sein mochte, ihm aber den unbefriedigenden Beweis brachte, daß die am Sonntag zwischen ihnen geführten Gespräche bei ihr einen recht schwachen Eindruck hinterlassen hatten. Sie zeigte weder Freude noch Ueberraschung, nicht einmal ein Erröthen verrieth irgendwelche Erregung über seinen Besuch.

„Ich habe Sie gestern Abend und auch vorgestern im Parket gesehen", begann sie die Unterhaltung italienisch. „Sind Sie Fanchonettes noch nicht überdrüssig?"

„Durchaus nicht."

„Sie müssen ein leidenschaftlicher Musikfreund sein."

„Das bin ich", erwiderte er. „Zur Fanchonette zieht es mich aber nicht nur wegen der Musik. Ich sehe Sie eben so gern spielen, wie ich Ihren Gesang höre."

„Es scheint, daß viele Leute so denken", sprach sie mit naiver Eitelkeit. „Das Publikum applaudirt schon, ehe ich die erste Note herausbringe. Da muß ich jeden Abend wer weiß wie lange vor den Lampen stehen, ehe sich das tolle Klatschen legt und ich anfangen kann. Da sagen die Leute noch, daß die Engländer keinen Enthusiasmus kennen."

„Wir bewundern alles wirklich Schöne, besonders so lange es neu und frisch ist."

„Das meint Herr Hawberk auch. Daß ich nicht so viel Zeit wie andere Sängerinnen auf meine Ausbildung verwandt hätte, sei nur ein Grund mehr für meinen raschen Erfolg, sagt er."

„Aber wie hat sie gearbeitet!" schaltete La Zia ein. „Beim Klavierüben und bei Ihrer schweren Sprache. Sie hat einen starken Willen. Was sie sich vorgenommen hat, setzt sie durch."

„Das sieht man Ihnen an, Signora; an den blitzenden Augen, der breiten Stirn und dem energisch geformten Kinn." So sprechend, legte er Hut und Stock weg und machte es sich in einem der mit Kissen belegten Korbsessel bequem. „Und was hat die Damen denn vom schönen Italien nach London geführt?"

„Wir sind mit dem Impresario gekommen, der mich in Mailand für den Chor von Covent Garden engagirt hatte. Es war ein glücklicher Stern, der uns so weit von der Heimath fortgeführt hat."

Als Sefton eine Weile vergeblich auf irgend eine Andeutung über ihre Bekanntschaft mit Vansittart gewartet hatte, entschloß er sich, direkt danach zu fragen.

„Ich glaube, Sie kennen einen Freund von mir, Signora, einen Herrn Vansittart?"

„Vansittart?" Lisa sprach den Namen langsam, wie verwundert, nach.

„Ist Ihnen der Name wirklich unbekannt?"

„Ich habe ihn noch nie gehört."

„Aha," dachte Sefton, „sie kennt ihn unter falschem Namen. Das sagt sehr viel. Ich habe also doch recht mit meinem Verdacht." Er brach das Gespräch ziemlich schroff ab und erhob sich zum Abschied.

„Addio, Signora. Erlauben Sie, daß ich zuweilen bei Ihnen vorsprechen darf."

„Recht gern," sagte sie unbefangen. „Weshalb meinten Sie, daß ich Ihren Freund kennen sollte, den Herrn Van—sit—tart?"

„Weil ich Sie im letzten Frühjahr einmal auf dem Cheyne-Wege mit Jemand sprechen sah — einem großen Mann mit blondem Haar, in dem ich Vansittart zu erkennen glaubte. Sie unterhielten sich angelegentlich und sehr freundlich mit ihm."

Diesmal trat ein tiefes Roth in Lisas Antlitz, das einen kummervollen Ausdruck erhielt.

„Oh, der?" stotterte sie. „Es war Jemand, den ich von Italien her kenne."

„Nicht Vausittart?"

„Nein."

„Der Herr muß aber doch irgend einen Namen haben?" fragte Sefton beharrlich weiter.

„Was kann Sie sein Name interessiren?" sagte Lisa kurz. „Ich möchte lieber nicht von ihm sprechen. Vielleicht sehe ich ihn nie wieder."

Hastig eine Thräne trockend, ging sie plötzlich in einen leichten Ton über. „Wie kommt es denn nur, daß Sie das noch wissen und mich wieder erkannt haben — nach so langer Zeit?"

„Weil die Begegnung mir von damals her noch lebendig in der Erinnerung geblieben ist; weil kein Mann das reizendste Gesicht vergessen wird, welches er je gesehen hat."

Nach dieser Schmeichelei und mit einem warmen und langen Händedruck beendete er seinen ersten Besuch bei Lisa, deren Tante ihn unter wiederholten Knixen bis zur Thür begleitete.

Neunzehntes Kapitel.

Eva war von tiefer Trauer erfüllt. Weder die Kunst der Aerzte, noch ein Winteraufenthalt im Süden hatten Peggy zu retten vermocht. Als die Aerzte den Klimawechsel vorschlugen, hatte Vansittart davon gesprochen, Peggy unter Obhut einer der erwachsenen Schwestern und einer erfahrenen Wärterin nach der Riviera zu schicken. Eva war aber bei der Aussicht einer Trennung von ihrer kranken Lieblingsschwester so niedergeschlagen gewesen, daß Vansittart die Entscheidung getroffen hatte, eine Villa in Cannes zu miethen und selbst mit Eva des kranken Kindes wegen den Winter dort zu verleben. Inmitten alles Schönen, das die Natur in dieser herrlichen Gegend bietet, hatten Peggys junge Augen sich an einem Aprilmorgen für immer geschlossen.

die Kreisabgaben mit 32 000 M. (29 000 M. im Vorjahre) und die Provinzialabgaben auf 15 000 M. (11 000 M. im Vorjahre) festgesetzt. Mehrausgaben sind für das nächste Etatsjahr besonders vorgesehen zur Verbesserung von Kommunikationswegen, zu Beihilfen für Hand- und Spanndiensten bei Pflasterungen fiskalischer Landstraßen und zwar in Höhe von über 5700 M. Die Provinzialabgaben haben in den letzten Jahren gegen früher stets zugenommen; sie haben im Jahre 1893/94 14 616 M. betragen und werden in diesem Jahre die im Kreishaushaltsanschlage vorgesehene Summe von 11 000 M. auch wieder bedeutend übersteigen, sodaß die für nächstes Jahr eingestellte Summe von 15 000 M. nicht zu hoch gegriffen sein wird. Da das neue Kommunalabgabengesetz den Kreisen auch die Einführung der Hundesteuer bis zum jährlichen Satze von 5 Mark pro Hund gestattet, so ist auch für unseren Kreis eine solche vorgesehen. Für das laufende Jahr sind dem Kreise Schmiegel an landwirthschaftlichen Zöllen 27 020 M. überwiesen worden. 15 000 M. sind davon in dem diesjährigen Etat eingestellt worden, sodaß noch 12 020 M. verfügbar bleiben, die zum Theil zur Deckung der Kosten für den Bau des hochwasserfreien, gepflasterten Dammes über das Obrabruch, welcher auf rund 50 000 M. veranschlagt ist, verwendet werden sollen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Berathung über den eventl. Ausbau der Chaussee von Schmiegel über Murkwitz-Boguschin nach der Kreisgrenze und von letzterer bis zum Bahnhofe Kreutsch im Kreise Fraustadt in ungefährer Länge von circa 4 Kilom. — Der städtische Haushaltsetat ist vom Magistrat auf 31 000 M. veranschlagt worden.

⊙ **Pinne,** 23. Nov. [Schlachthausfrage. Goldene Hochzeit.] Gestern hat Landrath v. Blanckenburg aus Samter der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beigewohnt, in welcher er im Namen der Regierung zu Posen nochmals die Errichtung eines Schlachthauses angeregt hat. Jedoch haben beide städtischen Behörden diesen Antrag von Neuem abgelehnt, wobei namentlich ausschlaggebend gewesen ist, daß fast sämmtliche hiesige Fleischer erst vor einigen Jahren sich vorschriftsmäßige eigene Schlachthäuser eingerichtet hatten, bei deren eventueller Kassirung die Fleischer die Kommune regreßpflichtig gemacht haben würden. — Am 20. d. M. beging das Schneider August Lieskesche Ehepaar in voller Rüstigkeit das 50jährige Ehejubiläum, bei welcher Gelegenheit demselben vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 M. überwiesen wurde.

g. **Jutroschin,** 23. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium die Herren Dr. Gryglewicz (Vorsitzender), Brauereibesitzer J. Lachmann und Kaufmann Chmielewski aus. Bei der heut Nachmittag stattgefundenen Ersatzwahl war die Betheiligung wie gewöhnlich eine nur geringe (von den ca. 50 Wahlberechtigten der zweiten Abtheilung waren beispielsweise nur 16 erschienen, welche nicht einmal eine absolute Stimmenmehrheit erzielten, weshalb eine Stichwahl stattfinden muß); in der ersten Abtheilung wurde Dr. Gryglewicz, in der dritten Abtheilung Kaufmann Chmielewski wiedergewählt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Kaufmann Levy ging in der zweiten Abtheilung der Ackerbürger Gottfried Weigelt aus der Wahl hervor.

○ **Jarotschin,** 23. Nov. [Stadtverordnetenwahlen. Personalien.] Bei der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: in der 3. Abtheilung D. Lison, F. Basinski und Dr. v. Bartkowski; in der 2. Abtheilung Kaufm. M. Golinski. In der 3. Abtheilung ist eine Stichwahl nothwendig, die in der nächsten Zeit stattfinden soll. — Auf die Dauer von 6 Jahren sind gewählt und bestätigt: der Ackerbürger Nepomucen Soltysiak aus Stengosch zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber der Gemeinde Stengosch, der Wirth Mathias Wlazik aus Katy zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber der Gemeinde Katy, der Wirth Stanislaus Borowicki zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Wolica pusta, endlich der Ackerwirth Stanislaus Andrzejczak aus Michalowo zum Gemeindevorsteher und Steuererheber der Gemeinde daselbst.

F. **Ostrowo,** 23. Novbr. [Polizeiverordnung für Radfahrer. Personalien. Diebstahl.] Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, die den Fahrradverkehr in Ostrowo regelt. — An Stelle des nach Striegau i. Schl versetzten Amtsrichters v. Francois ist der Amtsrichter Zernecke in Schildberg zum Vorsitzenden und an dessen Stelle der Amtsrichter Thom daselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden des in Schildberg für den gleichnamigen Kreis zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichts ernannt worden. — Der langjährige Lehrer Schlange an der evangelischen Schule zu Schildberg ist in den Ruhestand getreten. — In der vorvergangenen Nacht wurde in der großen Sängerhalle des hiesigen Schützenhauses ein frecher Diebstahl ausgeführt. Der Dieb erbrach ein Fenster und stieg in den Saal, aus welchem er alle an den zahlreichen großen Fenstern hängende Gardinen sowie einen werthvollen Spiegel entwendete. Man ist dem Dieb bereits auf der Spur.

X **Usch,** 23. Nov. [Uferbauten. Personalnotiz.] Die Uferbefestigungsarbeiten bei dem Durchstiche in Station 126/28 der Netze sind nunmehr beendet. Die anderen Strombauten sind der rauhen Witterung wegen eingestellt. Auch der Dampfbagger „Krokodil" und der Greifbagger sind nach Czarnikau in den Winterhafen gebracht worden. Im nächsten Jahre sollen in Station 135 unterhalb der Radoliner Fähre voraussichtlich mehrere Durchstiche ausgeführt und auch beim sogenannten Hut der Bau der Stauwerke begonnen werden. — Der erste Lehrer Pose an der hiesigen evangelischen Schule ist von der Regierung zu Bromberg zum Hauptlehrer ernannt worden.

√ **Wongrowitz,** 23. Nov. [Turnverein. Veränderter Fahrplan. Geflügeldiebstahl.] Der hiesige Männerturnverein hatte seine letzte Turnerfahrt nach Kopaschin gerichtet. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich die Turner über Erwarten zahlreich eingefunden. Ein Beweis dafür, daß diese Turnerfahrten viel Anklang finden. Die nächste Fahrt soll nach Krosno stattfinden. Auch eine „alte Herrenriege" hat sich vor kurzem hier gebildet, die ebenfalls viel Anklang findet, und allwöchentlich fleißig Uebungen abhält. Leiter und Vorsitzender derselben ist Herr Gymnasialdirektor Dr. Zenzes. — Der Zug 988, welcher bisher 10 51 Nachts von Eisenau hier eintraf, kommt seit kurzem ungefähr eine halbe Stunde später hier an, gegen 11½ Uhr Nachts, weil demselben ein Theil des Güterverkehrs zugewiesen worden ist. Die Hotelbesitzer müssen mit ihrem Personal nunmehr um so viel länger auf dem Posten bleiben. — In neuerer Zeit sind hier wiederholt nicht unbedeutende Diebstähle an Federvieh, (Gänse, Enten, Hühner) vorgekommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Uebelthäter zu ermitteln. Im letzten Falle, wo es sich um 8 fette Gänse handelt, sind vom Bestohlenen 10 M. Belohnung für Ermittelung des Guts und der Thäter ausgesetzt worden.

II **Bromberg,** 23. Nov. [Kirchliches. Von der Kleinbahn.] In der gestrigen Sitzung des evangel. Kirchenraths verlas der Vorsitzende ein vom Konsistorium in Sachen des Kirchenbaus eingegangenes Schreiben, welches eingehend besprochen wurde. Ferner berichtete Stadtrath Franke, daß wegen der zunehmenden Feuchtigkeit auf dem jetzt benutzten Theil des Begräbnißplatzes ein neuer Friedhof in Aussicht genommen werden müsse. Die Kirchhofskommission wurde daher beauftragt, in dieser Hinsicht vorbereitende Schritte zu thun. Der Vorsitzende theilt mit, daß an Stelle des erkrankten Hülfspredigers Krause der Hülfsprediger Jähnicke vom Konsistorium berufen und am 1. November in sein Amt eingeführt sei, ebenso, daß zum 1. April 1895 die Abzweigung der beiden Kirchspiele Lochowo und Ostelsk bestimmt erwartet werden dürfe. — Die Eröffnung der Kleinbahn Bromberg-Crone a. Br. soll am 15. Dezemper d. J. erfolgen, während die Strecke Maximilianowo-Gondes schon am 3. Dezember dem Verkehr übergeben werden soll. Der erste Bahnhof auf der Strecke Bromberg-Crone a. Br. befindet sich in Schleusenau (Okollo-Garten) welches Grundstück bereits seit dem Jahre 1846 ein Restaurationslokal ist. Seit mehreren Jahren hat der Eisenbahnfiskus dieses Grundstück, zu dem ein großer Garten gehört, käuflich erworben und das Lokal an einen Restaurateur verpachtet, welcher hier recht gute Geschäfte gemacht hat. Die Kleinbahn-Gesellschaft, welche nunmehr das Grundstück gepachtet hat, wird hier ihr Bureau haben nnd eine Bahnhofsrestauration einrichten.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 24. November wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Schneider Johann Czaplicki mit Marianna Koperska. Schmied Ignatz Kortz mit Marianna Dobracz. Arbeiter Kasimir Mustelak mit Magdalene Dajerling.

Geburten.

Ein Sohn: Tischler Julian Węcławski. Sattler Michael Januszkiewicz. Arbeiter Nikolaus Czeszyk. Unverehel. B. G.

Eine Tochter: Arbeiter Thomas Grzechowiak. Fleischer Anton Stroinski. Unverehel S.

Zwillinge: Ein Knabe u. ein Mädchen: Spediteur Johann Murkowski.

Sterbefälle.

Schuhmachermeister Stanislaus Dybizbanski 48 Jahre. Johann Werner 4 Jahre.

Es ist gewiß nicht nur vom Schreiber dieser Zeilen, sondern von Allen bedauert worden, die einmal seine praktische Reichhaltigkeit sich nutzbar machen konnten, daß bisher von Kürschners „Quartlexikon" seit 1888 keine Neuauflage mehr erschienen ist. Der handliche Quartband, der etwa das Fünffache des in vielen Sprachen nachgeahmten kleinen Taschenlexikons desselben Autors enthält, ist so recht ein Buch für den täglichen Gebrauch und zwar für alle Kreise. Wir geben daher mit ganz besonderer Freude die Nachricht wieder, daß Joseph Kürschner dabei ist, mit Unterstützung der meisten Kräfte, die 1888 seine Redaktion bildeten, das unentbehrliche Werk neu herauszugeben und zwar in einer namentlich nach Seiten der Illustration hin wesentlich vermehrten Auflage. Darauf, ob der neue Verlag des Lexikons in der Lage ist, das Buch wirklich — wie er beabsichtigen soll — für einen noch geringeren Preis auf den Markt zu bringen, wie 1888 (10 Mark) sind wir nicht wenig gespannt. Fast scheint das unmöglich, sollte sich aber die Nachricht trotzdem bewahrheiten, dann wird Vielen die Wahl eines ansehnlichen, praktischen, für jeden Fall, jedes Alter und jedes Geschlecht passenden und doch billigen Weihnachtsgeschenkes mit einem Schlage sehr leicht gemacht sein. m. 15260

Es war, als sollte Eva den Schlag nimmer verwinden. Wohl hätte sie lange vorher schon sehen müssen, daß es zu Ende ging, und doch hatte sie bis zuletzt die Hoffnung nicht ganz aufzugeben vermocht, dieselbe immer von Neuem mit trügerischen Selbsttäuschungen genährt. Als dann Alles vorbei war, brach Eva vollständig zusammen. Vansittart zitterte für ihren Verstand und ihr Leben. Er zitterte um so mehr für sie, als hysterische Schmerzausbrüche zur Zeit besonders gefahrvoll für ihre Gesundheit waren. Er hatte seine verstorbene kleine Schwägerin sehr lieb gehabt, er betrauerte sie, als wäre sie seine Schwester gewesen, aber stärker noch als dieses Gefühl war bei ihm der Kummer über Evas Gram, die Angst und Sorge, die ihretwegen auf ihm lasteten. Er gab freilich der Hoffnung Raum, daß sie bald im Mutterglück Trost finden würde, aber bis zu der Zeit, wo diese Hoffnung sich erfüllen konnte, mußte für Eva etwas zur Beruhigung ihrer hochgradig erregten Nerven geschehen. Dieses Mittel glaubte Vansittart im schleunigen Aufbruch von Cannes zu finden; Eva bat jedoch weinend:

„Laß mich noch hier an dem Ort, der ihr so lieb war. Beim Anblick der Plätze, wo sie so gern weilte, tröstet mich die Erinnerung an die Stunden, in welchen sie sich mit uns hier glücklich fühlte. Es ist mir zuweilen, als wäre sie noch im Garten, und wenn ich hier auf dem Sopha liege und zum Fenster hinaus sehe, so meine ich, sie müsse jeden Augenblick langsam, auf ihren Stock gestützt, daher kommen, so bleich und abgezehrt, aber stets so geduldig und lieb."

„Der Trost, den Du hier empfängst, ist ein grausamer Trost, mien Herz. Dir wird besser in St. Martin de Lantosque werden, in der klaren, kühlen Gebirgsluft dort oben. Unsere Zimmer sind bereit, wir werden unsere eigene Bedienung haben, und wenn die Einrichtung auch etwas primitiv sein mag —"

„Oh, Hans, wie Du mich verwöhnst! Ich würde mit Dir zusammen in einer Hütte glücklich und zufrieden sein. Welche Geduld Du mit mir und meinem Kummer hast! Es ist aber das erste Mal, daß der Tod an uns herangetreten ist, seit die Mutter von uns ging. Wir waren solche glückliche kleine Schaar, ich habe nie daran gedacht, daß eine von uns sterben könnte — und nun gar die jüngste und liebevollste von uns allen."

„Mein liebes Herz; ich tadele Deinen Gram nicht, aber ich möchte, daß Du demselben weniger nachhingst — um meinetwillen, um des Kindes willen, das ein neues Band zwischen uns bilden soll. Oh, Eva, denke an das Glück, ein Kind zu besitzen, ein Wesen, das einen gleichen Antheil an unser beider Liebe haben, das zu pflegen unser beider Pflicht und Freude sein wird!"

Es kam nicht dazu, daß Vansittart mit seiner jungen Frau in das Gebirgsdorf zog, wo alles zu ihrer Aufnahme bereit war. An dem Nachmittag, welcher ihr letzter in Cannes sein sollte, besuchte Eva Peggys Grab auf dem herrlichen Friedhof, der um diese Jahreszeit seinen reichsten Blumenschmuck aufweist, und mit seinen rosenbekränzten Marmor-Monumenten so recht als eine Ruhestätte derer erscheint, die reines Herzens sind, und die Gott lieb hat, die in der Jugend Blüthe abgerufen werden, bevor die Kämpfe des mittleren Lebens und die Leiden des grämlichen Alters kommen.

Hier, an dem mit gelben Rosen bedeckten Hügel, nnter dem Peggy zu ewigem Schlaf gebettet lag, überließ sich Eva rückhaltslos dem Schmerz, der beim Abschied von der Grabstätte ihr Herz durchwühlte. Sie zauderte, den Platz zu verlassen, und erst als die Sonne hinter der Bergwand verschwunden war, und nur das verbleichende Abendroth ihren Weg erhellte, entschloß sie sich endlich, den Friedhof zu verlassen.

Vansittart hatte sie nicht begleitet, weil es vor der Abreise noch mancherlei geschäftlich zu erledigen gab; als aber die Uhr auf dem Kaminsims acht schlug und tiefe Dämmerung im Zimmer herrschte, wurde er sehr besorgt und trat auf die Terrasse hinaus. Es lag schon die nebelfeuchte Kühle, die an jenem südlichen Strand schnell auf den Sonnenuntergang zu folgen pflegt, in der abendlichen Luft, als Evas Wagen vorfuhr.

Er hielt sie gleich darauf in seinen Armen und empfing sie mit liebevollen Vorwürfen.

„Du zitterst vor Kälte, Kind. Du weißt doch, was Dr. Bright von der Abendluft gesagt hat."

„O, das sagte er Peggys wegen. Bei mir ist es anders. Ich wußte übrigens nicht, wie spät es war. Erst im Wagen fröstelte mich ein wenig."

„Nun, hoffentlich kommst Du ohne Erkältung davon. Ich habe schon Thee bestellt. Wir wollen gleich den Kamin heizen."

Er trug sie fast die Treppe hinauf und legte die Olivenholzscheite eigenhändig in den Kamin, während Eva auf dem Sopha lag und in die prasselnden, hell lodernden Flammen sah. Aber trotz der Wärme und trotz heißen Thees nahm ihr Frösteln nicht ab. Der herbeigerufene Arzt fand die Patientin in einem Zustand, der ernste Besorgniß hervorrief. Er ging fort, kam wieder und blieb die ganze Nacht, und während das junge Weib zwischen Tod und Leben schwebte, irrte ihr Gatte durch alle Räume des Hauses, die geballten Hände an die Schläfen gepreßt, von Angst und Selbstvorwürfen gefoltert. Warum hatte er ihr den unglückseligen Friedhofsbesuch erlaubt, und wenn sie es durchaus gewollt, weshalb war er nicht mit ihr gefahren?

„Es ruht ein Fluch auf uns und unserer Liebe", sagte er sich in seiner Verzweiflung, „die Nemesis fordert ihr Recht."

* * *

Vansittarts Hoffnung war zerstört, die Hoffnung auf ein Band, das eine Trennung ihrer Ehe unmöglich gemacht hätte — ein Kind, dessen unschuldige Augen von der Mutter Verzeihung für des Vaters Sünde erfleht haben würde. Aber in der nächsten Zeit erstickte die eine große Sorge um die Gattin jeden anderen Gedanken in ihm und machte ihn sogar für den Augenblick einigermaßen unempfindlich gegen den Verlust des Sohnes, der wenige Stunden nach der Geburt der Welt wieder entrückt ward. Als Eva jedoch endlich Mitte Juni genesen und fähig war, aus der fast tropischen Hitze von Cannes nach den kühleren Regionen im Schatten der Alpen zu reisen, da kam ihm erst der erlittene Verlust voll und ganz zum Bewußtsein. Sie fuhren in kleinen Stationen nach Courmayeur und hier, wo Eva zum ersten Mal die herrliche Alpenszenerie erblickte, erholte sie sich in kurzer Zeit, so daß sie beinahe ihre ehemalige Heiterkeit und Frische wieder erlangte. Noch waren nicht alle Spuren der verheerenden Wirkung des tückischen Fiebers bei Eva geschwunden. Das herrliche Goldhaar, welches früher wie ein stolzes Diadem ihr junges Haupt geschmückt hatte, war ihr abgeschnitten worden. Sie schüttelte lachend den knabenhaften Krauskopf, als Vansittart einmal von der nächsten Londoner Saison sprach, zu der seine Mutter ihnen das Haus in der Charlesstraße überlassen wollte.

„Du kannst unmöglich mit mir in Gesellschaft erscheinen," sprach sie, „die Leute würden glauben, Du hättest einen weiblichen Doktor oder sonst ein gelehrtes Wunderthier zur Frau genommen. Und das würde Dir in den Kreisen, wo Oberflächlichkeit zum guten Ton gehört und Bücherweisheit verpönt ist, nimmermehr verziehen werden."

„Was frage ich darnach, ob man mein süßes Lieb für einen in Damenkleidern einhergehenden Stud. phil. oder promovirten Doktor hält? Du bist hübsch genug, den Tituskopf zur herrschenden Mode zu erheben."

Sie reisten langsam heimwärts und blieben bis spät in den Herbst hinein an den Schweizer Seeen, bis die Oktobernebel den Pilatus unsichtbar machten und tief über den Giebeldächern von Luzern lagerten. Ende des Monats langten sie endlich in Hampshire an, und so unbedeutend die fichtenbewaldeten Höhen dort im Vergleich mit den Schweizer Gebirgsriesen aussahen, fühlten Eva und Vansittart sich doch unendlich wohl in ihrem eigenen Heim. Frau Vansittart war in Merewood und empfing die heimkehrende Schwiegertochter mit mehr Wärme, als sie ihr je zuvor gezeigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verein zur Förderung des Deutschthums
in den Ostmarken.

Eingedenk der zündenden und gewichtigen Worte, welche in neuester Zeit an die Deutschen der Provinzen Posen und Westpreußen gerichtet sind, und die Mahnung des Fürsten Bismarck beherzigend, daß das Deutschthum in den Ostmarken, um dem weiteren systematischen Vordringen slavischer Elemente Einhalt zu thun, sich unter Außerachtlassung aller politischen und wirthschaftlichen Gegensätze zusammenschließen müsse, hat sich eine Anzahl Männer der Provinzen Posen und Westpreußen zu dem Bestreben vereinigt, einen großen, über ganz Deutschland zu verbreitenden „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" mit dem Sitze in Posen zu errichten.

Der Verein soll den Mittelpunkt bilden für alle deutschnationalen Bestrebungen in den östlichen Provinzen. Er soll nicht allein dem deutschen Empfinden in der Bevölkerung eine moralische Stütze sein, sondern auch die wirthschaftliche Hebung des Deutschthums, insbesondere des durch polnischen Wettbewerb stark geschädigten deutschen Mittelstandes betreiben. Er soll ein Band sein, welches die Deutschen aller Berufskreise umschließt, zur Hebung ihres nationalen Bewußtseins wie zu ihrem wirthschaftlichen Gedeihen.

Die Wacht zu halten an der Warthe und Weichsel, ist eine Pflicht, der sich nicht nur das Deutschthum in den östlichen Provinzen, sondern ganz Deutschland zu unterziehen hat. Der Widerhall, welchen die deutsche Bewegung der letzten Wochen im gesammten deutschen Vaterlande gefunden hat, giebt uns das feste Vertrauen, daß wir nicht vergeblich unseren Mahnruf an alle deutschen Vaterlandsfreunde richten: Tretet unserem Verein bei und unterstützt uns im Kampf für die Erhaltung und Förderung unseres Volksthums an den östlichen Grenzen.

Mitglied des Vereins kann jeder Deutsche werden, welcher einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zahlt. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, ferner an die Herren: Professor Dr. Peters in Posen, Viktoriastraße 23, Professor Kranz in Posen, Ritterstraße 28, Pastor Timm in Adelnau, Gutsbesitzer Lietsch in Bentschen, Rittergutsbesitzer von Bernuth auf Borowo bei Czempin, Pfarrer Jäkel in Buk, Fabrikdirektor Hauptmann a. D. Mattenklott in Fraustadt, Bürgermeister Bäutsch in Grätz, Major a. D. Rittergutsbesitzer Endell auf Kiekrz, Hauptmann a. D. Rittergutsbesitzer von Unruh auf Klein-Münche bei Kähme, Kammerherr Major a. D. von Tiedemann auf Kranz, Stadtältesten Wolff in Meseritz, Rektor Dr. Keller in Ostrowo, Rittergutsbesitzer Dr. von Hansemann auf Pempowo, Amtsgerichtsrath Waldmann in Rawitsch, Beigeordneten Krause in Wollstein.

Der Vorstand.

von Tiedemann, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, Seeheim, Bezirk Posen.
Vorsitzender.
von Witzleben, Major a. D., Majoratsherr, Witzleben bei Lobsens, Bezirk Bromberg.
Stellvertreter

Der Gesammt-Ausschuß.

Kennemann, Landesökonomierath, Klenka.
von Tiedemann, Kammerherr, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, M. d. A., Kranz.
Erster stellvertretender Vorsitzender.
Birkner, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, M. d. A., Cadinen bei Elbing.
Zweiter Stellvertreter.
Wolff, Erster Bürgermeister, Schneidemühl.
Dritter Stellvertreter. 15223

Mitglieder aus Posen und Westpreußen.

Albrecht, Rittergutsbesitzer, Kawenczyn.
Graf von Alvensleben-Schönborn, Königl. Kammerherr und Erbtruchseß, Ostrometzko.
Bäutsch, Bürgermeister, Grätz.
v. Bernuth, Rittergutsbesitzer, Borowo.
Max Beuther, Rittergutsbesitzer, Golenczyn.
Beyme, Rittergutsbesitzer, Eichenhorst.
von Bieler, Rittergutsbesitzer, Melno.
Boas, Kommissionsrath, Bromberg.
Bode, Chefredakteur des Posener Tageblatts, Posen.
Bohn, Bürgermeister, Fordon.
Dr. Brunk, prakt. Arzt, Bromberg.
Dr. E. Carst, Rittergutsbesitzer, Zakrzewo.
P. Carst, Rittergutsbesitzer, Dembno.
H. Dietz, Stadtrath, M. d. A., Bromberg.
Rob. Dietz, Rentner, Bromberg.
Düring, Rittmeister a. D., Ober-Pritschen bei Fraustadt.
Endell, Major a. D., Rittergutsbesitzer, Kiekrz.
Felsch, Landschaftsrath, Pietronke.
Fischer, Majoratsherr, Tirschtiegel.
P. Fischer, Chefredakteur des Geselligen, Graudenz.
Göcke, Fabrikbesitzer, Montwy.
Graf von der Goltz, Rittergutsbesitzer, Czayce.
H. Gottwald, Schwersenz.
von Grävenitz, Wanderlehrer, Posen.
Otto Grunwald, Verleger der Ostdeutschen Presse, Bromberg.
Gumprecht, Rittergutsbesitzer, Zernikl.
von Günther, Landschaftsrath, Grzybno.
Dr. von Hansemann, Rittergutsbes., Pempowo.
von Hantelmann, Kammer-Präsident a. D., Baborowko.
Harhausen, Pastor prim., Ostrowo.
A. Hartwig, Rayarod bei Witoslaw, Bezirk Bromberg.
von Helldorf, Major a. D., Rittergutsbesitzer, Gowarzewo.
Hüneraskh, Rittergutspächter, Charzewo.
Illgner, Pastor, Friedenshorst.
Jacobi, Landschaftsrath, Trzcionka.
Jäkel, Pfarrer, Buk.
Jouanne, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer, Malinie.
Jouanne, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer, Santomischel.
von Kalckreuth, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, Obergörzig.
Dr. Keller, Rektor, Ostrowo.
C. Kiehn, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer, Zaieste.
F. Kopitsch, Maurermeister, Nakel.
Körner, Oekonomierath, Stolenczyn.
von Kownatzki, Neuenburg, Westpreußen.
S. Krause, Beigeordneter, Wollstein.
Kuhn, Redakteur der Neuen Westpreußischen Mittheilungen, Marienwerder.
Baron von Langermann, Rittergutsbesitzer, Lubin.
Dr. Lehfeldt, Rittergutsbesitzer, Lehfelde.
Lehmann, Rittergutsbesitzer, Nitsche.
Leonhardt, Rittergutsbesitzer, Rucewko.
Lietsch, Gutsbesitzer, Bentschen.
Lorenz, Landschaftsrath, Pianowo.
von Martini, Rittergutsbesitzer, Lukowo.
Freiherr von Massenbach, Generallandschaftsrath, Bialokosch.
Mattenklott, Hauptmann a. D., Fabrikdirektor, Fraustadt.
Mengel, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer, Elsenau.
Mitschke, Rittergutsbesitzer, Staniewo.
von Mollard, Major a. D., Gora.
Opitz von Boberfeld, Rittergutsbes., Witoslaw.
Dr. Peters, Professor, Posen.
Pflug, Premierlieutenant a. D., Rittergutsbes., Brody.
von Poncet, Hauptmann a. D., Rittergutsbes., Alttomysl.
Reichert, Geheimer Baurath, Bromberg.
Reinecke, Rittergutspächter, Premier-Lieut. d. L., Gutzwitz.
Ritter, Gutsbesitzer, M. d. R., Rittershof.
Rodatz, Rittergutsbesitzer, Politzig.
Rohrbeck, Gramblinow.
Rupprecht, Gutsbesitzer, Zerniki.
Sarrazin, Rittergutspächter, Sniecliska.
Sasse, Amtsrath, M. d. A., Ottorowo.
Schatz, Rittergutsbesitzer, Marienheim.
Schickram, Kämmerer, Lobsens.
Graf Schlieffen, Oberstlieutenant z. D., Rittergutsbesitzer, Wioska.
Scholtz, Hauptmann a. D., fürstlicher Gutsbes., Theresienstein.
Schrader, Rittergutsbesitzer, Ochla.
Dr. E. Schrock, Rechtsanwalt, Marienwerder.
Schroth, Verleger der Danz. Allg. Ztg., Danzig.
G. Schubert, Rittergutsbesitzer, Grune.
G. Schuckert, Beerenberg bei Maximilianowo.
Schultz, Rittergutsbesitzer, Strzalkowo.
Schwaan, Wittenfelde bei Elbing.
Seer, Amtsrath, M. d. A., Nischwitz.
von Stiegler, Majoratsherr, Sobotka.
Tank, Pastor, Kuschlin.
von Tempelhoff, Premier-Lieutenant der Reserve, Rittergutsbesitzer, Dombrowka.
Thiel, Justizrath, Crone a. Br.
von Tiedemann, Rittergutsbesitzer, Russoschin bei Praust.
von Tiedemann-Brandis, Kammerherr, Rittmeister a. D., Wojanow bei Praust.
F. von Tiedemann, Danzig.
Timm, Pastor, Adelnau.
von Unruh, Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer, Klein-Münche.
Wagner, Rechtsanwalt und Notar, Graudenz.
Waldmann, Amtsgerichtsrath, Rawitsch.
Waltzer, Grodziczewo.
J. Wegener, Premier-Lieut. a. D., Kaufmann, Schwitz.
Wendorff, Rittergutsbesitzer, Zdziechowa.
von Wentzel, Rittergutsbesitzer, Belencin.
A. Wever, Fabrik-Direktor, Bentschen.
Wiesner, Gymnasial-Professor, Bromberg.
Winterfeld, Chefredakteur der Danziger Neuesten Nachrichten, Danzig.
Frhr. von Wolf, Rittergutsbesitzer, Gußwitz.
Wolff, Königl. Strafanstaltsdirektor, Cronthal bei Crone a. Br.
Wolff, Stadtältester, Meseritz.
Zindler, Hauptmann d. L., Gutsbesitzer, M. d. A., Neudorf.

Mitglieder aus den übrigen Theilen des Deutschen Reiches.

Fr. Achelis, Konsul, Bremen.
von Adler, Generallieut. z. D., Berlin.
Dr. Otto Arendt, M. d. A., Berlin.
Dr. Berndt, Professor, Herford.
Graf von Bismarck-Schönhausen, Staatsminister, Schönhausen a. E.
Böckmann, Königl. Baurath, Berlin.
A. Borsig, Borsigwerk O.-S.
Brauns, Generaldirektor, Dortmund.
Dr. Heinrich Brunner, Professor, Geh. Justizrath, Berlin.
Dr. F. A. Buhl, Reichsrath, Deidesheim.
Dr. L. Clemm, Königl. Bayer. Kommerzienrath, M. d. R., Ludwigshafen.
Rudolf Crasemann, Präsident der Handelskammer, Hamburg.
Dr. von Cuny, Geh. Justizrath, Professor, M. d. R. und A., Berlin.
von Düring, Major a. D., Rittergutsbesitzer, Schenkendöbern bei Guben.
Dr. Egelhaaf, Professor, Stuttgart.
Dr. Otto Elben, Chefredakteur des Schwäbischen Merkurs, Stuttgart.
H. Ende, Geheimer Baurath, Professor, Berlin-Wannsee.
Dr. Erb, Geheimer Hofrath, Professor, Heidelberg.
Oskar Erckens, Geheimer Kommerzienrath, Burtscheid.
Dr. B. Erdmannsdörffer, Professor an der Universität Heidelberg.
Friedrich Ernst, Justizrath, Berlin.
Esman, Stadtverordneter, Berlin.
Dr. Friedrich von Esmarch, Geh. Regierungsrath, Professor, Kiel.
Graf zu Eulenburg-Prassen, Obermarschall im Königreich Preußen.
von Eynern, M. d. A., Barmen-Wupperfeld.
Dr. Karl Fränkel, Professor, Marburg.
E. Friedel, Stadtrath, Geheimer Regierungs-Rath, Berlin.
Groddeck, Chefredakteur der Post, Berlin.
Dr. A. Gruber, Professor, Freiburg i. Br.
Dr. Ernst Häckel, Professor, Jena.
Dr. Hammacher, M. d. R. und d. A., Berlin.
A. von Hansemann, Geh. Kommerzienrath, Berlin.
Richard von Hardt, Fideikommißbesitzer und Kaufmann, Berlin und Wonsowo.
Herrmann Hardt, Geheimer Kommerzienrath, Lennep.
Arnold W. Hardt, Kommerzienrath, Lennep.
Friedrich Hardt, Fabrikbesitzer, Lennep.
E. Hardt, Kommerzienrath, Berlin.
Hartung, Geh. Ober-Finanzrath, Bankdirektor, Berlin.
Bernhard Hasenclever, Kommerzienrath, Remscheid-Ehringhausen.
von Helldorf, Rittergutsbesitzer, M. d. A., Zinna bei Nebra.
Oskar Heller, Stadtrath, Berlin.
Guido Graf Henckel von Donnersmarck, Neudeck O.-S.
Herzog, Staatssekretär a. D., Wirklicher Geh. Rath, Berlin.
Dr. Heyck, Professor, Heidelberg.
Karl von der Heydt, Berlin.
Hobrecht, Wirklicher Geh. Rath, M. d. A., Berlin-Groß Lichterfelde.
Max Hoffmann, Görlsdorf bei Luckau.
Dr. J. F. Holtz, Kommerzienrath, Berlin.
Dr. Hans von Hopfen, Schriftsteller, Berlin.
A. von Huhn, Redakteur der Köln. Zeitung, Berlin.
Hugo Jacobi, Chefredakteur der Berliner Neuesten Nachrichten, Berlin.
Dr. O. Jäger, Gymnasialdirektor, Köln.
Dr. Max Jähns, Oberst-Lieutenant a. D., Berlin.
Jonas, Eisenbahndirektions-Präsident a. D., Berlin und Polanowitz bei Kruschwitz.
Alfred Keller, Fabrikbesitzer, Siegfeld bei Siegburg.
Kirdorf, Generaldirektor, Gelsenkirchen.
Knebel, Geh. Regierungsrath, M. d. A., Köln a. Rhein.
von Knebel-Döberitz, Rittergutsbesitzer, Lübgust bei Gramenz.
Köbner, Chefredakteur der Nationalzeitung, Berlin.
von Kufferow, Generalmajor z. D., Dresden.
Kyllmann, Königl. Baurath, Stadtverordneter, Berlin.
Eugen Landau, Königl. Spanischer Generalkonsul, Berlin.
Eugen Langen, Geheimer Kommerzienrath, Köln a. Rhein.
Graf zu Limburg-Stirum, Majoratsbesitzer, M. d. R. u. A., Groß-Peterwitz und Ebersvark b. Lobsens.
Frhr. Lucius von Ballhausen, Staatsminister, Klein-Ballhausen.
Dr. Magnus, Professor, Breslau.
Marggraff, Stadtrath, Berlin.
Dr. Willy Merck, Darmstadt.
Adolf Mielenz, Stadtrath, Berlin.
Graf von Mirbach, M. d. R. u. d. H., Sorquitten.
Molinari, Amtsgerichtsrath, Berlin.
Arthur Neugebauer, Langenbielau u. Chwalkowo b. Kröben.
A. Neven-Du Mont, Verleger der Kölnischen Zeitung, Köln.
Freiherr Eduard von Oppenheim, Köln a. Rhein.
Dr. G. Oertel, Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung, Berlin.
Dr. Ferdinand Petersen, Professor, Kiel.
Petzet, Chefredakteur der Allgemeinen Zeitung, München.
Freiherr Plettenberg-Mehrum, Königlicher Kammerherr, M. d. A., Mehrum b. Vörde.
Louis Ravené, Berlin.
A. Rickmers, Bremen.
Dr. C. Sattler, Archivrath, M. d. A., Berlin.
Schaefer, Stadtrath, Berlin.
Scheidt, Geh. Kommerzienrath, Kettwig.
Max Schinkel, Hamburg.
H. Schmidtmann, Grubhof b. Lofer-Salzburg.
Dr. G. Schmoller, Professor, Berlin.
Hugo Prinz von Schönburg-Waldenburg, Droyßig.
Dr. Schröder-Poggelow, Berlin.
Dr. B. Schwalbe, Realgymnasialdirektor, Stadtverordneter, Berlin.
Ferdinand Scipio, Mannheim.
Arnold von Siemens, Berlin.
R. Stengel, Konsul a. D., M. d. A., Staßfurt.
Friedrich Stephany, Erster Redakteur der Vossischen Zeitung, Berlin.
Fürst zu Stolberg-Wernigerode.
von Studnitz, Generalmajor z. D., Breslau.
Dr. Heinrich Thießen, Berlin W. 62, Wichmannstraße 2a.
von Tiele-Winckler, Landrath a. D., Kattowitz.
Dr. H. von Treitschke, Geh. Reg.-Rath, Prof., Historiograph des Preuß. Staats, Berlin.
F. Voigt, Stadtrath, Berlin.
R. Vopelius, M. d. A., Sulzbach, Kr. Saarbrücken.
Dr. Vormeng, Arzt, Berlin.
Dr. Adolf Wagner, Geheimer Regierungsrath, Professor, Berlin.
Dr. Waldeyer, Geheimer Medizinalrath, Professor, Berlin.
Weise, Stadtrath und Syndikus, Berlin.
Emil Weyerbusch, M. d. A., Elberfeld.
Dr. v. Wilmowski, Geh. Justizrath, Berlin.
R. Wolf, Magdeburg-Buckau.
Graf Zedlitz-Trützschler, Staatsminister, Großenborau.
von Zeuner, Generallieutenant z. D., Berlin.
von Zobeltitz, Hauptmann a. D., Gleinig bei Guhrau.
Dr. Julius Zupitza, Professor, Berlin.

Einmalige, grosse

Schneidemühler Geld-Lotterie.

15156

5830 Gewinne. 1 à 100 000 M., 1 à 50 000 M., 1 à 20 000 M., 4 à 5000 M., 3 à 3000 M., 10 à 1000 M. etc.

Ziehung schon am 13. u. 14. Dezember 1894.
Loose à 3 Mark, 11 für 30 Mark empfiehlt das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Victoria-Aluminium-Essbestecke

Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke
und nur wenig theurer als solche.

Gesündestes Essbesteck, rostet nicht, setzt keinen Grünspan an, ist nahezu unempfindlich gegen organische Säuren.



Wird nie gelb, schmilzt nicht ab, ist ausserordentl. leicht, hart u. fest, frei von Metallgeschmack, hat elegantes Aussehen.

Zu haben in jedem Haus- und Küchengeräth-Geschäfte.
Engros-Bezug durch das
Verkaufs-Bureau Berlin SW. * Oranien-Strasse 108
der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neuhausen (Schweiz).

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden und Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches u. gesundes Getränke. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohlthuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so gross wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene. **Nahrhaft. Billig.**

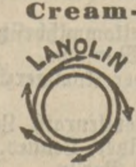
Zu haben in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet | in allen besseren Handlungen

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N. 13447

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**



aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring".

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zielinski. 14692

Delicatess-Sauerkraut,

11990

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 16 M., 1/2 Oxhoft ca. 225 Pfd. 10,00 M., Eimer ca. 110 Pfd. 8 M., Anker ca. 58 Pfd. 5,50 M., 1/2 Anker ca. 28 Pfd. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,25 M., 1/2 Anker 5,75 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., 1/2 Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 12,50 M., 1/2 Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart, Anker 22 M. 1/2 Anker 12 M., 1/4 Anker 7,50 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 14 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, 1/2 Anker 17,50 M., 1/4 Anker 9,25 M., Postcollo 4,75 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Br.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Pickles,** Postcoll. 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** 1/4 Anker 13 M., Postcollo 7,00 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50—200 Pfd. 15 M., in Fäss. v. 300—500 Pfd. 14 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1895.

100 Exemplare	Mk.	4,50
25 „	„	1,50
1 Exemplar	„	0,10
1 „ auf Pappe gezogen	„	0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

F. R. Müller & Co.

Fabrik chem. Präp. Köln a. Rhein.



„Capillaricin"
bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser"
(Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung.
„Eau changeante du Nil"
(vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. Teint) etc. etc. nur echt bei:

Droguen-Geschäfte:
K. Bestynski, Halbdorfstr.,
Jasiński & Olynski,
St. Martinstr. und Breslauerstr.,
Jeszka, Wasserstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz

Friseure: 13101
R. Buchholz, Wilhelmsplatz,
P. Chludzinski, Friedrichstr.
J. Dobrowolski, Wilhelmstr.
L. Kuczynski, Neuestr.
Gen.-Vertr.: S. Sobesky,
Wilhelmsplatz 14.

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

betr. **„Stellengesuche"**
„Vakanzen"
„Betheiligungen"
„Ankäufe"
„Verkäufe"
„Verpachtungen"
„Kapitalien"
„Auktionen"
„Wohnungen"

besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** vertreten in **Posen** durch die Herren **G. Fritsch & Co.,** Wilhelmstraße 6. 12045

NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit dcn Inserenten zugesandt.

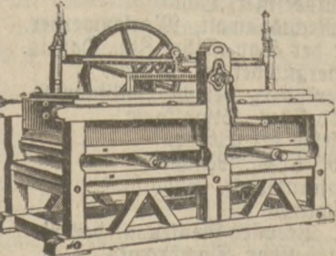
Weihnachts-Geschenk
Nussb.-Pianino,
neu kreuzsait Eisenbau, herr-licher Ton, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Am Orte befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt auch **leichteste Theilzahlung** gestattet Offerten an **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Stille Nacht, heilige Nacht.

Leichte Fantasie für Clavier zu 2 Hdn. von H. G. Lauterbach, 5. Aufl. Pr. 6' Pf. Zu beziehen durch alle Musikhandlgn. und durch **Felsch'sches Musik-Inst., Breslau.** 14732

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Ołyński und J L. Birnbaum.** 9326

Der Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren

hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Carl Hoffmeyer,

Markt 72.

Als **Specialität** empfehle **größtes Lager** von

15222

Linoleum

Stückwaare und abgepaßt.

In großer Auswahl

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Waaren meines Schuhwaarenlagers in

Stiefeln, Stiefeletten, Kinderschuhen 2c.

stelle ich zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

Paul Bittmann,
15247 **St. Martin 13.**

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., le Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestr.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn,** Berlinerstraße 19. 8505

PARFÜMERIE LOHSE

Hervorragende Neuheit:

Edelveilchen

der köstlichste Veilchenduft, dem frisch gepflückten Veilchen gleich.

Gustav Lohse, BERLIN W. 45/46 Jägerstrasse 45/46

Königlicher Hoflieferant.

Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Auf der Welt-Ausstellung in Chicago 1893 wurde **meinem echten Kölnischen Wasser,** destillirt nach dem Original-Rezepte des Erfinders, die **Bronzene Medaille** (einzige und höchste Auszeichnung) zuerkannt.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in: **London 1851, New-York 1853, London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago 1875, Philadelphia 1877, Capstadt, 1877, Sydney 1879, Melbourne 1880, Boston 1883, Calcutta 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888/89 und in Kingston (Jamaica) 1891.**

Bekannt in allen Theilen der Erde unter der nachstehenden gesetzlich deponirten Etiquette:



Die Konsumenten, welche **das echte Kölnische Wasser, destillirt nach dem Original-Rezepte des Erfinders, meines Ahnen,** zu erhalten wünschen, bitte ich genau auf die vorstehende Etiquette, sowie auf meine Firma zu achten.

Köln, November 1894.

Johann Maria Farina,
Jülichs-Platz Nro. 4,
Patentirter Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Höfe.

14771

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn**, 22. Nov. [Ein schwerer Verbrecher] ist heute an Rußland durch die preußische Polizei überliefert worden. Er heißt „Soboleff“ und wurde im Jahre 1890 zu Moskau zu 12 Jahren Verbannung nach Sibirien verurtheilt, weil er im Verein mit einem Rechtsanwalt eine Dame um 70000 Rubel betrogen hat. Soboleff gelang die Flucht, 2 Jahre hat er sich umhergetrieben, in Paris wurde er jetzt verhaftet.

* **Danzig**, 22. Nov. [Choleraüberwachung.] Am Sonnabend, den 10. Dezember, 10 Uhr Vormittags, findet im Sitzungssaale des Landeshauses eine Schlußkonferenz für den Stromüberwachungsdienst im Weichselgebiet während des Jahres 1894 statt.

* **Königsberg**, 23. Nov. [Vorsicht bei dem Genuß von Morcheln.] Der Regierungspräsident erläßt folgende Warnung: „Wie mehrfach in anderen, so ist auch kürzlich im hiesigen Regierungsbezirk ein Fall von Vergiftung durch den Genuß von Morcheln vorgekommen. Sämmtliche sieben Personen, welche davon gegessen hatten, sind erkrankt und drei von ihnen gestorben. Ueber die Art, wie die Pilze zubereitet worden waren, gehen die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung auseinander. Es muß indessen bemerkt werden, daß der Genuß der Morcheln gefährlich ist, wenn sie entweder roh oder nur mit kaltem Wasser gereinigt oder nur kurze Zeit getrocknet gegessen werden, endlich, daß auch das heiße Wasser, womit sie abgekocht worden sind, giftig wirkt. Nur mehrmaliges Aufbrühen mit heißem Wasser und sodann sorgfältiges Ausdrücken des Brühwassers gewährt Sicherheit vor Gefährdung von Gesundheit und Leben.

* **Gumbinnen**, 22. Nov. [Biersteuer.] Der Magistrat hatte in der letzten Sitzung die Erhebung einer Biersteuer abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß aber dieser Tage, im Gegensatz hierzu, eine solche Abgabe einzuführen. Die hierdurch zu erzielende Einnahme wird auf 8- bis 10000 M. pro Jahr veranschlagt.

* **Schoppinitz**, 21. Nov. [Ueberfahren.] Während ein Güterzug auf der Strecke Schoppinitz-Myslowitz hielt, wollte, nach der „Kattow. Ztg.“, ein etwa 16 Jahre altes Mädchen unter dem Wagen hindurchkriechen, um auf die andere Seite zu gelangen. Dabei rückte der Zug an und der Körper des Mädchens wurde buchstäblich in zwei Hälften getheilt.

* **Schirwindt**, 21. Nov. [Unsinnige Wette.] Ein Händler zu Wetzen rühmte sich dieser Tage bei einem Zechgelage seiner starken Zähne. Um eine Probe davon abzulegen, ging er mit den Anwesenden die unsinnige Wette ein, ein Weinglas mit den Zähnen zu zermalmen und zu verschlingen. Diese Mahlzeit bekam ihm jedoch schlecht. Schon nach wenigen Stunden gab er im Kreise der Zecher trotz ärztlicher Hilfe seinen Geist auf.

p. **Von der russischen Grenze**, 23. Nov. [Gerichtsurtheil. Schiffsunfall. Der neue Gouverneur von Esthland.] Das Kassationsdepartement des Senats hat erkannt, daß das Recht zur gerichtlichen Belangung von Arbeitern, welche ihre Arbeit vor dem in ihrem Verdingungskontrakt festgesetzten Termine verlassen haben, ausschließlich den Fabrikinspektionen oder den an Stelle dieser Behörden tretenden Polizeibeamten zusteht, aber nicht den Fabrikbesitzern. — Der russische Gaffelschoner „Bernhard“, von Riga mit einer Ladung Espenholz nach Schweden bestimmt, ist auf hoher See leck geworden und südlich des Kap Dagerort auf Grund getrieben. Bei dem hohen Seegang, den der wehende steife Südwestwind verursachte, wurde das Schiff bald total wrack und drohte aufzubrechen. Die Besatzung ist mit dem Rettungsboot der Station Kaelana an Land gebracht worden. — Der zum Gouverneur von Esthland ernannte Wirkliche Staatsrath Eustachius Nikolajewitsch Scalon steht gegenwärtig im 48. Lebensjahre. Er ist griechisch-orthodoxer Konfession und hat seine Jugendbildung im Kaiserlichen Lyceum genossen. Unter dem Justizminister Grafen Pahlen bekleidete Scalon den Posten eines Prokureurs (Staatsanwalt) und wandte sich später der administrativen Karriere zu. Zuletzt war er Vizegouverneur von Wilna.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen den Arbeiter Leon Nowacki aus Jersitz wegen Uebertretung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1882 verhandelt. Bei einem am 2. Juli in Jersitz ausgebrochenen Feuer war Nowacki, trotzdem er dazu verpflichtet war, zur Hilfeleistung nicht erschienen. Gegen einen ihm deshalb zugestellten Strafbefehl hat er Widerspruch erhoben. Nowacki giebt an, es sei ihm unmöglich gewesen zu erscheinen, da er sich an dem betreffenden Tage im hiesigen Justizgefängnisse als Untersuchungs-Gefangener befunden habe. Seine Frau sei auch zu dem Gemeinde-Vorsteher gegangen, um ihm dies zu melden. Der Gemeinde-Vorsteher Fydrychowicz kann sich dessen nicht erinnern, er giebt es aber als möglich zu. Auf Antrag des Amtsanwalts wird der Angeschuldigte freigesprochen. — Hierauf sollte gegen Fräulein von Kierska, Inhaberin der Wiener Bäckerei, verhandelt werden, weil sie ihre beiden Lehrlinge nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zum Eintritt in die Fortbildungsschule angemeldet habe. Zum heutigen Termin war aber nicht die Angeklagte, sondern ihre Schwester Hedwig erschienen. Dieselbe gab an, daß ihre Schwester Aniela, welcher der Strafbefehl und auch die Vorladung zum Termin zugegangen war, krank sei. Inhaberin der Bäckerei sei ihre Schwester Marie, die sich gegenwärtig im Auslande aufhalte. Der Gerichtshof beschloß die Sache zu vertagen und zu ermitteln, wer Inhaberin der Bäckerei sei. — Der Fleischerlehrling Oskar Ellermann soll die Fortbildungsschule nicht besucht haben. Der Angeklagte, welcher in Begleitung seines Vaters erschienen war, erklärte, daß er nicht in der Fleischerei seines Vaters, sondern nur in der Haushaltung beschäftigt sei. Er sei deshalb nicht gewerblicher Arbeiter und könne zum Besuch der Fortbildungsschule nicht gezwungen werden. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung, um weitere Ermittelungen anzustellen.

g. **Inowrazlaw**, 23. November. Im August d. J. wurde der Rittergutspächter Sonnenfeld-Dubinko von dem Besitzer, Prinzen v. Czartoryski-Sielec, exmittirt und von den Gläubigern der Konkurs angemeldet. Da der Besitzer sich weigerte, das Gut freizugeben, so strengten die Gläubiger den Prozeß an. Sonnenfeld ist nunmehr verurtheilt worden, das Gut bis 1. Juli k. J. freizugeben, dessen weitere Bewirthschaftung für die Konkursmasse der Ober-Inspektor Hülse aus Dlonie vom heutigen Tage ab übernommen hat. Gegen das Urtheil ist Berufung eingelegt.

II **Bromberg**, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde in der Berufungsinstanz eine Anklage wegen Unterschlagung verhandelt. Der Angeklagte ist der Schiffer August B. von hier. Im August v. J. hatte derselbe eine Ladung Kohlen für die städtische Gasanstalt hergebracht und abgeliefert. In dieser Zeit machte sein eigener Schwager der hiesigen Polizei die Anzeige, daß der Angeklagte von seinem Kahne Kohlen in einen kleinen Kahn schaffe, die dann ans Ufer gebracht und in einen Wagen geladen wurden. Es wurde nunmehr, da sich die Angaben des Schwagers als richtig ergaben, die Untersuchung wegen Unterschlagung gegen den Schiffer B. eingeleitet und dieser vom Schöffengerichte zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte legte die Berufung ein und im gestrigen Termine machte derselbe geltend, daß das aus seinem Kahne während seiner Abwesenheit fortgeschaffte Material nicht Kohlen sondern nur Schutt gewesen wäre, den er aus dem Fahrzeuge habe entfernen müssen. Der Schwager, welcher als Zeuge erschienen ist, behauptet dagegen, daß es große Stücke Kohlen gewesen wären, während andere Zeugen bekunden, daß nur einige Stücke Kohlen sich unter dem in Säcken verladenen Kohlenschutt befunden hätten. Der Staatsanwalt beantragt zwar Verwerfung der Berufung, der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung.

* **Lyck**, 22. Nov. Vor einiger Zeit war ein Mann auf ebener Chaussee von einem Radfahrer, dem Drainagegehilfen Hans Gliemann von hier, mit dem Rade angefahren worden und wenige Stunden darauf in Folge der schweren Verletzungen gestorben. G. hatte sich nun vorgestern vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten und wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

R. C. **Leipzig**, 23. November. Im Herbst v. J. hatten der Arbeiter Jakob Smorowski und ein gewisser Kasmirsa in Althof aus einer Scheune Getreide gestohlen. Sie wurden deshalb vom Landgericht in Bromberg am 6. August wegen schweren Diebstahls zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Angeklagten legten gegen das Urtheil Revision ein, in der sie Verletzung einer Reihe von Strafgesetzparagraphen rügten. Unter anderem wollen sie nur nach § 370 5 (Entwendung von Nahrungsmitteln von unbedeutendem Werthe) bestraft werden. — Die Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 23. November. Bei der vom Verein für Eisenbahnkunde ausgeschriebenen Preisaufgabe: „Lieferung eines Beitrags zur Geschichte des preußischen Eisenbahnwesens“ hat Oberst a. D. Fleck in Halle a. S. den ersten Preis von 1500 M., Regierungsrath Eger in Breslau den zweiten Preis von 500 M. erhalten.

Schwer geschädigt wurde ein Berliner Geschäftsmann, der auswärts mehrere Zweiggeschäfte besitzt. In diesen fand sich kürzlich ein etwa 25 Jahre alter Mann ein, der sich für einen Verwandten des Berliner Inhabers ausgab und die Vorlegung der Geschäftsbücher und der Kasse verlangte. In Bremen ließ die Geschäftsführerin sich ebenso durch sein sicheres Auftreten bethören, wie diejenigen anderer Zweiggeschäfte, so daß der Unbekannte den Kassenbestand ungehindert mitnehmen konnte. Man vermuthet in ihm einen früheren Angestellten des Hauses.

Das heimliche Lotteriespiel ist für eine junge Frau recht verhängnißvoll geworden. Die Gattin des in der Ackerstraße wohnenden Steinmetz K. spielte in einer auswärtigen Lotterie ohne Wissen und Willen des Mannes ein Zehntel-Originalloos, welches sie in dem Schubfach einer Kommode aufbewahrte. Der Zufall wollte es, daß K. das Loos fand und seiner Frau wegen der nutzlosen Geldausgabe heftige Vorwürfe machte. Der sehr nervöse Mann confiscirte das Loos und verkaufte es, um doch wenigstens etwas zu retten, zum Preise von 12 Mark an einen in der Nähe wohnenden Restaurateur. Der eheliche Frieden war so wieder hergestellt, als Ende voriger Woche ein Telegramm aus einer kleinen sächsischen Stadt bei Herrn K. einlief, worin der Kollekteur meldete, daß das Loos mit 300 000 Mark gezogen worden sei. — Dieses Pech regte den Steinmetz derartig auf, daß er sich das Leben zu nehmen beschloß und sich einen Meißel in den Kopf bohrte; schwer verletzt liegt er jetzt in der Charité. Der jetzige glückliche Gewinner hat übrigens der Vorbesitzerin des Looses — in Anbetracht der sonderbaren Sachlage — 1000 Mark von dem Gewinne als Schmerzensgeld abgegeben.

Auch ein Boykott. In der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung wurde vor einiger Zeit ein Antrag, betreffend die Aufbesserung der Subalternbeamten-Gehälter, abgelehnt. Dieser Tage erschienen nun in dem Wäschegeschäft des Stadtverordneten Sp. die Frauen mehrerer in Frage stehenden Beamten mit der Erklärung, daß sie auf Geheiß ihrer Männer nicht mehr dort kaufen dürften und begründeten dies Verhalten damit, daß Sp. Mitglied jener Kommission gewesen sei. Bemerkenswerth ist, daß der boykottirte Stadtverordnete der Kommission gar nicht angehört hat.

† **Historische Erinnerungen** aus der Zeit König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen erzählt Treitschke in seiner Deutschen Geschichte B. 5 S. 265 über das Frühjahr 1844. Damals schied Alvensleben aus der Stelle des Kabinetsministers und Bodelschwingh aus der des Finanzministers. „Es war ein ewiges Kommen und Gehen. Gleich darauf mußte noch einer der Minister des alten Königs, Mühler, zurücktreten. Er konnte sich mit seinem nächsten Amtsgenossen Savigny nicht verständigen, er hatte gegen das Ehegesetz gestimmt, auch in der Verfassungssache seine strenge Rechtsansicht unerschrocken festgehalten. Der König wünschte ihn auf gute Art zu beseitigen, und bald fanden sich dienstbeflissene Leute, die dem arglosen, leicht zu täuschenden Monarchen vorspiegelten, der greise, noch sehr rüstige Präsident des Obertribunals, Sack, wünsche nach seinem Jubiläum im nächsten Juli auszuscheiden. So erhielt denn der vornehmste Richter der Monarchie zu seinem Jubelfeste neben dem wohlverdienten hohen Orden zugleich die ganz unerwartete Mittheilung, der König würde ihm den Abschied gern ertheilen, falls er Altershalber darum bäte. Tief gekränkt, trat er sofort zurück, und der gesammte Richterstand fühlte sich mit ihm beleidigt.“

† **Der Nachlaß eines lebenden Künstlers.** Nächsten Dienstag gelangen bei R. Bangel in Frankfurt Gemälde moderner und älterer Meister zur Versteigerung. Es befinden sich darunter u. A. auch zwanzig Arbeiten von Otto Eckmann in München, dessen besondere Art wir wiederholt angelegentlich und rühmend hervorgehoben. Dem Auktionskatalog hat nun dieser Künstler das nachfolgende originelle Begleitschreiben hinzugefügt: „Einem verehrlichen Publikum gestatte mir zu meinen Bildern einige begleitende Worte: Da sich mein künstlerischer Nachlaß im Laufe der Jahre in etwas platzraubender Weise vermehrt hat, sehe ich mich veranlaßt, denselben schon jetzt bei Lebzeiten in Auktion zu geben, wodurch mir erstens Raum zu weiterem Nachlaß wird, und zweitens das seltene Glück zufällt, mein eigener Erbe zu sein. Bestrebungen, die gewiß bei einem wohlwollenden Publikum Unterstützung finden werden! Zudem waren die zur Versteigerung kommenden Werke schon auf Ausstellungen der Münchener Genossenschaft oder der Secession 2c., was dem verehrlichen Publikum für das zahme Aeußere derselben genügend Bürgschaft leisten kann. Die dunklen Bilder sind vollständig unverändert geblieben und schon ursprünglich so gemalt worden, in meiner Dämmerperiode, als ich noch nicht den Muth hatte, das Brutale des Tageslichtes für bildliche Wirkung zu verändern und daher die decenten Farben des Abends vorzog. Der sonstige Inhalt der Bilder an Gefühl für die Poesie in der Natur und an ehrlicher Arbeit, muß allerdings mit in den Kauf genommen werden. Das ist bei künstlerischem Nachlaß nun einmal so. Indem ich meinen Bildern ein herzliches Lebewohl auf Nimmerwiedersehen zurufe, unterzeichne ich mit Hochachtung Otto Eckmann. München, November 1894.“

† **Die fürstliche Abenteurerin** schlimmster Sorte aus der großen und alten neapolitanischen Familie Pignatelli ist auch in Berlin bekannt. In Wien war sie vielleicht am tiefsten gesunken, denn nachdem selbst die schlechteste Volkssängergesellschaft die absolut stimmlose Dame in dem fettglänzenden Sammetkleide mit eingesticktem fürstlichen Wappen nicht mehr auftreten lassen wollte, hatte sie sich als mittrinkende Aufwärterin in ein Nacht-Etablissement der inneren Stadt verdungen, dessen Besitzer wohl anfangs Karten umherschickte, auf welchen „Johann Bifritzky und Fürstin Pignatelli“ sich „als Verlobte empfahlen“, sich aber weidlich hütete, der Verlobung die Heirath folgen zu lassen. Seitdem verschwand sie aus Wien, tauchte nach kurzer Zeit bald da, bald dort wieder auf und war endlich glücklich verschollen. Plötzlich ist sie, und zwar wie es heißt, zu bleibendem Aufenthalt, wieder in Wien erschienen. Ihre Verwandten sollen, damit der Name Pignatelli nicht mehr herumgeschleift werde, ihr unter der Bedingung, daß sie nie mehr die Bretter, resp. das Bretl betrete, eine Jahresrente ausgesetzt, sie soll ihre Kinder zu sich genommen und sich entschlossen haben, sich fortan ausschließlich der Erziehung derselben zu widmen.

† **Eine fast unglaubliche Räubergeschichte** hat sich am Mittwoch in Paris zugetragen. Ein gewisser Herr Dalifol, Besitzer einer in Bourg (Cher) bestehenden Strafcolonie, bewohnt eine Villa in Nogent-sur-Marne bei Paris. Als er gestern in später Abendstunde den Weg nach seiner Villa nahm, wurde er in dem seine Villa umgebenden Park von zwei großen kräftigen Gesellen angefallen, die unter Drohungen ihm befahlen, keinen Laut von sich zu geben. Er gehorchte und führte sie in seine Wohnung, wo er drei andere männliche Gestalten bemerkte, die mit dem Aufbrechen des eisernen Geldschranks beschäftigt waren. Bei der Theilung des Baargeldes, das Dalifol bei sich trug, geriethen die Spitzbuben in Streit; der Villenbesitzer mahnte sie sogar zur Ruhe, um zu verhindern, daß die Uneinigkeit unter ihnen weiter um sich greife. An Dalifol erging jetzt die Aufforderung, seinen Geldschrank zu öffnen. Da kam ihm ein guter Gedanke zur richtigen Zeit. „Liebe Freunde, alles, was ich besitze, soll euch gehören,“ sagte er, „den Schlüssel zum Geldschrank habe ich verlegt und kann ihn nicht wiederfinden. Wißt ihr was? Geht ruhig von hier weg und kommt morgen um 12 Uhr Mittags auf den Bastillenplatz, wo ich euch auf meine Ehre, auf Dalifols Ehre, die ihr schätzen werdet, 500 Franken geben werde, die könnt ihr alsdann in aller Gemüthsruhe theilen.“ Die Spitzbuben gaben sich damit zufrieden und zogen sich zurück, ließen sich jedoch vorher noch einen Schein über die zu leistende Zahlung ausstellen. Dalifol setzte am nächsten Morgen die Polizei in Kenntniß, die alle Vorsichtsmaßregeln traf. Punkt 12 Uhr erschien der Schuldner und zahlte die 500 Franken einem baumstarken Kerl, der den Schein vorwies. Im Nu sah sich dieser von Polizisten umringt. Auf der Polizeiwache erklärte er, daß er sich Georgelin nenne, Musiker wäre und bereits fünf Mal für ähnliche Vergehen bestraft sei. Er weigerte sich, seine Helfershelfer anzugeben. Man glaubt, daß diese Bande die nämliche sei, die unlängst die Baronin v. Francieu geknebelt und ihre Wohnung geplündert hat. Herr Dalifol hat übrigens sein Ehrenwort insofern nicht gehalten, als er nicht nur die Zahlung, sondern auch eine ruhige Theilung zugesichert hatte.

† **Eine Frau als unbesoldeter Gemeindehirte und Nachtwächter.** Im Orte Wettaburg bei Naumburg ist nach der „Magd. Ztg.“ kürzlich im 84. Lebensjahre eine Wittwe gestorben, die seit dem Tode ihres Mannes etwa 26 Jahre lang dessen Aemter eines Gemeindehirten und Nachtwächters in aller Form, und zwar unentgeltlich, versehen hat, und sicherlich zur Zufriedenheit der Einwohnerschaft. In ihrem Testamente hat sie dem Dorfe dann noch ein Vermächtniß von 600 M. ausgesetzt.

† **Ein Aufruhr im Zuchthause zu Oneglia.** Aus Genua schreibt man unterm 19. November: In dem großen Zuchthause zu Oneglia kam es gestern zu einer ernsten Meuterei der Sträflinge. Diese hatten sich schon mehrere Male darüber beklagt, daß sie zu wenig zu essen bekämen und daß die ihnen verabreichten Speisen überdies noch schlecht zubereitet seien. Die Ernährungsfrage bildete auch die Veranlassung zu der gestrigen Empörung. Die im Erdgeschoß des Zuchthauses arbeitenden Schmiede, Tischler, Schuster u. s. w. griffen die Gefängnißbeamten und die Schildwachen an, so daß sich die letzteren genöthigt sahen, Feuer zu geben. Mehrere Sträflinge wurden verwundet, einige sogar ziemlich schwer. Die Rädelsführer, unter denen sich der bekannte Anarchist Schicchi befindet, wurden später zu Einzelhaft, verschärft durch Fasten, verurtheilt. Die Zuchthäusler hatten während des Aufstandes viele Thüren zertrümmert, fast alle Fensterscheiben eingeworfen und in der Küche alle Teller und Tassen zerschlagen. Der Zuchthausdirektor war nicht anwesend, da er gestern eine längere Urlaubsreise angetreten hat. Heute ist der Präfekt von Porto Maurizio nach Oneglia abgereist, um eine Untersuchung einzuleiten.

† **Eine Kirchenschändung** rohester und sinnlosester Art fand, wie man aus Paris schreibt, kürzlich während der Nacht in Andouville bei Orleans statt. Unbekannte schlugen ein Kirchenfenster ein, brachen die Eisenstäbe aus und zerstörten im Innern der Kirche Alles, was sie erreichen konnten. Die Sakristei wurde vollständig ausgeplündert; die Gewänder, Altardecken, Priesterkleider, Todtentücher u. s. w. wurden mit Messern zerfetzt, in Lappen zerschnitten und in der Kirche umhergestreut, das Allerheiligste zertrümmert, sowie der Abendmahlskelch gestohlen.

† **„Säuglingshandel.“** Das französische Zuchtpolizeigericht in Rodez (Departement Aveyron) verurtheilte eine Hebeamme aus Béziers, die Wittwe Bousquet, welche einen schwunghaften „Säuglingshandel“ betrieben hat, zu 100 Fr. Geldbuße. Die würdige Frau hatte eine ganz bedeutende Einnahme. Sie übernahm gegen eine bestimmte Summe — in einzelnen Fällen bis zu 1600 Fr. — neugeborene Kinder mit der Verpflichtung, dieselben bis zur Großjährigkeit zu erziehen, ohne daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt würden. Daß es sich hierbei hauptsächlich um Kinder handelte, die ihren „Eltern“ im Wege standen, ist selbstverständlich. Frau Bousquet behielt den größeren Theil der erhaltenen „Pflegegelder“ für sich und überließ die Kleinen für den Rest an andere Frauen, welche sie dann wieder „immer billiger“ in dritte und vierte Hände übergehen ließen. Die Folge war, daß die unglücklichen Wesen wegen Mangels an Nahrung und Pflege frühzeitig zu Grunde gingen. Leider konnte nach dem französischen Gesetze eine schärfere Strafe über die Engelmacherin nicht verhängt werden

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt,** 22. Nov. Der Verkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte war in dieser Berichtswoche nicht so glatt wie in den letzten Wochen, da der Eingang von Bestellungen theilweise unregelmäßig erfolgte; immerhin war das Geschäft aber noch befriedigend. Die milde Witterung mag wohl Anlaß gegeben haben, daß für einzelne Gruben die Aufträge weniger zahlreich eingingen, eine Erscheinung indessen, die wohl als vorübergehend zu betrachten ist, da schon in den letzten Tagen sich die Verladeordres wieder erhöht haben. Der Bedarf an Stückkohlen ist noch immer bedeutend, so daß die frische Förderung vergriffen wird und weitere Verladungen von Beständen stattfinden. Nußkohlen I und II finden auch gute Abnahme, ebenfalls Kleinkohlen für Betriebszwecke an Eisenhütten und Fabriken dagegen sind Gries und Staubkohlen vernachlässigt. Der Bedarf an Gas- und backfähigen Kohlen ist recht umfangreich und geht deren Förderung schlank ab. Auch der cummulative Debit war im Allgemeinen noch befriedigend. In den letzten Tagen gingen auch namhafte Bestellungen aus Rußland ein, da die nachbarlichen polnisch-russischen Steinkohlengruben nicht in der Lage sind, den an sie herangetretenen Bedarf zu decken. Im Nikolaier Revier ist keinerlei Veränderung eingetreten, da, wie bisher, die größeren Kohlensorten durchweg zur Verladung kommen; der Einzeldebit ist auch befriedigend. Das Geschäft im Rybniker Kohlenrevier hat sich ebenfalls gut erhalten. Die Verladeordres für Stück-, Würfel- und Nußkohlen gehen reichlich ein, namentlich die ersteren Kohlensorten werden besonders bevorzugt. Die kleineren Kohlensortimente gehen auch zur Genüge ab, besonders für Zuckerfabriken und Brennereien. Der Platzdebit ist wie bisher recht lebhaft, indem aus weiten Entfernungen Fuhrwerke Wintervorräthe einholen. Das Geschäft in Cokes ist weiter nachlassend, da durch das Niederliegen der Eisenindustrie der Verbrauch geringer geworden ist und auch die Ausfuhr nach dem Auslande sich abschwächte; Betriebseinschränkungen sollen theilweise erfolgt sein. In Theer und Theerprodukten ist der Verbrauch auch merklich zurückgegangen und wird vielfach auf Vorrath gearbeitet.

(Bresl. Morg.-Ztg.)

** **Lage der Berliner Textil Industrie.** Das Wollgeschäft bewegte sich auch in der letzten Woche in den engen Grenzen; selbst in Fällen, wo größerer Bedarf vorliegt, verhalten sich die Verbraucher abwartend, da sie noch weiteren Rückgang der Preise befürchten. Etwas besser verkauften sich Kämmlinge, doch können sich Spinner und Fabrikanten auch hier nicht zu größeren Unternehmungen entschließen. Recht schleppend war das Geschäft in Kunstwollen, doch haben deren Preise einen Rückgang nicht erfahren. Die Kauflust im Garnmarkt hat sich in der letzten Woche nicht vergrößert und werden voraussichtlich auch die nächsten Wochen größere Umsätze nicht bringen. da die hiesigen Stoff-Fabrikanten für die nächste Frühjahrssaison in kleinstem Maßstabe arbeiten und ihren vorläufigen Bedarf in Garnen für Winterstoffe gedeckt haben. Das Gleiche gilt auch von den Shales und Tüchern, sowie von den Fabrikanten wollener Fantasieartikel. Die Teppichfabrikanten bleiben nach wie vor voll beschäftigt. Bei den Strumpfwaarenfabrikanten war auch in der letzten Woche das Geschäft zufriedenstellend. Recht ruhig war der Verkehr in Seiden-Baumwollen- und Leinenwaaren, ebenso hat sich der Verkehr in Herrenstoffen nicht belebt.

** **Berlin,** 22. Nov. [Kartoffelfabrikate.] Das diesswöchentliche Ergebniß aus dem Handel obiger Fabrikate ist nichts weniger als erfreulich, besonders in Rücksicht der gezahlten Preise. Namentlich ist es die Priegnitz, welche zu sehr niedrigen Preisen Stärke und Mehl abgab, indeß auch andere Gegenden ermäßigten die Forderungen, und war es auch nur ein geringes, so bekundete es immerhin einen Rückgang der Preise. Hauptsächlich waren es bessere Qualitäten Stärke und Mehl, wovon größere Partien zur Deckung früherer Vorschüsse gekauft wurden, und ist für denselben Zweck noch ein größeres Quantum zur baldigen oder November-Dezember-Lieferung offen. Man bezahlte für gute prima Stärke und Mehl von 17—17,25 M. frei Bord Stettin, von 17,10 bis 17,30 Mark frei Berlin. Feuchte Stärke war im Gegensatze reichlich gefragt, theils von Käufern, welche fixten und nun Schwierigkeit mit der Anschaffung haben, denn das Zucker- und Syrupgeschäft giebt eigentlich keine Veranlassnng dazu. — Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke 9,40 M., do. trockene, Prima 17,00—17,50 M., do. Sekunda 13,00—15,00 M., Kartoffelmehl, Prima 17,20 M., do. Superior 18,20 Mark, do. Sekunda 13—15 M. Stärke- und Mehl-Lieferung November-Januar 17 bis 17,25 M., Kartoffel-Syrup, 42°, Prima, weiß, prompt und Lieferung 20—20,25 M., Kartoffel-Syrup, 42°, gelb, prompt und Lieferung 19—19,25 M., Kartoffelzucker, Prima, weiß, prompt und Lieferung 20,00—20,50 M., Dextrin, Prima, gelb und weiß 23,00—24,00 M., Gummi blond bis röthlich 46,00—62,00 M.

(Zeitschr. f. Spir.-Ind.)

W. **Petersburg,** 24. Nov. Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg."] Der Finanzminister beabsichtigt, den Einfuhrzoll auf Citronen, Apfelsinen und andere Südfrüchte wesentlich zu ermäßigen.

W. **Kiew,** 24. Nov. [Priv-Tel. d. „Pos. Ztg."] Das Zuckersyndikat hat beschlossen, die Ueberproduktion des Zuckers der diesjährigen Kampagne in Höhe von ca. 6 Millionen Pud bis spätestens 27. Februar 1895 ins Ausland auszuführen. Die Gesammtproduktion beträgt über 33 Millionen Pud, wovon ca. 27 Millionen im Inlande bleiben müssen.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Können Pflanzenfresser Fleisch verdauen?** — Durch Untersuchungen von Mandereau ist die Erfahrung, daß animalische Stoffe von Schafen und Rindern gut verdaut werden, bestättigt. Blutmehl, Fleischmehl, getrocknete Fische, rohes Fleisch und ähnliche Stoffe werden auch bereits mit Nutzen, zumal wenn die Thiere an die animalische Nahrung gewöhnt sind, in größerem Umfang zur Mästung von Wiederkäuern verwandt. Vortrefflich wirkt animalisches Futter bei der Schweinemast, wenn es mit gedämpften Kartoffeln und Gersteschrot vermengt wird. J. F.

— **Die Kalkbeine des Geflügels.** Dieses Uebel, welches durch eine kleine der Krätzmilbe ähnliche Milbe, die sich in die Haut der Füße einbohrt, hervorgerufen wird, ist nur durch Vertilgen der Milben zu heilen. Dieses wird am billigsten durch Viehwasch-Essenz bewerkstelligt. Nachdem die Schorfe durch lauwarmes Seifenwasser aufgeweicht und vorsichtig abgelöst ist, werden sie abgetrocknet und einige Minuten in Viehwasch-Essenz gehalten. Dieses Verfahren wird in Zwischenräumen von 4—5 Tagen dreimal wiederholt. Dr. R—b.

— **Aetzkalk nicht direkt für Hülsenfrüchte anwenden.** Nach Dr. Salfelds Feldversuchen waren die Erträge auf leichteren Bodenarten nach Mergeldünger bei der Kultur von Felderbsen, Peluschken und Linsen um das Doppelte und Dreifache höher als nach Düngung mit Aetzkalk. Die Mergelpflanzen waren stark mit den bekannten Knöllchen, deren Bakterien den athmosphärischen Stickstoff für die Pflanze verwerthen können, besetzt, während die gelbgefärbten Aetzkalkpflanzen knöllchenlos waren, wodurch für dieselben auf den stickstoffarmen Boden Stickstoffhunger entstanden war. Es scheint, daß der Aetzkalk die Bakterien tödtet. B.

— **Gute Futterpflanzen für gedüngte moorige, feuchte Wiesen** sind Havelmilitz und Sumpfrispengras (Poa serotina). Letzteres verdient auch Beachtung für nasse Wiesen auf Thonboden. Unter den Leguminosen ist neben Schneckenklee die Sumpfplatterbse zu empfehlen. B.

— **Texasseuche des Rindviehs.** Diese Krankheit, welche bei amerikanischem Vieh, welches in Hamburg ausgeladen wurde, sich zeigte. soll nach wissenschaftlichen Untersuchungen durch eine Zecke (Boophilus bovis), welche Aehnlichkeit mit den hier in Büschen vorkommenden Holzböcken hat, verbreitet werden. Wir sind der Meinung, daß auch noch andere Blutsauger die Träger und Verbreiter des Krankheitsstoffes sein können. In den Blutzellen der kranken Rinder werden birnförmige Lebewesen (Einzellinge mit den Namen Plasmodium malariae) gefunden.

Dr. R—b.

— **Blumenkohl mit holländischer Sauce, Fleischbrühe.** Der Blumenkohl wird wie bekannt abgekocht. Inzwischen hat man 3—4 Kochlöffel voll Mehl mit Wasser glatt gerührt, 4—5 Eigelb nebst einem Stück frischer Butter dazu gegeben und dieses nun mit heißer Fleischbrühe oder Wasser, sowie etwas von dem Blumenkohlwasser entsprechend aufgefüllt und womöglich mit einer Schneerute auf dem Feuer. bis es zu kochen anfängt, abgeschlagen. Diese Sauce wird dann mit etwas Zitronensaft abgeschärft, durch ein Sieb laufen gelassen und im Wasserbad heiß gestellt. Der Blumenkohl wird aus dem kochenden Wasser zum Abtropfen herausgelegt, schön hoch aufgeschichtet und mit der Sauce angerichtet.

— **Verfälschungen des Senfes** werden besonders mit dem Mehl oder Samen der Rapsarten und des Getreides vorgenommen.

— **Hafermehl mit Milch.** Für Kinder wird das Hafermehl als ausgezeichnetes Nahrungsmittel verwendet und vielfach auch in Milch eingekocht. Auf ein Liter Milch wird je nach dem Alter des Kindes 1 bis 2 Eßlöffel voll Hafermehl mit Milch oder Wasser glatt gerührt, in die kochende Milch eingekocht und etwa 15—20 Minuten langsam kochen gelassen. Je nach Alter des Kindes kann die Suppe auch noch mit etwas Wasser verdünnt werden. Die Hafermehlsuppen sind für Gesunde eine angenehme Speise und für Verdauungsschwache sehr heilsam, weshalb sie an Stelle des Bohnenkaffees oder des ausländischen Thees sehr zu empfehlen sind.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 14. November 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:

Gries Nr. 1 . . .	13	—	Mehl 00 gelb Band	9	60
do. = 2 . . .	12	—	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl. .	13	40	Futtermehl. . . .	4	20
Mehl 000	12	40	Kleie.	3	40
do. 00 weiß Band	10	—			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	9	20	Kommißmehl . . .	7	80
do. 0/1	8	40	Schrot	6	80
do. I	7	80	Kleie.	3	80
do. II	5	80			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . . .	14	—	Grütze Nr. 2 . . .	8	50
do. = 2. . . .	12	50	do. = 3 . . .	8	—
do. = 3. . . .	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4. . . .	10	50	Futtermehl	4	40
do. = 5. . . .	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6. . . .	9	50	= = II	14	60
do. grobe . . .	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . . .	9	50	Maisschrot	—	—

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. Nov, **[Schluß-Kurse].** N.v.23.

Weizen pr. Nov.	131	25	131	50
do. pr. Mai	137	25	137	75
Roggen pr. Nov.	113	50	113	50
do. pr. Mai	118	—	118	25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.23.	
do. 70er loko o. F.	31	70	31	70
do. 70er Nov.	35	90	36	—
do. 70er Dez.	35	90	36	—
do. 70er April	37	20	—	—
do. 70er Mai	37	50	37	60
do. 70er Juni	37	80	37	90
do. 50er loko o. F.	51	50	51	30

			N.v.23.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	95	40	95	—
Konsolid. 4% Anl.	105	70	105	70
do. 3½% do.	104	20	104	10
Pos. 4% Pfandbr.	103	10	103	-
Pos. 3½% do.	100	90	100	8
Pos. Rentenbriefe	105	—	104	90
do. 3½% do.	101	—	101	-
Pos. Prov.-Oblig.	100	60	100	50
Neue Pos Stadtanl.	100	50	100	50
Oesterr. Banknoten	163	70	163	60
do. Silberrente	96	20	96	20

			N.v.23.	
Russ. Banknoten	222	40	222	55
R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103	10	103	—
Ungar. 4% Goldr.	100	60	100	50
do. 4% Kronenr.	94	10	94	30
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	234	60	236	20
Lombarden ultimo	44	20	44	50
Disk.-Kommandit ultimo	203	40	204	40

Fondsstimmung schwach

Ostpr.Südb.E.S.A	91	60	91	5
Mainz Ludwigsh.dto	118	—	117	60
Marienb.Mlaw.do	81	50	81	75
Lux. Prinz Henry	94	50	94	75
Poln.4½%Pfandb	68	30	68	30
Griechisch4%Goldr	27	25	27	25
Italien.5% Rente	83	40	83	30
Mexikaner A.1890.	70	20	69	80
Russ. II. 1890 Anl.	65		65	—
Rum. 4% Anl 1890	84	—	84	—
Serbische R. 1885.	74	—	73	70
Türken Loose . .	113	-	112	90
Disk.-Kommandit	203	70	203	60
Pos. Prov. A. B.	108	75	108	6
Pos. Spritfabrik	—	-	—	—

Schwarzkopf	240	80	238	50
Dortm.St.-Pr. La.	55	75	55	50
Gelsenkirch Kohlen	166	50	166	10
Inowrazl. Steinsalz	42	80	42	90
Chem. Fabrik Milch	136	50	136	60
Oberschl. Eis.-Ind.	85	75	86	—
Ultimo:				
It. Mittelm. E St.A.	91	40	91	75
Schweizer Centr.	137	75	137	50
Warschauer Wiener	236	25	237	—
Berl. Handelsgesell.	152	—	152	75
Deutsche Bank-Aktien	169	50	169	75
Königs- und Laurah.	120	60	121	40
Bochumer Gußstahl	135	30	135	75

Nachbörse: Kredit 234 60, Disconto Kommandit 203 40 Russ. Noten 222 50.

Berliner Wetterprognose für den 25. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt

Ein wenig kälteres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend nebliges Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 24. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,00 M., do. 70er 29,40 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 24. Nov. [Salpeterbericht.] Loko 8,40, November 8,40, Februar-März 8,45. Tendenz: Ruhig.

London, 24. Nov. 6proz. Javazucker loko 12½. Träge. — Rüben-Rohzucker loko 9. Matt.

Marktberichte.

** **Berlin,** 24. Nov. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2025 Rinder. Die Rinderpreise zogen in Folge des schwachen Auftriebes an. Der II. Klasse gehörten circa 500 Stück an. I. Klasse war nur ganz gering vertreten und konnten maßgebende Preise nicht festgesetzt werden. Ueberstand wird nicht erwartet. Die Preise notirten für II. 57—61 M., III. 48 bis 53 M., IV. 44—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4585 Schweine, dabei 763 Bakonier. Schweinegeschäft ist glatt, inländische geräumt. Die mehrfach verspürte Preissteigerung beruht auf schwachem Auftrieb der letzten Märkte. Die Preise notirten für I. 51—55 M., ausgesuchte darüber, II. 52—53 M., III. 47—51 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier nicht geräumt, 44 M. — Zum Verkauf standen 917 Kälber. Handel gestaltete sich glatt. Die Preise notirten für I. 63—70 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 54—62 Pf., für III. 47—53 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 5123 Hammel. Markt zeigte ruhige Tendenz, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 48—54 Pf., Lämmer 60 Pf., für II. 40—46 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften**

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

15211 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:** **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besondererBerücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.



Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern **Robert Exner & Co.,** Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3. **Gegründet 1865.**



gratt und façonnirt, bunt gewebt. Plüsche (Moquettes) wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen.

Plüschdecken in reichster Auswahl,

Mäntelplüsche

aller Art (glatt, Krimmer etc.),

Leinenplüsche

Wollreps, Granit und Satins zu Decorations- u. Polsterzwecken, versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.

E. Weegmann, Bielefeld

Umfärben in eigener Färberei billigst.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne die Fabrikmarke Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt** werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrätsel, Kreuzzerbrecher usw. Preis 50 Pf., Sternrätsel, Preis 1 Mk. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt** (Thür.),

Nürnberg, Konstein, Wien, I. Nibelungeng. 4, **Prag, Rotterdam,** Jonkerfransstr. 42, **London E.C.,** 44 Jewin-St., **Olten** (Schweiz), **New-York,** 17 Warren-Street.

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1. 17053

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt **C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen.
Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpressen, Leitern etc.
Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau- Maschinen- und Kunstguss
Automaten u. Luftwaffen.
Gasartikel. Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc.
Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. **Zubehörtheile** Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Ehrendiplom und goldene Medaille Weltausstellung Antwerpen 1894.

Echte frische fette **Sprott** 2/2 Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., 1/2 Kiste 1 3/4 M., grösste, ca. 300 Stück ca. 4—5 M., 1/2 Kiste ca. 2 1/2 M. **Bücklinge,** Kiste ca. 40 St. ca. 2 M. 1/2 K. Sprott u. 1/2 K. Bücklinge 2 3/4 M. **Aal in Gelée,** dick, Postdose 6 M., 1/2 Dose 3 1/2 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 7 M. **Heringe in Gelée,** Postdose 3 M., 1/2 Dose 1.80 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 4 M.

No. 1 Extraf. neuer s. g. Perl-Astr. **Caviar** grobkörn. Pfd. 4 1/4 M., 8 Pfd. 33 M., **Ural** (No. 2) 3 3/4 M., 8 Pfd. 29 M. **Matjesheringe,** Postdose 5 und 3 M. **Fischsalat** in Gelée, grätenfrei, Postd. 4 M., 1/2 D. 2 1/4 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 5.20 M. **Ochsenfleischsalat in Gelée,** mit **Zunge,** Postd. 5 1/4 M., 1/2 D. 3 M., 4 St. 2 Pfd.-D. 6 M., 8 St. 1 Pfd.-D. 6.40 M. g. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen** (Holst.).



Neu! **Wunder-Cigarren-Spitze**

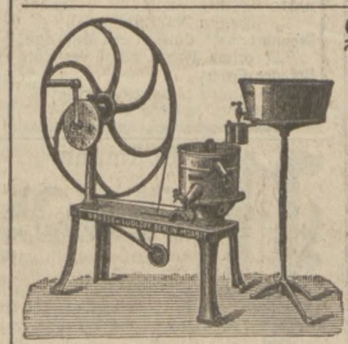
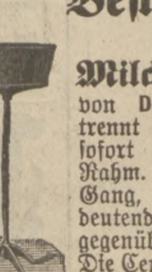
D. R. Patent a.

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von 1/2 Dtzd. an 20% Rabatt. Briefmarken in Zahlung.

Zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,** Klosterstr. 49.

Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. **Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung.** Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen. **Nordmann,** Feldwebel, 9. Komp., Inf.-Regt. Nr. 13, Münster in Westf.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen **gleich jener, die Sie mir unlängst sandten,** einzusenden. **A. C. Zenker,** Handelskammer-Sekretair, Triest.

Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von **Drösse & Ludloff.** Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstraße 16. 9619

Maison de Paris.

Empfiehlt nach beendeter Saison eine große Auswahl **Damenhüte** und **Damenconfection** **zu äußerst billig. Preisen.** Aufträge werden in kürzester Zeit nach Pariser u. Wiener **Modellen** ausgeführt. Streng reelle Bedienung. Solide Preise. **Wilhelmstr. 28, I. Et.,** vis-à-vis der Post.

Wiederverkäufer

liefert **Riesenbratheringe** und **Riesenbücklinge** zum billigsten Tagespreis 14855 **S. Brotzen, Cröslin.** Agenten gesucht.

Obst- u. Beerenweine

Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882 Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse. Probekisten enth. 12 Fl. sortirt = Mk. 10 incl. Glas und Kiste. Garantie für tadellose Bedienung. Prospecte gratis u. franco. Wiederverkäufern Specialofferten. **C. Wesche, Quedlinburg,** Obst- u. Beerenweinkelterei.

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reinwollenes** Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bezirk Frankfurt a. O. 13567

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld. 15124

Edle Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, versendet von 8 bis 20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit, Prospekte u. Behandlung gratis. **W. Heering** in St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover, Schulstraße 427.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken Frankozusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, welche 13330 **chronische Harnröhrenleiden** (Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden. **A. Hillmanns** Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Mellicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

3–5000 Mk.

jährl. können int. Personen jed. Standes auf leichte Weise verd. Off. u. F. G. 684 Annoncen-Exped. Berlin, Friedrichstr. 66.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

— Gegründet 1858. — Concessionirt in Preussen 1881. —

Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand Ende 1893 . ca. 431 Millionen Mark.
Auszahlungen bis " " . " 156 " "
Vermögen " " . " 100 " "

Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.

Günstigste Bedingungen und Tarife für

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen

sowie besonders für

Kinder-Versicherungen

(Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.)

Agenten und Vermittler werden verlangt.
Prospekte versendet unentgeltlich und Auskünfte ertheilt bereitwilligst 13473

Der General-Agent
AUG. MEYERSTEIN,
Posen, Wronkerstr. 12.



und vieler anderer Fürstlichkeiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommirten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämiirten 14448

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich

oder

4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miethe von Mark 1,50 verliehen, um es auch Demjenigen zu ermöglichen sich eine billige Hülfskraft zu verschaffen, der nicht kaufen will, weil er nur vorübergehend Arbeit hat.

Hauptgeschäft für die Provinz Posen:

Posen, Wilhelmstraße 27.

Filialen:

Bromberg. Gnesen. Inowrazlaw. Lissa i. P. Nakel. Ostrowo. Schneidemühl.

Zur Anfertigung und kompletten Aufstellung 14994

schmiedeeiserner Treppen

in jeder beliebigen Form, sowie aller Arten **Gitter** in geschmackvoller Ausführung und sämmtlicher

Bauarbeiten

bei billigster Preisnotirung empfiehlt sich die **Kunst- und Bauschlosserei** von

H. Dietz,
Kl. Gerberstraße 5.

Nicht der Reklame, sondern **der persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf-** und **Zahnschmerzen, Hüftweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** b. **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in **Berlin N.,** Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)

Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogen-Handlungen.

Mein

Juwelen- Gold- und Silber-Waaren-Geschäft

habe ich nach dem neuerbauten Laden in demselben Hause wie früher verlegt.

Robert Rehfeld, 14993
Goldschmied,
Wilhelmstraße Nr. 11.

Am 15. cr. eröffne ich in Posen **Berlinerstraße 11, I. Etage,** ein 14739

Atelier für Damenschneiderei.

Ausführung der Taillen im englischen, Pariser und Wiener Schnitt nach dem neuesten akademischen System.
Für Gutsitzen wird garantirt.

M. Bleich.

4—6 wöchentliche Kurse im Zuschneiden nach obenerwähntem System.

Massiv. Hausgrundstück in Buk,
beste Geschäftslage, ist nebst Kolon.-, Galant.- u. Farbgeschäft zu verkaufen. Off. u. K H. an die Exped. d. Pos. Ztg. 14597

„Riessner's" Heizöfen mit Patentregulirung

empfehlen 15091

F. Peschke, St. Martin 21. **H. Wilczynski,** Berlinerstr. 5.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Kaffee.

Die rheinische Dampf-Kaffeebrennerei von
Ed. Schmidt,
Wickrathberg, Rheinland
gegründet 1866
liefert auch an Private, wo keine Niederlagen, ihren garantirt reinen,
gebr. Java-Kaffee
netto $9\frac{1}{2}$ Pfd. zu M 18.— franco gegen Nachnahme.
Brennart: hell, dunkel od. Melange.
Für prima Waare bürgt der gute Ruf der Firma.
Viele Auszeichnungen, zuletzt London, goldene Medaille.



neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Damen, w. zurückgez. leben w., find. liebev. Aufn. b. Frau **Pfeiler,** Heb., Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen. 9828

Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb
Nordsternöfen für alle Kohlensorten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges, Kachelofeneinsätze.

Kochherde

mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: T. Otmianowski

Karl Baschin
Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten 14660

Leberthran

in ganz frischer Sendung. Zu beziehen in **Posen** von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Dom. Koninko bei Gondek sucht sogleich einen 15197

Milchpächter!

Tisch- u. Hängelampen,
größte Auswahl als Specialität,
Glas- u. Porzellanw.,
Ampeln, sowie **sämmtliche**
Haus- u. Küchengeräthe
empfiehlt **allerbilligst** 14390

H. Rosenkranz,
Markt 56 part. und I. Etage.

Nur 1 Mark.
Ziehung 28. Novbr.
Hauptgewinne:

25 000 Mark
10 000 Mark
5 000 Mark

Sämmtliche 4418 Gewinne
Baar mit 90% garantirt.

Anhalter Loose 1 Mark

11 Stück für 10 Mark
empfiehlt die Hauptagentur
Otto Niekisch, Wilhelmspl. 8.
Rud. Ratt, Markt 70.
Jul. Hartw. Jessel. 14623
M. Bendix, Wasserstr. 7.
Herm. Stolz, Petripl. 3.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Gratis u. franco!

Weihnachts-Katalog.

51. Jahrgang.

Eine Auswahl der besten Werke aller Wissenschaften.
Jugend- und Volksschriften-Katalog.
Preise notorisch billig.

Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 14860
52. Mohrenstraße 52.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Marke: Liegender Löwe ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Zwiebeln

Zittauer M. 1,40, blaßrothe M. 1,35 per Centner incl. Sack ab Magdeburg und Umgegend **abzugeben.** 15128

G. H. Schmidt,
Altenweddingen b. Magdbrg.

Für Frauen

und **Jungfrauen** offerire **meine bewährten, ärztlich empfohlenen** 15209

Damen-Moos-Binden

unter Garantie der Vorzüglichkeit, für welche jederzeit aufkomme. — Streng reell billiger Preis: für 1 Jahr (50 Stück Binden mit Gürtel) **nur Mk. 7,—,** für ½ Jahr (25 Stück Binden mit Gürtel) Mk. 4—. Gegen Einsendung od. Nachnahme des Betrages erfolgt **Frankozusendung** von **Frau Elise Apitzsch, Moos-Präparate-Fabrik in Braunschweig.**

Jede Versuchsbestellung führte noch stets zu dauerndem Bezuge, worüber vielfache anerkennende Zuschriften vorliegen.

Ein groß. **Reiseschoppenpelz** zu verkaufen Kanonenpl. 10 part.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 13795

Rothen Apotheke, Markt 37.

Zu verkaufen ein **dänischer Hund,** 2 Jahre alt, Victoriastraße 19, part. rechts. 15184

Das Wirthschaftsamt Simmenau O.-S.

Bahnstation Konstadt **kauft**

größere Posten Gerste

bis 2000 Ctr. u. erbittet nur beste bemusterte Offerten mit äußerster Preisangabe frei loco Bahnhof Konstadt. 15171

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet bemusterte Offerten 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor **Friedrichstr. 31 I,**
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten

D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet bemusterte Offerten

Gerhard Blumenthal
Posen, Friedrichstr. 2.

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl **für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren,** sowie Schwoerersche Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch

Otto Gentsch, Magdeburg.

Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

---

42 Pfg. **Der Reichstag** **42 Pfg.**

wird am 5. Dezember eröffnet. Vorlagen zur Bekämpfung des Umsturzes und neue Steuergesetzentwürfe werden die bevorstehende Tagung besonders bedeutungsvoll, die Debatten äußerst lebhaft gestalten.

Die **„Berliner Abendpost"** wird den

parlamentarischen Vorgängen

besondere Aufmerksamkeit zuwenden und ihren Lesern wie immer **ausführliche** und streng sachliche Berichte liefern. Die

„Berliner Abendpost"

mit dem Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim"**
kostet

pro Dezember nur 42 Pf.

bei allen Postanstalten zu abonniren. 15130